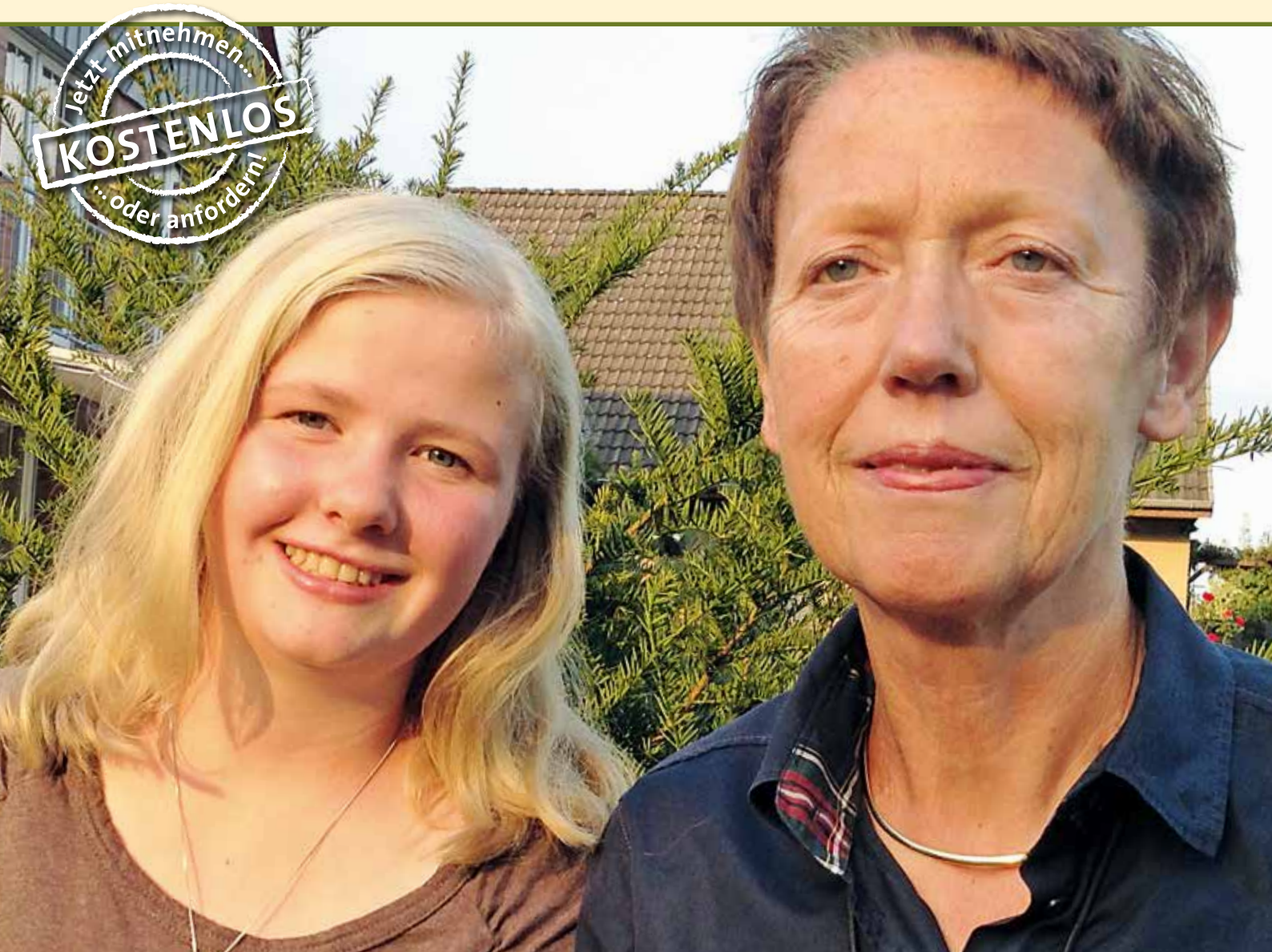


# urbanes

DAS GENERATIONEN-MAGAZIN FÜR HAMBURG



**Schwerhörigkeit.** Nicht auf die leichte Schulter nehmen.

**Orgellandschaft.** Historische Schätze zwischen Elbe und Weser.

**Steinway.** Mit Handwerk und Tradition an die Weltspitze.

**Großstadtlärm.** Eine Gefahr für Herz, Kreislauf und Psyche.

**Jubiläum.** Der Stadtpark und der Volkspark werden hundert.

**Wettstreit.** Mit Selbstgeschriebenem zum Poetry Slam.



# Messe Grünes Geld

Ethische und nachhaltige Geldanlagen

6. September 2014

9.30 – 18.00 Uhr

Eintritt frei

Handelskammer Hamburg  
Adolphsplatz 1, Hamburg

Klima-Finanzgipfel  
der Hamburger  
Klimawoche



Ausstellung  
mit Vortragsprogramm

Podiumsdiskussion  
mit Verbraucherschützern

Solarbasteln für Kinder

Näheres zum Programm:  
[gruenes-geld.de/hamburg](http://gruenes-geld.de/hamburg)

Sponsoren:



## Zuhause im Haus Weinberg

Ein idyllischer Park, ein lebendiges Miteinander und rundum gute Pflege – das ist das Haus Weinberg, das **Altenpflegeheim** des Rauhen Hauses. Durch die überschaubare Größe und die persönliche Atmosphäre fühlen Sie sich schnell bei uns zu Hause. Neu eingerichtet ist unser Wohnbereich für diejenigen, die an **Demenz** erkrankt sind. Pflegegäste auf Zeit betreuen wir in unserer **Kurzzeitpflege**. Wenn Sie mehr wissen möchten, vereinbaren Sie einfach mit uns einen Termin.

Platz frei in der  
Kurzzeitpflege?  
040/655 91-278

**DAS RAUHE HAUS**

lebendig. diakonisch. nah.



**HAUS WEINBERG** Altenpflegeheim des Rauhen Hauses, Beim Rauhen Hause 21  
22111 Hamburg, Tel. 040/655 91-150, Fax 040/655 91-246, [www.rauheshaus.de](http://www.rauheshaus.de)

HOSPITAL ZUM  
HEILIGEN GEIST  
Kleine Stadt für Senioren



## Leben bei uns



- Stationäre Langzeitpflege, überwiegend im Einzelzimmer
- Ambulante Pflege (Diakoniestation Alstertal)
- Kurzzeitpflege nach Krankenhausaufenthalt und Urlaubspflege
- Wohnen mit Service, Gästezimmer
- Hanseatischer Hausnotruf
- Physikalische Therapie mit Schwimmbad
- Fachärztliche Versorgung, Zahnarztpraxis und Apotheke
- Gottesdienste, Festsaal mit Kulturprogramm, Parkrestaurant, Menüservice, Krämerladen u.v.m.
- Altenpflegeschule Hamburg-Alstertal

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern!  
Hospital zum Heiligen Geist · Kundenzentrum

**Tel. (0 40) 60 60 11 11**

Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg Poppenbüttel · [www.hzhg.de](http://www.hzhg.de)

11. BENEFIZKONZERT

STIMMEN  
FÜR  
HOSPIZ

Beliebte Melodien für Jung und Alt

AM 18. OKTOBER 2014

UM 17 UHR

IN DER HEILANDSKIRCHE WINTERHUDE-UHLENHORST

WINTERHÜDER WEG 132 • 22085 HAMBURG

# Eine Frage der Wahrnehmung



Dietrich Klatt ist Pastor i.R. der Evang. Stiftung Bodelschwingh.

Für den einen sind es wohltuende Klänge, für den anderen ist es ohrenbetäubender Lärm. Fußball- und Rockkonzert-Begeisterte werden Open-air Veranstaltungen anders beurteilen als Bewohner in der Nachbarschaft, die ihre Ruhe im Garten oder auf dem Balkon genießen wollen. Gerade im Sommer bietet sich hier ein Konfliktfeld, bei dem es eigentlich keine Kompromisslinie gibt. Objektive Messungen und Richtgrenzen helfen da oft nicht weiter. Wie laut oder wie leise etwas ist, bleibt in der Regel eine Frage der Wahrnehmung und des Empfindens – und es soll sogar Fußballfans mit der berüchtigten WM-Tröte geben, die ein Rockkonzert als grausam laut empfinden. Lesen Sie mehr über das Thema „Lärm“ in diesem Heft.

Aufregend war – und wird sie sicher auch bleiben – die Auseinandersetzung zwischen Kindergartenanbietern und Anwohnern. Dabei geht es dann nicht nur um eine Frage der Wahrnehmung oder des Empfindens, sondern um die Frage von Grundwerten in unserer Gesellschaft. Wohin geht unsere gemeinsame Reise? Wäre es nicht für alle gut, wenn einige wenige ihre Ansprüche auf Ruhe zurückstellen, damit andere sich wirklich noch entwickeln können?

Apropos Kinder: Laut wurden sie angekündigt, die bundesweit einheitlichen Mindeststandards für Kindertagesstätten. Das wird nun wohl nichts. Was bringt einen Politiker zum Leisetreten? Ist es die Übermacht der Lobbyisten über die, die keine Lobby haben? Ist es der Kampf ums knappe Geld, in dem es immer nur Verlierer gibt? Ich kann mir auch vorstellen, dass vielleicht auch der mangelnde Rückhalt durch uns, die Wählerinnen und Wähler, eine Rolle spielt. Dies betrifft sicher auch andere Themen dieser Zeit.

Aber noch einmal zurück zu den objektiven Lärmwerten. Natürlich ist es erwiesen, dass Lärm ab bestimmten Werten krank machen kann und dass wir in unserem Leben Rückzugsräume der Stille brauchen. Wie sorgsam wir damit umgehen, hängt von jedem und jeder selber ab. Das zu laut aufgedrehte Autoradio bei heruntergelassenem Fenster oder Rasenmähen zur Unzeit, wenn andere ihre Mittagsruhe genießen wollen: Manchmal ist es Rücksichts-, meistens aber wohl Gedankenlosigkeit, die vielleicht der Hektik des Alltags geschuldet ist.

Deshalb nichts wie raus, denn Grün tut der Seele gut! Hamburgs Parks und Grünanlagen sind in der nie enden wollenden Geschäftigkeit unserer Stadt die reinsten Oasen. Nutzen Sie Ihre Zeit einfach mal für eine Entdeckungstour!

Herzlichst Ihr

*Dietrich Klatt*

DIETRICH KLATT



**urbanes** erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos in Hamburg verteilt.

**Abonnementsbestellungen richten Sie bitte schriftlich an den Verlag.**

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung strafbar. Zur Zeit gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 14

→ **Herausgeber**

Art Works! Werbeagentur GmbH  
Unterberg 15b · 21033 Hamburg  
Telefon (040) 411 89 88-0

→ **Verantwortlich**

V.i.S.d.P. Heinrich Großbongardt

→ **Redaktionsanschrift**

urbanes c/o Art Works!  
Unterberg 15b · 21033 Hamburg  
Telefon (040) 411 89 88-0  
i.rieken@urbanes.de

→ **Chefredakteur**

Heinrich Großbongardt  
Telefon (040) 28 51 55 80  
h.grossbongardt@urbanes.de

→ **Autoren dieser Ausgabe**

Ulrike Christoforidis, Ulrike Kirschner,  
Pia Kröger, Jörn Meve,  
Manfred Rolfsmeier, Silvia Welt

→ **Gesamtherstellung**

Art Works! Werbeagentur GmbH  
Unterberg 15b · 21033 Hamburg  
Telefon (040) 411 89 88-0

→ **Anzeigen**

Imke Rieken, Tel. (040) 411 89 88-0

→ **Druckerei**

Druckerei Vettters GmbH & Co. KG.  
Radeburg bei Dresden



Seite 6\_Orgeln

## Königin auf dem platten Land

Arp Schnitger war für den Orgelbau etwa das, was sein Zeitgenosse Johann Sebastian Bach für die Musik war. Seine Orgeln bringen Musikbegeisterte auch heute zum Schwärmen. Zwischen Elbe und Weser kann man in kleinen Dorfkirchen den Klang dieser Instrumente erleben.

Seite 10\_Hörschädigung

## Die Welt in Watte

Fast jeder fünfte Deutsche ist schwerhörig, von den über 70jährigen sogar jeder zweite. Wer nicht gut hören kann, der gerät schnell ins Abseits, weil er die Gespräche seiner Mitmenschen nicht mehr versteht. Deshalb kann man gar nicht früh genug etwas dagegen unternehmen.



Seite 16\_Lärm

## Großangriff aufs Ohr

Unsere Welt ist laut, vor allem in der Großstadt. Und das ist gar nicht gut für die Gesundheit. Allein in Hamburg sind 600.000 Menschen direkt vom Straßenlärm betroffen. Aber Lärm stresst, und das bedeutet Gefahr für Herz, Kreislauf und Psyche.



Seite 20\_Steinway & Sons

## Pianistentraum

Große Künstler machen keine Kompromisse. Für einen Pianisten ist die einzige Alternative zu einem Steinway-Flügel aus Hamburg ein Steinway-Flügel aus New York. Die Qualität der Instrumente, die von geübten Händen mit größter Sorgfalt gebaut werden, ist unerreichbar.

Seite 28\_Parks

## Hamburgs grüne Lungen

Später als alle vergleichbaren Großstädte entschloss sich Hamburg einen Park für seine Bürger zu bauen. Der Hamburger Stadtpark und der Altonaer Volkspark werden in diesem Jahr 100 Jahre alt. Heute sind sie und die anderen Parks Oasen der Ruhe im Großstadtdgetriebe.



Seite 32\_Poetry Slam

## Wettkampf mit Worten

Junge Poeten nehmen ihre Kunst sportlich. Wie im antiken Griechenland streiten sie um die Gunst des Publikums, das am Ende den Sieger kürt. Poetry Slam heißt das. Die Szene ist jung, aber das ist keine Pflicht. Wer kreativ ist und etwas zu sagen hat, kann mitmachen.

DIAKONIE

## Fast 500 Freiwillige

Für 194 junge Frauen und Männer zwischen 15 und 26 Jahren hat im August ein neuer Lebensabschnitt begonnen: Sie haben bei der Diakonie ihren Freiwilligendienst im Rahmen des bewährten Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) angefangen. Im September werden 170 und im Oktober weitere 90 Teilnehmer ihren Freiwilligendienst bei der Diakonie aufnehmen. Das FSJ feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen. Für ein Jahr engagieren sie sich in diakonischen und kirchlichen Einrichtungen, etwa in Kindertagesstätten, in Kinder- und Jugendheimen, in Einrichtungen der Behinderten- und Eingliederungshilfe, in Altenpflegeheimen, in ambulanten Diensten, in Kirchengemeinden oder in Tagungshäusern. <<

ALSTERDORF

## Neues Vorstandsmitglied

Seit 1. Juli 2014 ist Hanne Stiefvater (54) Mitglied des Vorstands der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA). Der Stiftungsrat, das Aufsichtsgremium des größten diakonischen Sozialunternehmens Norddeutschlands, hat sie einstimmig dazu berufen. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas und den Vorständen Birgit Schulz und Ulrich Scheibel wird sie künftig das Unternehmen leiten. Ihre Aufgabenbereiche umfassen den Personalbereich, die IT sowie die Eingliederungshilfe Schleswig-Holstein. Hanne Stiefvater arbeitet langjährig in wechselnden Positionen bei der ESA. <<



BUCHHANDLUNG AM SACHSENTOR

## Unter Hamburgs Top Ten

In diesem Jahr hat die Hamburger Kultursenatorin zum ersten Mal einen Preis für die beste inhabergeführte Buchhandlung Hamburgs ausgelobt. Im Mai 2014 waren alle Kundinnen und Kunden aufgefordert ihre Vorschläge beim Hamburger Abendblatt und der Hamburger Kulturbehörde einzureichen. Anhand der Anzahl der abgegebenen Stimmen für die jeweilige Lieblingsbuchhandlung ergibt sich eine Liste der zehn beliebtesten, dazu gehört auch die Sachsentor Buchhandlung in Hamburg-Bergedorf. „Wir sind sehr stolz darauf und bedanken uns ganz herzlich bei unseren vielen Kunden, die sich so für uns eingesetzt haben“, freute sich Inhaber Jörg Johannsen. Am 30. August wird dann eine Jury aus den Top Ten die beste Buchhandlung Hamburgs auszeichnen. <<

→ **Sachsentor Buchhandlung**  
**Sachsentor 11 · 21029 Hamburg**  
**Tel. (040) 724 6851 · www.sachsentorbuch.de**

### Reisen & Lebensart

Orgeln:	6
Königin auf dem platten Land	
Stadtpark:	28
Hamburgs grüne Lungen	

### Pflege & Gesundheit

Hörschädigung: Die Welt in Watte	10
Herbert Feuchte Stiftungsverbund:	14
Mit den Händen reden	
Gesund, gesünder, Äpfel	31
Sterben, Tod und Trauer	34

### Kultur & Kirche

Ensemble Resonanz:	13
Klingender Beton	
Poetry Slam:	32
Wettkampf mit Worten	
Hamburger Theater Festival:	36
Wien, Zürich, Berlin, München	

### Politik & Gesellschaft

Lärm:	16
Großangriff aufs Ohr	
Vererben:	19
Was einem am Herzen liegt	
Steinway & Sons:	20
Pianistentraum	
Grünes Geld:	25
Anlegen mit gutem Gewissen	
Kinderschutzpreis:	30
Mit langem Atem	

### Rubriken & Infos

Editorial   Impressum	3
Tipps & Meldungen	4-5
Landes-Seniorenbeirat	26
Literatur-Tipps	23
Rätsel	35
Adressen	37-39



## SCHLAGANFALL

## Risiko aktiv verringern

Rund 270.000 Menschen in Deutschland erleiden jährlich einen Schlaganfall, die Mehrzahl der meist älteren Betroffenen ist danach dauerhaft behindert. Zwei von drei Schlaganfällen können jedoch verhindert werden, wenn die wichtigsten Risikofaktoren, zum Beispiel das Vorhofflimmern, bekannt wären. „Hinreichende körperliche Bewegung, gesunde Ernährung, geistige und soziale Aktivität mindern das Risiko. Bluthochdruck, Diabetes, erhöhte Cholesterinwerte oder gar Herzrhythmusstörungen sind Risikofaktoren, gegen die man angehen kann“, ermuntert Professor Dr. Ursula Lehr, Vorsitzende der BAGSO, zu einer herzgesunden Lebensweise. <<

## NACHT DER KIRCHEN

## Diesmal ganz beherzt

125 Kirchen in Hamburg und Umgebung laden am 6. September von 19 Uhr bis Mitternacht zum gemeinsamen Kulturfest mit 528 Veranstaltungen ein. Bereits zum elften Mal öffnen sich in der Nacht der Kirchen hamburgweit die Portale der Kirchen zu dem größte ökumenische Fest des Nordens. Das diesjährige Motto lautet „Beherzt“. Die Besucher erwarten Jazz, Film, Musical, Theater und klassischer Musik wie auch Singer-Song-Writer, Comedians und Literaten. Im vorigen Jahr nahmen 97.000 Menschen an dem Fest teil. <<

[www.ndkh.eu](http://www.ndkh.eu)

## AKTIONSWOCHE

## Leben mit Demenz

Anlässlich des Welt-Alzheimerstages findet vom 15. bis 21. September 2014 in Hamburg erstmalig die Aktionswoche „Leben mit Demenz“ statt. Sie wird von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (AGFW) und in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Hamburg organisiert und von der Gesundheitsbehörde unterstützt. Die Besucher erwartet ein vielfältiges Programm mit insgesamt mehr als 140 zentralen und dezentralen Veranstaltungen in den einzelnen Bezirken. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, sowie beruflich oder privat Engagierte können sich bei täglich wechselnden Veranstaltungen informieren und vernetzen. Gleichzeitig soll aber auch eine breite Öffentlichkeit für das Thema Demenz und den Umgang mit demenzerkrankten Menschen sensibilisiert werden. <<



LEBEN MIT  
DEMENTZ IN  
HAMBURG



## GENIESSEN

## Literatur im Weinhaus

Der typische Geruch von Holzfass und Wein, den die Weinkenner so lieben, durchzieht das „Weinhaus an der Bergstraße“, das Carsten Günther und seine Frau in dritter Generation in Boberg betreiben. In der Vinothek mit Weinbar können Weinliebhaber rund 300 Gewächse aus aller Welt kosten und kaufen. Es werden Feiern jeder Art ausgerichtet und auch Veranstaltungen durchgeführt: Großer Beliebtheit erfreut sich die Idee, eine Weinprobe mit der Vorstellung von neuen Büchern zu kombinieren. Denn Wein- und Lesekultur passt

ganz ausgezeichnet zusammen! Das Weinhaus in Boberg lädt zu einem anregenden Abend am Dienstag, dem 7. Oktober 2014 um 19.30 Uhr unter dem Titel „WEIN & LESE(N)“ ein. urbanes-Autorin Ulrike Kirschner und ihre Kollegin Ursula Fischbuch von der Sachsantor-Buchhandlung stellen aus der Fülle der Neuerscheinungen ihre Lieblinge vor. Dazu gibt es Weine und Snacks. Karten gibt es für 15 Euro im Weinhaus. Die Zahl der Teilnehmer ist wie immer auf 35 begrenzt. <<

→ **Weinhaus an der Bergstraße**

**Am Langberg 104 · 21033 Hamburg**

**Tel. (040) 7399642 · [www.weinhaus-boberg.com](http://www.weinhaus-boberg.com)**

## AUTORENLESEUNG

## Stefan Moser im Serrahnforum

Die „Frau des Botschafters“ von Stefan Moser ist ein unglaublich sensibler und liebevoll erzählter Roman: Eines Abends findet Oda, die Frau des deutschen Botschafters in Helsinki, auf dem Bootsteg hinter ihrer Residenz einen großen Fisch. Er ist ein Geschenk von Klaus, der in einem Holzhaus am Meer lebt und die Diplomatenwelt lieber von ferne beobachtet. Noch ahnt keiner von beiden, dass sie bald gemeinsam eine abenteuerliche Reise unter-

nehmen werden. Am Mittwoch, dem 15. Oktober, um 19.30 Uhr liest der Autor im Kulturforum Serrahn in Bergedof aus seinem Buch.

Karten zu 8 Euro erhalten Sie exklusiv in der Sachsantorbuchhandlung Sachsantor 11, Tel. (040) 724 68 51 <<

→ **Kulturforum Serrahn**

**Serrahnstraße 1 · 21029 Hamburg**

**Telefon (040) 739 28 660 · [www.serrahn.net](http://www.serrahn.net)**



## BALLINSTADT

## Die Schrecken des Ersten Weltkriegs

Am 1. August 2014, zum 100. Jahrestag des Ersten Weltkriegs, hat die BallinStadt ein unbekanntes Kapitel der Geschichte der großen Hamburger Auswandererhallen geöffnet: Im Haus 3 des Auswanderermuseums ist eine neue Sonderausstellung zu sehen, die die Auswandererhallen als Marinelazarett von 1914 bis 1919 zeigt. Die Soldaten und ihre Geschichten stehen im Mittelpunkt;

historische Dokumente, Fotos, die Briefe eines Lazarett-Arzt oder Postkarten der Behandelten an ihre Verwandten dokumentieren Freude, Schmerz, Genesung oder Trauer. Die Ausstellung wird vom Freundeskreis Auswandererwelt BallinStadt e.V. unterstützt und ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. <<

[www.ballinstadt.de](http://www.ballinstadt.de)

## INTERNET

## Kirchenportal im frischen Look

Vor fast 14 Jahren sind die Hamburger Kirchenkreise mit einem gemeinsamen Serviceportal online gegangen, das sich mit 1.000 Besuchern pro Tag großer Beliebtheit erfreut. Seit kurzem erscheint es in völlig neuem Gewand: frischer, moderner und lebendiger. Bischöfin Kirsten Fehrs setzte den neuen Internet-Auftritt mit einem Tastendruck symbolisch in Gang. Das neue [www.kirche-hamburg.de](http://www.kirche-hamburg.de) hat ein sogenanntes „leichtes Design“ und ist ganz auf den



Aspekt „Service“ ausgerichtet. Nutzer und Nutzerinnen sollen möglichst schnell das finden, was sie suchen. Die Seite konzentriert sich auf drei Schwerpunkte: Nachrichten, Veranstaltungen und Adressen. <<



# Königin auf dem platten Land

In kleinen Dorfkirchen zwischen Elbe und Weser gibt es einen Kulturschatz von Weltrang, die Orgeln des Hamburger Instrumentenbauers Arp Schnitger. Die Orgeln sind hörenswert, viele der Kirchen sehenswert und die Landschaft einen Besuch wert.



Foto: Christoph Schönbeck



Foto: Birkmann



Zu den Sehenswürdigkeiten der Region gehören die Hängefähre über die Oste in Osten sowie der prächtig ausgestattete Bauerndom in Lüdingworth.





Foto: Fotolia.com – Jvdhruk

VON HEINRICH GROSSBONGARDT

**M**arsch und Geest. Fette Weiden und Obstplantagen. Äcker, Wälder, Heide und Moor. Das Land zwischen Unterelbe und Unterweser bietet schöne Kontraste. Ebbe und Flut prägen die Flusslandschaften zu beiden Seiten, hohe Deiche bieten Schutz vor Hochwasser, ältere Deichlinien zeugen davon, wie der Mensch sich die Marschen im Mittelalter Stück für Stück eroberte.

Flüsse wie die Geeste, Este, Oste oder Schwinge schlängeln sich durch die Geest. Manchmal sieht man den Aufbau eines Schiffes oder einer Yacht durch diese Landschaft gleiten. Der „Schiffahrtsweg Elbe-Weser“, der Bremerhaven mit Otterndorf verbindet, ist eine willkommene Abkürzung, die von Freizeitkapitänen zunehmend genutzt wird.

Ländlich ist es hier im Elbe-Weser-Dreieck, keine Gegend, die Sensationen hervorbringt, sollte man meinen. Und

doch wartet in den Kirchen in der Marsch und auf der Geest Spektakuläres. In den Ohren von Freunden der Orgelmusik sind Cappel, Oederquart, Steinkirchen oder Grasbeck Orte, die schon in Hamburg kaum jemand kennt, reine Musik.

Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es so viele historische Orgeln wie in Norddeutschland, und die Orgellandschaft Elbe/Weser ist das Herzstück. Rund 80 Orgeln aus der Zeit vor 1900 sind hier vollständig oder in Teilen erhalten, und manche reichen in ihren Wurzeln bis ins 15. Jahrhundert zurück. Die Orgel der St. Nicolai-Kirche in Cuxhaven-Altenbruch zum Beispiel datiert in ihrem Kern von 1498.

„Die Orgel ist doch in meinen Augen und Ohren der König aller Instrumente“, schrieb Wolfgang Amadeus Mozart 1777 an seinen Vater, ein König allerdings, für den er nie ein Werk komponiert hat. Kein anderes In-

strument kommt ihr an Vielfalt der Klangfarben und an Tonumfang gleich. Die Orgel das einzige Instrument, das den gesamten menschlichen Hörbereich abdeckt. Sehr große Orgeln gehen sogar bis hinab in den Infrasschallbereich, wo nicht mehr das Ohr, sondern nur der Körper als Ganzes den Ton wahrnimmt. Die kleinsten Orgelpfeifen erreichen mit dem viergestrichenen C und etwa 16.000 Herz die obere Grenze des Hörvermögens.



**Nachdem die Kirche in Cappel vollständig abgebrannt war, war für eine neue Orgel nicht genug Geld da – so kaufte man in Hamburg eine gebrauchte.**

Kein Instrument ist größer und komplexer. Die imposanten Reihen der sichtbaren Orgelpfeifen sind sozusagen nur die Spitze des Eisbergs, denn hinter diesen verbirgt sich ein Vielfaches an metallenen und hölzernen Pfeifen.

#### HIGH TECH VON DAMALS

Nicht nur gibt es für jede der 56 Tasten des Orgelmanuals und die des Pedals, das der Organist mit den Füßen spielt, eine Pfeife, für jeden Ton gibt es Pfeifen in verschiedenen Klangfarben. Pfeifen einer Klangfarbe nennt man Register. Der Organist des Doms zu Passau, der größten Orgel Europas, ist Herr über nicht weniger als 17.974 Pfeifen. Bei modernen Orgeln sorgen elektrische Ventile dafür, dass sich auf den Druck einer Taste je nach Registrierung die richtigen Ventile öffnen, um Pfeifen anzublase. Dies sowie die Ansteuerung der unterschiedlichen Register besorgt bei älteren Instrumenten eine ausgefeilte Mechanik. Im Barock erlebte der Orgelbau eine erste große Blütezeit, in der auch viele Instrumente, die heute Orgelfans nach Norddeutschland locken, entstanden. Die herausragende Figur unter den zahlreichen >>

→ **Arp-Schnitger-Gesellschaft e.V.**  
Raiffeisenstraße 19  
26919 Brake  
Tel. (04401) 70 03 09  
info@arp-schnitger-gesellschaft.de

[www.arp-schnitger-gesellschaft.de](http://www.arp-schnitger-gesellschaft.de)

**St. Jacobi in Lüdingworth: Die Orgel ist hörens- und die Kirche mit ihren Malereien und Schnitzereien sehenswert.**



Foto: Christoph Schönbeck

>> Orgelbauern jener Zeit war Arp Schnitger. Was Bach für die Musik jener Zeit war, das war er für den Orgelbau. Schnitger stammte aus einer Tischlerfamilie an der Unterweser und erlernte seinen Beruf bei Berendt Hus, einem Verwandten in Glückstadt. Nach dessen Tod übernahm er sein Geschäft. Sein außergewöhnliches Talent hatte er schon beim Bau der Kirche Ss. Cosmae in Stade bewiesen, 1682 wurde er Hamburger Bürger. Seine Werkstatt stand in Neuenfelde, wo er auch begraben ist.

„Orgelbauer waren im 17. Jahrhundert so was wie Raketenbauer heute. Sie standen damals an der Spitze der technischen Gesellschaft, weil sie es schafften, Mechanik, Windführung, Akustik und komplizierteste physikalische Gesetze in einem einzigen Instrument zu vereinen“, sagte der aus

**Martin Böcker erklärt Gästen der Orgelakademie Stade, was die Orgel in Oederquart so besonders macht.**



Australien stammende Orgelbauer Rowan West einmal. Er hat seine Werkstatt an der Ahr und hat unter anderem die Arp-Schnitger-Organ in Steinkirchen im Alten Land restauriert.

Reich ist der Stradivari des Orgelbaus trotz seiner Berühmtheit mit seiner Arbeit nicht geworden. Viele Kunden stotterten die riesigen Summen, die eine Orgel kostete, in Raten bei ihm ab und ihm selbst ging es mehr um die Sache als ums Geschäft: „Erstens habe ich nie viel verlangt, sondern den Kirchen, wenn sie keine ausreichenden Mittel besaßen, zur Ehre Gottes die Orgeln für den halben Preis gebaut. Zweitens, da ich durch meine Tätigkeit einen guten Namen bekam, berief man mich oft auf große Entfernungen, was viele Unkosten verursachte; das übrige Hin- und Herziehen ist mir bei weitem nicht bezahlt worden. Drittens, durch meine vielfachen Geschäfte an verschiedenen Orten hatte ich viele Gesellen nötig; ich selber konnte immer nur an einem Ort zugegen sein, was zur Folge hatte, dass die meisten Gesellen nur ihren eigenen Vorteil suchten.“

#### VERKANNT UND VERBRANNT

Über 170 Instrumente hat Arp Schnitger im Laufe seines Lebens neu gebaut oder wesentlich umgebaut, vor allem in Norddeutschland und den Niederlanden, aber auch in Portugal; 30 von ihnen sind heute noch ganz oder teilweise erhalten. Andere wurden ersetzt, weil sie mit ihrem typischen hellen, klaren Ton dem Zeitgeschmack nicht

mehr entsprachen, oder wurden ein Raub der Flammen, so wie die Orgel von St. Nicolai in Hamburg, mit 67 Registern und über 6.000 Pfeifen die größte ihrer Zeit. Das mächtige Instrument wurde beim Großen Brand 1842 zerstört. Andere wurden im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs vernichtet.

Aber schon der Erste Weltkrieg hatte den Orgeln zugesetzt. Zinn war ein wertvoller Rohstoff und so mussten die Kirchen alle Pfeifen aus Zinn abliefern, um diese einschmelzen zu lassen. An dem kleinen Ort Cappel, auf halbem Wege zwischen Bremerhaven und Cuxhaven, ist dieser Befehl offenbar vorbeigegangen. Auf jeden Fall steht in der örtlichen St. Peter und Paul-Kirche eine der am besten erhaltenen Orgeln aus der Werkstatt des Hamburger Meisters. Dieser hatte das weltvolle Instrument ursprünglich für das St. Johannis-Kloster in Hamburg gebaut. Dieses wurde unter Napoleon säkularisiert und diente als Lagerhaus. Die Orgel stand zum Verkauf. Und weil die Gemeinde Cappel sich für ihre 1810 ausgebrannte Kirche keine neue Orgel leisten konnte, erwarb man diese für 600 Taler von einem Hamburger Geschäftsmann.

Die historischen Orgeln zwischen Elbe und Weser sind ein kulturhistorischer Schatz, dessen Erhalt allerdings kostspielig ist, gerade, wenn man versucht, diese wieder in ihren ursprünglichen Stand zu versetzen. Ohne private Spenden geht es da nicht, und auch Zuschüsse der EU helfen bei dieser Aufgabe. Ein Projekt dieser Art läuft



gerade in Oerderquart, einer Gemeinde von 700 Einwohnern, im Kehdinger Land. Dass man sich hier überhaupt eine Orgel von Arp Schnitger leisten konnte, zeigt, wie wohlhabend die Bauern in der Region damals waren.

#### AUF DEM WEG ZUM WELTKULTURERBE

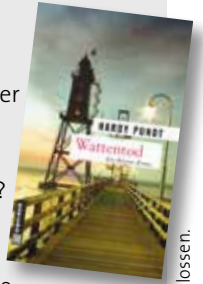
Ein solches Instrument leiste man sich allerdings nicht aus purer Frömmigkeit. „Man ging nicht nur in die Kirche der geistlichen Erbauung wegen, sondern auch, um sich unterhalten zu lassen“, erzählt Martin Böcker, Kantor und Organist der Kirche Ss. Cosmae et Damiani in Stade, Orgelsachverständiger und künstlerischer Leister der Orgelakademie Stade. „Man wollte sich auch von guter Musik unterhalten lassen. Die Kirche war für normale Bürger damals der einzige Ort, gute Musik zu hören.“



Fünf spannende  
Krimis „Wattentod“  
zu verlosen!

## Ein großes Lesevergnügen

Auch auf dem platten Land ist die Welt nicht immer in Ordnung: Nach dem Tod des ostfriesischen Großunternehmers Ennenga sterben kurze Zeit später auch dessen drei Söhne. Wirklich nur Zufall? Die Kommissare Tanja Itzenga und Ulfert Ulferts sollen die Sachlage klären. Bereits bei der ersten Befragung der Witwen stoßen sie auf Widersprüche. „Wattentod“ heißt dieser Krimi aus dem Gmeiner Verlag von Hardy Pundt. Sie können ihn gewinnen, wenn Sie folgende Frage richtig beantworten: **Wie heißt der berühmte Hamburger Orgelbauer?** Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an urbanes c/o Art Works! Unterberg 15b, 21033 Hamburg. Viel Glück! **Einsendeschluss ist der 1. November 2014**



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



**Martin Böcker, Orgelfan mit Leidenschaft, führt Interessierte zu den Orgeln in der Region Elbe/Weser.**

## Ohrenschmaus in St. Jacobi

Im Rahmen des Musikfestes Bremen vom 30. August bis 20. September findet zum fünften Mal das Arp-Schnitger-Festival mit zahlreichen Orgelkonzerten in Norddeutschland, aber auch in Groningen in den Niederlanden statt. Im Rahmen des Festivals gibt es am 14. September um 17 Uhr in der Hauptkirche St. Jacobi „Eine große Hamburgische Kirchmusik“ auf der größten erhaltenen Orgel Schnitgers. Es spielen das Arp-Schnitger-Ensemble, das Gesualdo Consort Amsterdam, das Ensemble Oltremontano und Harald Vogel. Für ihr Programm beziehen sie auch Werke von Komponisten wie Matthias Weckmann und Hieronymus Praetorius ein, die einst als Organisten in St. Jacobi tätig waren. <<

[www.musikfest-bremen.de](http://www.musikfest-bremen.de)

In Cappel steht eine der am besten erhaltenen Arp-Schnitger-Orgeln. Auch Register und Manual sind original.

Nachdem im Jahr 2000 der erste Teil der Restaurierung und Rekonstruktion abgeschlossen wurde, wurde von Rowan West Anfang des Jahres ein weiterer Bauabschnitt fertiggestellt. „Das Ergebnis ist spektakulär gut“, schwärmt Martin Böcker. Im Dezember dieses Jahres soll es in Oederquart bereits weitergehen. Spenden, Sponsoren und die Einnahmen aus Benefizkonzerten tragen dazu bei, die 680.000 Euro zusammenzubekommen, die das ganze Projekt am Ende gekostet haben wird.

Böcker ist sicher, dass nicht nur die Kirchengemeinde und Musikfreunde vor Ort davon profitieren werden. „Wir erwarten auch einen Aufschwung des Tourismus in der Region. Viele Gäste kommen aus der ganzen Welt, um Schnitger-Orgeln zu hören. Aber in Kehdingen gab es bisher keine.“ Die in Brake ansässige Arp-Schnitger-Gesellschaft verfolgt sogar das Ziel, die heute noch erhaltenen Orgeln des Meisters zu dessen 300. Todestag 2019 zum UNESCO Weltkulturerbe erklären zu lassen. <<

→ **Orgelakademie Stade e.V.**

Johannisstraße 3  
21682 Stade  
Tel. (041 41) 77 83 85  
Fax (041 41) 77 83 87

Für 2014 gibt es noch viele Veranstaltungen. Nähere Infos erhalten Sie im Flyer, den Sie bei [info@orgelakademie.de](mailto:info@orgelakademie.de) anfordern können.

[www.orgelakademie.de](http://www.orgelakademie.de)

Anzeige

| [www.ahdh.de](http://www.ahdh.de)

**HESSE DIEDERICHSEN**  
HEIM

## Ein Herz muss Hände haben



**Ein neues Zuhause für ältere, pflegebedürftige Menschen:**

- Wir bieten in unserem Haus jeweils zwei Wohngruppen mit jeweils 12 Einzelzimmern für Menschen mit Demenz.

**Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an!**

Hesse Diederichsen Heim

Lämmersieth 75  
22305 Hamburg (Barmbek)  
Tel. 040 61 18 41-0

# Die Welt in Watte

Wer schlecht hört, verliert schnell den Kontakt zur Umwelt. Das ist nicht nur für ältere Menschen ein großes Problem. Schwierigkeiten beim Hören darf man deshalb nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Ingrid Glaser kann weiter Reitunterricht bekommen. Dank eines Streamers, den sie um den Hals trägt.



VON HEINRICH GROSSBONGARDT

**A**b 20 geht es unaufhaltsam bergab mit unserem Gehör. Je älter wir werden, desto mehr nimmt unsere Fähigkeit ab, hohe Töne zu hören. Unmerklich wird die Welt um uns herum dumpfer. Und wenn der Opa sagt: „Kind, du nuschelst“, dann hat die schwierige Kommunikation zwischen den beiden mindestens ebenso viel mit seinem eingeschränkten Hörvermögen zu tun wie mit der nachlässigen Artikulation des Enkels.

Nach einer Untersuchung der Universität Witten/Herdecke hat etwa jeder fünfte Deutsche über 14 Jahren eine Hörschädigung. Während der An-

teil bei Menschen in den 40ern sechs Prozent beträgt, sind es zwischen 50 und 59 Jahren schon 25 Prozent und jenseits der 70 dann 54 Prozent.

Ingrid Glaser gehört zu den sieben Prozent der Betroffenen, die hochgradig schwerhörig sind. Ende 40 hatte die heute 63jährige sportlich-durchtrainierte Frau, ausgelöst durch familiäre Probleme, ihren ersten Hörsturz, den sie nicht sofort bemerkte. Erst abends fiel ihr dann auf, dass sie auf dem rechten Ohr nicht mehr richtig hörte. „Es war ein bisschen wie im Flugzeug, wenn der Druckausgleich in den Ohren nicht richtig funktio-

niert“, erinnert sie sich. Als sie dann zwei Tage später zum Arzt ging, war es zu spät: Trotz Medikamenten und Infusionen kam ihr Hörvermögen nicht zurück.

Mit der Zeit konnte Ingrid Glaser auch auf dem anderen Ohr immer schlechter hören, erst unmerklich und dann immer drastischer. „Ich konnte mich bei Gesprächen in großer Runde eigentlich gar nicht mehr beteiligen, weil ich nichts mehr verstanden habe“, erzählt sie. „Ich habe wahrscheinlich immer wieder durch Aufregung und Stress kleinere Hörstürze gehabt.“



## Das Ohr: Aufbau und Funktion

Mit unseren Ohren hören wir nicht nur, sie helfen uns auch, das Gleichgewicht zu halten. Zum Ohr gehören das äußere, das mittlere und das innere Ohr, sowie das Hörzentrum mit den zentralen Hörbahnen und das Gleichgewichtssystem.

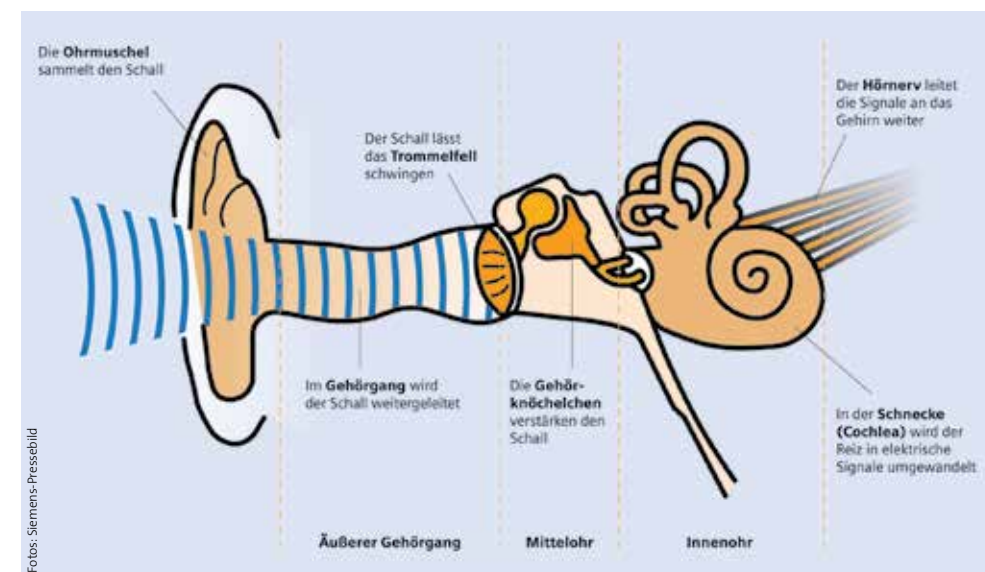
Heute ist ihr rechtes Ohr beinahe taub, und auch auf dem linken Ohr hört sie so schlecht, dass sie eine 60prozentige Behinderung hat. Musik kann sie ohne Hörgerät gar nicht mehr hören, beim Telefonieren trägt sie einen sogenannten Streamer, der das Telefon direkt mit dem Hörgerät koppelt. Auch beim Reitunterricht trägt sie dieses Gerät, und hört so, was ihre Reitlehrerin ins Mikrofon spricht.

### ES DROHT EIN VERLUST AN LEBENSQUALITÄT

Schwerhörigkeit bedeutet nicht nur, dass man das Zirpen der Grillen und das Singen der Vögel nicht mehr hört, das Gehör ist der Schlüssel zum sozialen Leben. Durch das Hören lernen wir zu verstehen und zu sprechen, in allen Aspekten der Kommunikation, sei es in der Intonation der Sprache und den Untertönen, die Emotionen vermitteln. Im Gespräch kommt es ja nicht nur darauf an, was gesagt wird, sondern auch, wie es gesagt wird. Freude, Trauer, Wut, Ironie – Zwischentöne wahrzunehmen ist ganz entscheidend.

Häufig denken wir, das Sehen sei unser wichtigster Sinn, doch Blinde entwickeln erstaunliche Fähigkeiten, dies zu kompensieren und ihre Umwelt auf andere Weise wahrzunehmen. Das Gehör spielt dabei eine zentrale Rolle. Mit den Ohren nehmen sie häufig Dinge wahr, die wir ohne weiteres übersehen. Mit den Ohren funktioniert das umgekehrt nicht, es gibt keinen Kanal, der den Verlust des Gehörs kompensieren könnte.

Daher bedeuten Schwerhörigkeit und Hörverlust einen erheblichen Verlust an Lebensqualität. Die Folgen eines Hörverlusts sind vielfältig und können bis zur sozialen Isolation führen. Beginnend mit den Schwierigkeiten beim Fernsehen, bei beruflichen Besprechungen, bei Gesprächen in der Familie und mit Freunden. Betroffene meiden Telefonate, weil sie ihr Gegenüber schlecht



verstehen und ziehen sich langsam aus ihrem Umfeld zurück.

Die sozialen Folgen sind oftmals damit verbunden, sich ängstlich, besorgt und letztlich auch unglücklich zu fühlen, die Konzentrationsfähigkeit lässt nach, die sozialen Aktivitäten werden eingeschränkt, damit reduziert sich der Kontakt mit anderen und das Selbstwertgefühl sinkt. Man kommt schnell in eine Abwärtsspirale. Eine unbehandelte Schwerhörigkeit hat auch körperliche Folgen: Man fühlt sich müde, erschöpft und gestresst, Kopfschmerzen können einsetzen bis hin zu sich einstellenden Schwindelgefühlen.

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Schwerhörigkeit. Bei der Schallleitungsschwerhörigkeit, hört der Betroffene alles zu leise. Ursachen können eine Entzündung oder andere Erkrankungen des Mittelohrs sein, eine Missbildung des Gehörgangs oder ein geschädigtes Trommelfell. Hier hilft häufig eine medizinische Behandlung.

Bei der Schallempfindungsschwerhörigkeit versteht der Betroffene schlecht und kann Unterhaltungen in lauter Umgebung schwer folgen. Hier wird der Schall zwar bis ins Innenohr geleitet, aber wegen einer Schädigung der Hörschnecke oder des Hörnervs nicht ausreichend in Nervenimpulse umgewandelt. Mög-

liche Ursachen sind ein Hörsturz, eine Erkrankung des Innenohrs, Infektionen oder aber dauerhafter Lärm zum Beispiel am Arbeitsplatz oder durch zu laute Musik.

### FRÜHZEITIGE BEHANDLUNG IST WICHTIG

Auch verläuft der Hörverlust oft in einem schleichenden Prozess, in dem hohe Frequenzen zuerst entfallen und sich das gesamte Hörspektrum nach und nach verringert. Man nimmt die Hörminderung selbst zuletzt wahr. Das ist deshalb problematisch, weil das Gehirn nicht lernt, genauer hinzuhören, vielmehr verliert es in einem schleichenden Prozess die Fähigkeit zur Unterscheidung von Tönen. Die ist ein wichtiger Grund, auch eine geringe Hörminderung frühzeitig zu behandeln.

Ganz zu Unrecht gilt Schwerhörigkeit als ein Problem der Alten. Sie kann wie Kurz- oder Weitsichtigkeit in jedem Lebensalter auftreten, wobei Ärzte beobachten, dass die Patienten immer jünger werden, eine Folge der exzessiv lauten Musik in Diskotheken und von zu laut gestellten Kopfhörern. Das verschlechterte Schallempfinden mit steigendem Lebensalter hat allerdings weniger mit dem tatsächlichen Alter zu tun als vielmehr mit der zunehmenden >>



Ein Hörgerät der neueren Generation von Siemens.

Foto: Siemens-Pressbild



**„Pure Carat“ von Siemens verfügt über eine Tinnitus-Funktion, die das lästige „Klingeln im Ohr“ mit einem Gegengeräusch überlagert.**

## Auf diese Warnsignale sollten Sie achten:

- Schwierigkeiten, Unterhaltungen mit mehr als zwei Personen zu folgen.
- Gruppengespräche werden als anstrengend empfunden.
- Probleme beim Verstehen von Kindern und Frauen.
- Verständigungsprobleme in lauter Umgebung (bei Konferenzen, im Restaurant, im Einkaufszentrum).
- Die Stimmen von anderen Menschen scheinen gedämpft.
- Fernsehen bei hoher Lautstärke.
- Klingeln im Ohr.
- Jemand aus der Familie leidet unter Schwerhörigkeit.

## So können Sie vorbeugen:

- Wer gestresst und angespannt ist und sich nicht gut konzentrieren kann, hört meist schlechter. Ein gesunder, ausgeglichener Lebensstil kommt also auch dem Gehör zu Gute.
- Runter mit der Lautstärke! Der hohe Schalldruck lauter Diskomusik oder überlauter Kopfhörer kann das Gehör dauerhaft schädigen.
- Tragen Sie immer Gehörschutz, wenn er vorgeschrieben ist.
- Gönnen Sie Ihren Ohren nach einem lauten Tag oder einer Feier mit lauter Musik Ruhe, damit sich Ihre Hörsinneszellen regenerieren können
- Wattestäbchen haben im Ohr nichts zu suchen; sie können folgenreiche Verletzungen verursachen. Es genügt, die Ohrmuschel sanft mit einem feuchten Tuch zu säubern.
- Durch Wasser in den Ohren können Bakterien leichter vordringen. Tragen Sie daher eine Badekappe, wenn Sie empfindliche Ohren haben.
- Bei Zugluft oder Kälte eine Mütze bzw. ein Stirnband tragen. Das beugt Ohrentzündungen vor.

>> Abnutzung der Ohren. Dieser sogenannte Soziakusis wird hauptsächlich durch Lärmbelastung und andere zivilisationsbedingte Belastungen des Gehörs verursacht. Aber auch genetische Faktoren und die unauffällige Schädigung als Folge einer immer schlechteren Durchblutung des Innenohres spielen eine Rolle.

Elin Winkelbach ist 15 und seit Geburt hörbehindert. „Sie sprach schlecht und auch spät, aber das hätte auch andere Ursachen haben können,“ berichtet ihre Mutter Ilka. „Als sie zweieinhalb war, stellte sich heraus, dass sie schlecht hört.“ Nachdem Operationen keinen Erfolg zeigten, bekam Elin zwei Hörgeräte. „Früher fand ich das sehr schlimm“, erzählt Elin. Aber heute trägt sie sie täglich, nicht zuletzt weil sie so klein sind, dass sie hinter dem Ohr versteckt sind. Man sieht nur einen kleinen durchsichtigen Schlauch, der die Töne ins Ohr überträgt. Beim Rudern muss sie sie allerdings herausnehmen. „Das finde ich sehr doof, weil ich dann nicht immer mitbekomme, was zum Beispiel mein Trainer sagt.“

## IMMER KLEINER UND LEISTUNGSFÄHIGER



Ein Besuch beim Hörgeräteakustiker, um das Hörvermögen messen zu lassen, oder beim Ohrenarzt ist der erste Schritt, um seine Umwelt auch akustisch wieder besser wahrnehmen zu können. Bei der Auswahl eines Hörgerätes ist der Laie ohne gute Beratung des Fachmanns überfordert. Und anders als bei einer Brille muss man den Umgang mit einem Hörgerät trainieren.

Weit über 1.000 Modelle sind in Deutschland auf dem Markt. Da-

durch lässt sich für jeden die passende Lösung finden. Dank moderner Digitaltechnik sind sie so klein, dass sie praktisch unsichtbar sind. Die Zeit der hautfarbenen, fingergroßen Apparate ist lange schon vorbei.

Digitale Hörgeräte sind Mini-Computer, die mit hochleistungsfähigen Sprachprozessoren ausgestattet sind. In ihnen kommt modernste Chip-Technologie zum Einsatz. Viele Geräte verfügen inzwischen schon über Programme für unterschiedliche Situationen, wie zum Beispiel das Gespräch in einer größeren Runde, in einem Raum oder im Freien. Der Hersteller GN ReSound hat jetzt sogar ein Hörgerät vorgestellt, das man per iPhone oder iPad steuern kann und das es unter anderem auch erlaubt, damit Musik in Stereoqualität zu hören. Und die Geräte werden immer kleiner. An der Universität Tübingen wurde jetzt ein neuartiges Implantat für das Mittelohr entwickelt. Sein Herzstück, der Schallwandler, ist kleiner als ein Reiskorn. Und das Fraunhofer Institut hat im Rahmen des EU-Projekts ein Mikrosystem entwickelt, das fünfzigmal kleiner ist als heutige Lösungen.

Trotz aller Fortschritte in der Mikroelektronik werden Hörgeräte das normale Hören aber auf absehbare Zeit nicht voll ersetzen können. Doch auch da gibt es langfristige Hoffnung: US-Forscher haben ein Medikament entdeckt, das die Haarsinneszellen im Innenohr von Mäusen regeneriert. Diese Zellen wandeln Schallwellen in Nervenimpulse um. Ursprünglich war das Medikament gegen Alzheimer entwickelt worden. Bis es in der Praxis zur Verfügung steht, werden allerdings noch Jahre vergehen. <<

**Elin Winkelbachs Hörgeräte sind so klein, dass man sie praktisch nicht sieht.**





# Klingender Beton

Das Ensemble Resonanz zieht in den Bunker auf dem Heiliggeistfeld. Hinter den Betonmauern des grauen Monstrums will es nicht nur proben, sondern auch neue Veranstaltungsformate realisieren.

Nach Jahren der Suche hat das Ensemble Resonanz im Bunker an der Feldstraße eine neue Heimat gefunden. Wie es seine Art ist verschanzte sich das innovative Ensemble dort aber nicht, sondern ruft einen neuen Proben- und Veranstaltungsraum ins Leben: den resonanzraum. Ein »Gründerboard« von privaten Förderern unterstützt die Umbauarbeiten mit 200.000 Euro, die Kulturbehörde hat denselben Betrag zugesagt. Die Planung des Raumes ermöglicht der angesehenen Hamburger Architekten Prof. Jörg Friedrich, der über umfangreiche Erfahrung in der Realisierung von Theatern und anderen Kulturbauten verfügt.

„Mit dem resonanzraum schenkt das Ensemble Resonanz der Musikstadt Hamburg ein einzigartiges Projekt: Klassische Musik wird in einer jungen und urbanen Szene salonfähig und – auf höchstem künstlerischen Niveau – mit pulsierendem Leben gefüllt“, sagte Hamburgs Kultursenatorin Prof. Barbara Kissler, ein bekennder Fan der Formation, anlässlich der offiziellen Vorstellung des Projektes. Und wagte die Prognose:

„Den Musikern des Ensembles wird ein Ort mit internationaler Strahlkraft gelingen, der für die freie Kreativszene und die Hochkultur der Stadt gleichermaßen eine Chance bedeutet. Ein Zuhause für die Musiker wird entstehen, das trotz dicker Betonmauern spürbare Impulse an sein Umfeld geben wird.“

## GROSSES POTENZIAL FÜR DAS GEMEINWOHL

Bereits seit Jahren wagt das Orchester in Hamburg den Spagat zwischen großen Konzerten – in Residence in der Laeiszhalle – und der Verortung im urbanen Schanzenviertel. Immer wieder erreichen die Musiker in neuen Formaten ein gänzlich neues Publikum mit ihrer Musik und begeistern immer mehr Hörer mit ihrer Spielfreude, ihrem Ideenreichtum und ihrem Mut zu neuen Wegen.

Am neuen Ort findet das Ensemble, das seit 2002 in Hamburg an wechselnden Orten probt, nicht nur eine neue Heimat, sondern auch einen neuen Raum für die Konzertreihe »urban string«. Das junge Format,

das klassische Musik mit Clubkultur verbindet und vielen weiteren Kunstsparten von Elektronik bis zur Performance eine Plattform bietet, wurde im Juni 2011 im Kulturhaus 73 am Schulterblatt mit boomendem Erfolg gestartet. Mit dem Umzug in den resonanzraum soll urban string zur zweiten festen Konzertreihe des Ensembles avancieren und monatlich stattfinden. Trotz der neuen Wirkungsstätte im Bunker wird die Konzertreihe »Resonanzen«, weiterhin in der Laeiszhalle stattfinden, wo das Ensemble Resonanz als Ensemble in Residence verankert ist.

Am 31. Oktober 2014 wird das Ensemble Resonanz nach Monaten des Umbaus die erste lange Nacht mit dem Best of urban string im resonanzraum feiern. Im November folgt ein urban string mit der Künstlerin Katrin Bethke, die den resonanzraum visuell inszeniert, im Dezember dann ein urbanes Weihnachtsoratorium in Kammerbesetzung mit E-Gitarre. <<

→ „resonanzraum“  
Freitag, 31. Oktober,  
21 Uhr, Eröffnung im  
Bunker Feldstraße  
10 Euro, Reservierung:  
urbanstring@ensemble  
resonanz.com

→ urban string  
vol. 18 »shine«  
Freitag, 28. November,  
21 Uhr, resonanzraum  
im Bunker Feldstraße

→ »Werkstatt«  
Sonntag, 16. November,  
16 Uhr, resonanzraum  
im Bunker Feldstraße  
Anmeldung unter:  
Werkstatt@ensemble-  
resonanz.com  
Teilnahme ist kostenlos.



Fotos: Jann Wilken

→ resonanzen 1: »abend«  
Dienstag, 23. September 2014, 20 Uhr, Laeiszhalle Hamburg, Kleiner Saal  
Tickets: Telefon (040) 357 666 66 oder tickets@elbphilharmonie.de

[www.ensembleresonanz.com](http://www.ensembleresonanz.com)

# Mit den Händen reden

Viele Menschen mit einer starken Hörbehinderung brauchen im Alltag eine ganz besondere Unterstützung. Die Einrichtung des Herbert Feuchte Stiftungsverbundes (HFS) in Barmbek ist darauf spezialisiert.

→ Pädagogische  
Assistenzen  
für Hörgeschädigte  
Hellbrookstraße 63  
22305 Hamburg  
Tel. (040) 60 87 68 63

Wer mit Hörgeschädigten arbeitet muss die Gebärdensprache beherrschen.



V O N S I L V I A W E L T

„Wir betreuen 23 Klienten, was uns gut auslastet“, erzählt Ulrike Jöns, die die Einrichtung „Pädagogische Assistenzen für Hörgeschädigte“ in Hamburg-Barmbek leitet. Das Team von vier Frauen und zwei Männern, bestehend aus Erzieherin, Erzieher, Ergotherapeut, Heilerzieherin, Diplom-Psychologin und Arzthelferin, ist so multifunktional, dass

es Hörgeschädigten in vielen Bereichen praktische Lebenshilfe bieten kann. Das fängt bei der Wohn-Assistenz an. Hier erhalten die Klienten die Unterstützung, die es ihnen möglich macht, in ihren eigenen vier Wänden zu leben.

„Die Menschen, die von uns betreut werden, haben neben einer Hörschädigung auch weitere Einschränkungen wie zum Beispiel eine seelische, geistige oder körperliche oder eine Lernbehinderung. Da wir keine Therapie machen, sondern Sozialarbeit leisten, kann solch eine Betreuung ein Leben lang dauern“, erzählt Ulrike Jöns.

Träger der Einrichtung ist der Herbert Feuchte Stiftungsverbund mit Sitz in Heide, der mehrfachbehinderten hörgeschädigten und hörsehgeschädigten Menschen in vier Bundesländern in den unterschiedlichsten Lebensphasen ein breites Spektrum

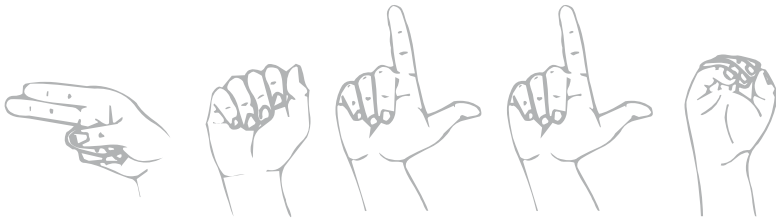
an Unterstützungsleistungen bietet. Zum Angebot gehören ambulante Unterstützung, Beratungsstellen und Frühfördereinrichtungen, Wohnangebote für jedes Alter und Schulen sowie eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Die Klienten der Pädagogischen Assistenz sind zwischen 28 und 83 Jahre alt und leiden an sehr unterschiedlichen Ausprägungen ihres Handicaps: Manche sind komplett ertaubt. „Ganz unabhängig vom Ausmaß der Beeinträchtigung ist es schwierig, allein damit zu leben.“ Persönliche Lebensgestaltung, Haushaltsführung, Arzt- und Behördenbesuche, gesunde Ernährung, Beratung in finanziellen Fragen – Ulrike Jöns und ihr Team leisten dort Hilfestellung, wo es nötig ist. Eine aktuelle Herausforderung ist die Umstellung auf IBAN und BIC. Der Umgang mit den Zahlenmons-

Das Büro in der Hellbrookstraße ist Beratungsstelle und Treffpunkt in einem.







tern, die die vertrauten Kontonummern und Bankleitzahlen ersetzen, ist für die meisten Menschen schwierig umzusetzen, für mehrfach Behinderte jedoch eine Wahnsinnsheerausforderung. „Solche Dinge erledigen wir dann mit unseren Klienten gemeinsam“, erzählt Jöns.

Erfahrung im Umgang mit Hörgeschädigten ist bei dieser Aufgabe unerlässlich, ebenso die Beherrschung der Gebärdensprache. „Wir bringen alle eine Menge Idealismus bei unserem Job mit. Er verlangt uns viel ab und unsere Arbeitszeiten sind oft sehr unstat“, sagt die 46jährige staatlich anerkannte Erzieherin. „Unsere Klienten leben in ganz Hamburg, und da wir auch zu ihnen nach Hause fahren, sind wir viel unterwegs.“

#### EIN TEAM VON PROFIS HILFT

Seit die Einrichtung vor zwölf Jahren gegründet wurde, sind zirka 60 Menschen in Langzeit-Begleitungen betreut worden. Meist kommt der erste Kontakt zustande, indem sich die Angehörigen eines Hörgeschädigten an die Einrichtung wenden. „Wir helfen diesen Menschen dann, einen Antrag zu stellen“, so Jöns. „Danach folgt ein Gespräch mit dem Fachdienst Eingliederungshilfe, das die Grundlage für den individuellen Gesamtplan für die Betreuung bildet.“

Nicht nur der Grad der Hörschädigung ist sehr unterschiedlich, es ist auch ein großer Unterschied, ob jemand bereits mit diesem Handicap geboren wurde oder erst später durch ein Ereignis die Hörfähigkeit

eingeschränkt wurde oder sogar ganz verloren ging. „Wir hatten eine Frau als Klientin, die durch einen Bombenanschlag ertaubt ist.“ Heute wird bei allen Neugeborenen in den ersten Lebenstagen routinemäßig ein Hör-Screening gemacht, da das Hören für die kindliche Entwicklung sehr wichtig ist. Wenn nötig, erhalten die Kleinen ein Hörgerät oder gar ein Cochlear-Implantat, um die Folgen dieses Defizits frühzeitig zu mildern. „Doch es gibt Eltern, die selbst eine Hörschädigung haben und dies ablehnen. Diese Menschen haben eine eigene Kultur und sie möchten, dass ihr Kind in dieser Kultur groß wird.“

Die Räume in der Hellbrookstraße 63 sind nicht nur Büro. Sie haben sich längst zu einem festen Treffpunkt entwickelt. Wer nicht oder nur wenig hören kann, der gerät leicht in soziale Isolation. Vereinsamung ist für viele Hörgeschädigte, die allein leben eine große Gefahr. Doch hier kommt man in Kontakt mit anderen Menschen, die die Sprache der Hände verstehen. Donnerstags von 15 bis 19 Uhr gibt es regelmäßige Gruppensitzungen. Man trifft sich, um im nahen Stadtpark gemeinsam Sport zu treiben, zu spielen oder um gemeinsam zu kochen. Die Nähe zum Bahnhof Barmbek ist ein echter Standortvorteil. Und auch der Bus hält beinahe vor der Tür. „Die rege Beteiligung an unseren Veranstaltungen ist ein positives Echo, das uns immer wieder zeigt, wie notwendig unsere Arbeit ist“, sagt Ulrike Jöns. „Das ist ein schönes Feedback und eine tolle Motivation.“ <<

→ **Herbert Feuchte**  
Stiftungsverbund  
Büsumer Straße 2  
25746 Heide  
Tel. (0481) 786 70-0  
kontakt@stiftungs-  
verbund.de



**Ulrike Jöns, Leiterin  
der Assistenz für  
Hörgeschädigte.**

## Gemeinsam mehr bewegen

Der Herbert Feuchte Stiftungsverbund hat sich auf die Betreuung von mehrfachbehinderten schwerhörigen und hörschädigte Menschen spezialisiert. Seine Gesellschafter sind vier Stiftungen, die bereits seit langem auf diesem Gebiet tätig sind. Der Verbund ist ein modernes soziales Dienstleistungsunternehmen, das Einrichtungen in Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen betreibt. Er hat rund 650 Mitarbeiter. Gemeinsames Ziel aller Aktivitäten ist es, Menschen mit Behinderungen oder anderen Beeinträchtigungen auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Lebensführung in sozialer Integration zu begleiten und ihre gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Herbert Feuchte, Namensgeber des Verbundes, hat sich als Vater einer hörgeschädigten Tochter über Jahrzehnte für die Belange hörgeschädigter Menschen eingesetzt und damit die Basis für die inhaltliche Ausrichtung des Stiftungsverbundes geschaffen. <<

[www.stiftungsverbund.de](http://www.stiftungsverbund.de)

## 3 Fragen an...



**...Sascha Wiese,  
Geschäftsführer  
des Herbert  
Feuchte Stiftungs-  
verbundes, Heide**

### Sitz ihres Verbundes ist Heide, was bringt Sie nach Hamburg?

Unsere vier Gesellschafter haben ihren Sitz in Hamburg. Hier liegen auch unsere ältesten Wurzeln. Die Taubstummenanstalt in Hamburg, einer unser vier Gesellschafter, wurde bereit 1826 gegründet. Neben der ambulanten Betreuung hörgeschädigter Menschen sind wir Träger des Altenwohnheims für Gehörlose und einer Wohngruppe für mehrfachbehinderte hörgeschädigte Menschen in Volksdorf sowie einer Wohnanlage für hör- und sprachgeschädigte Erwachsene in Poppenbüttel.

### Was macht die Arbeit mit hörgeschädigten Menschen so anspruchsvoll?

Nicht oder nur wenig hören zu können, schränkt nicht nur die Kommunikationsmöglichkeiten ein, sondern erschwert auch die Wahrnehmung der Umgebung. Unsere Mitarbeiter müssen sich darauf einstellen, deshalb ist die Beherrschung der Gebärdensprache für eine professionelle Betreuung unerlässlich. Sie ermöglicht es unseren Mitarbeitern zum Beispiel auch, unseren Klienten bei Arztbesuchen und Behörden-gängen zur Seite zu stehen.

### Ist Integration da nicht sehr schwierig?

Es kommt nicht darauf an, ob sie schwierig ist oder nicht. Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe sind Menschenrechte. Für Inklusion zu sorgen, ist eine Aufgabe, der sich die Gesellschaft als Ganzes stellen muss. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei, den anderen so wahrzunehmen, dass nicht die Defizite im Vordergrund stehen. Viel mehr gilt es zu respektieren, dass hörgeschädigte Menschen zum Beispiel eine andere personale, sprachliche, kulturelle und soziale Identität haben. Dieser Respekt ist eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit. <<

110 dB



Foto: timdeight - Fotolia.com

## Großangriff aufs Ohr

Allein in Hamburg sind rund 600.000 Menschen direkt vom Straßenverkehrslärm betroffen. Und der ist nicht nur nervig, sondern auch eine Gefahr für Herz, Kreislauf und Psyche.

VON MANFRED ROLFSMEIER

**E**ines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen wie die Cholera und die Pest“, schrieb der Mediziner und Nobelpreisträger Robert Koch bereits 1910. Längst ist Lärm für viele eine ständige Belastung. Jeder zweite Deutsche fühlt sich nach einer Umfrage des Umweltbundesamtes (UBA) dadurch gestört, wobei die größte Belästigung mit 54 Prozent vom Straßenverkehr ausgeht. Vom Schienenverkehr fühlt sich fast jeder Dritte gestört, Fluglärm nervt jeden fünften Deutschen.

Wie stark die Auswirkungen durch Verkehrslärm sind, zeigt eine Auswertung des UBA. Dabei wurde in 3.700 Kommunen ermittelt, wie viele Bewohner an Hauptverkehrsstraßen einem Geräuschpegel von mehr als 55 Dezibel (A) ausgesetzt sind, da ab diesem Wert erhebliche Belastungen und Kommunikationsstörungen drohen. Das gilt in Hamburg den Untersuchungen zufolge für rund 450.000 Menschen. Weitere 120.000 Hamburger sind einem Geräuschpegel von über

65 dB(A) ausgesetzt und bei 30.000 sind es sogar mehr als 70 dB(A).

Der mit klarem Abstand wichtigste Störenfried ist übrigens der Straßenverkehr, gefolgt von der Schiene. Dank Nachtflugbeschränkungen und vieler Millionen, die der Flughafen in den passiven Schallschutz, sprich den Einbau lärmämmender Fenster, gesteckt hat, spielt Fluglärm trotz der citynahen Lage des Hamburger Airports im Vergleich eine deutlich kleinere Rolle.

Als Lärm wird jedes unerwünschte laute Geräusch bezeichnet, das das Wohlbefinden beeinträchtigt. Die Lautstärke von Geräuschen wird in Dezibel (dB) angegeben. Dies ist die Messgröße für den Schalldruckpegel. Ein Dezibel entspricht der kleinsten Änderung der Lautstärke, die jemand mit gutem Gehör wahrnehmen kann. Ein Unterschied von 10 dB wird als doppelte bzw. halbe Lautstärke empfunden. Null dB entsprechen der Hörschwelle, 130 dB

64 dB



Foto: Deutsche Bahn AG



Foto: kara - Fotolia.com

→ **Umweltbundesamt**  
Für Mensch  
und Umwelt  
Wörlitzer Platz 1  
06844 Dessau-  
Roßlau  
www.umweltbundesamt.de



# 80 dB

der Schmerzgrenze. Unser Ohr ist aber nicht für alle Frequenzen gleich empfindlich. Lärmwerte, die entsprechend korrigiert sind tragen, die Bezeichnung dB (A).

## LÄRMEMPFINDEN IST INDIVIDUELL

Lärm ist nicht gleich Lärm. Während das nächtliche Brummen des Kühlschranks meist nervig wirkt, nehmen viele das deutlich lautere Meeresrauschen als entspannend wahr. Mit zunehmender Lautstärke wird es jedoch gefährlich: Ab einem Lärmpegel von 85 dB (A), was etwa dem Straßenlärm bei starkem Verkehr oder einer lauten Fabrikhalle entspricht, drohen Gehörschäden. Dann verbiegen sich die hochempfindlichen Haarzellen im Innenohr so stark dass sie ermüden und dauerhaft gelähmt werden. Die Folge ist der Hörverlust für höhere Töne, der sich zum Beispiel auf die Sprachverständlichkeit auswirkt. Bei dauerhaftem starkem Lärm nimmt die Hörfähig-

keit auch für tiefe Töne ab. Erste Warnsignale für eine Gehörschädigung sind Ohrensausen (Tinnitus) oder eine vorübergehende Verschlechterung der Hörfähigkeit. Lärmschwerhörigkeit lässt sich nicht heilen, im Extremfall ist ein Hörgerät erforderlich.

Nicht nur starker Lärm ist eine Gefahr, auch leisere Alltagsgeräusche können der Gesundheit schaden, denn sie wirken sich auf die Psyche und den gesamten Organismus aus. So steigt bereits bei einem dauerhaften Pegel von 40 dB(A) nachgewiesenermaßen das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das gilt auch, wenn man glaubt, sich bereits an den Lärm gewöhnt zu haben, denn das Ohr schläft nie und die körperlichen Reaktionen finden unbewusst statt.

## BELASTUNG FÜR DIE PSYCHE

Schon auf kurzfristig auftretenden Lärm reagiert der Körper mit der Ausschüttung von Stresshormonen, erläutert der Gesundheitswissenschaftler Thomas Claßen von der Universität >>

## 3 Fragen an...



... Dr. Jan Löhler, Landesvorsitzender Schleswig-Holstein des Deutschen Berufsverbandes der HNO-Ärzte.

### Wie machen sich Hörschäden bemerkbar?

Meist schleichend. Irgendwann wird der Fernseher immer lauter gestellt oder man kann Gesprächen nicht mehr folgen. Dann sollte man unbedingt zum Arzt gehen, denn eine nicht behandelte Schwerhörigkeit ist gefährlich. Sie kann die geistige Leistungsfähigkeit herabsetzen, steigert das Risiko, an Demenz zu erkranken, depressiv zu werden oder eine Sturzkrankheit zu erleiden. Und es ist wichtig zu wissen, dass Schwerhörigkeit ein Symptom ist, und die dahinter stehende Erkrankung muss ärztlich diagnostiziert und meist lebenslang behandelt werden.

### Braucht man bei Schwerhörigkeit immer ein Hörgerät?

Nein, nicht zwangsläufig. Schwerhörigkeit kann auf verschiedene Weise behandelt werden, auch mit Medikamenten oder operativ.

### Und wie ist es mit Geräuschempfindlichkeit?

Das kann, muss aber nicht Folge einer Schwerhörigkeit sein, diese Empfindlichkeit ist individuell verschieden. Den einen bringt der Rasenmäher des Nachbarn oder ein tropfender Wasserhahn in Rage, den anderen lassen solche Geräusche kalt. <<

→ **Deutscher Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte e.V.**  
Haart 221 | 24539 Neumünster | Tel. (0 43 21) 9725-0  
Fax (0 43 21) 9725 41 | [www.hno-aerzte.de](http://www.hno-aerzte.de)



Foto: emi - fotolia.com

## Gefiederte Schreihäse

Für den einen ist Vogelgezwitscher die pure Romantik, dem anderen raubt es den Schlaf. Vögel können nämlich ausgesprochen laut sein. Eine Amsel bringt es mühelos auf 80 dB(A) und ist damit so laut wie ein vorbeifahrendes Motorrad. Die 85 dB(A) eines krähenden Hahns entsprechen dem Lautstärkepegel eines vorbeifahrenden Lastwagens. Unbestrittener Meister in Sachen Lautstärke ist aber ausgerechnet der Winzling unter den Vögeln Europas: Wenn der zehn Gramm schwere Zaunkönig anfängt, sein Lied zu schmettern, schafft er in der Spitze 90 dB(A) und kann es so locker mit einem Rasenmäher aufnehmen. Wie sehr auch leise Töne nerven können, zeigt die Mücke. Ihr Summen ist nämlich nur 10 dB(A) laut. <<

# 90 dB

[www.hamburg.de/laermaktionsplan](http://www.hamburg.de/laermaktionsplan)

Bielefeld. Bemerkbar macht sich das durch schlechte Laune, erhöhte Reizbarkeit, nachlassende Konzentrationsfähigkeit und Nervosität. Laut Claßen findet diese erhöhte Ausschüttung von Stresshormonen bereits bei Pegeln von 55 dB(A) außerhalb von Wohnungen tagsüber und 45 dB(A) bei Nacht statt, was bei geschlossenen Fenstern 45 bzw. 35 dB(A) in Wohnräumen entspricht. „Dies ist nachts besonders bedeutsam, weil die Schlafqualität bereits weit unterhalb der Aufwuschwelle eingeschränkt wird“, sagt Claßen.

### NERVENDE NACHBARN

Zu den größten Alltagsbelastungen zählt der Lärm durch Nachbarn, von dem sich immerhin 42 Prozent der Deutschen gestört fühlen. An erster Stelle zur Konfliktlösung steht hier natürlich das Gespräch mit den Nachbarn. Aber nicht jeder Lärm muss hingenommen werden. Laut Hamburger Lärmschutzgesetz dürfen zwischen 20 und 7 Uhr keine lauten Werkzeuge oder Gartengeräte benutzt werden, und auch laute Musik ist zwischen 21 und 7 Uhr untersagt. Für Lärm durch Party, Tiere, oder Haushaltsgeräte gelten übrigens keine genauen Vor-

schriften. Das gilt auch für Lärm durch spielende Kinder. Aber was können Betroffene tun, die häufig unter Lärm oder nervigen Geräuschen leiden?

### ENTSPANNUNG HILFT

„Sehr hilfreich sind Entspannungsmethoden wie Autogenes Training oder das Jacobson Entspannungstraining“, sagt der Berliner Psychotherapeut Heinz-Ehlert Mohr. Eine Geräuschbelastung sei nämlich immer auch emotional, und Entspannung helfe, den Fokus vom Geräusch abzuwenden und wieder ins Gleichgewicht zu kommen. „Das geht aber nicht von heute auf morgen, sondern erfordert regelmäßiges Training“, betont Mohr.

Lärm tötet Lebensqualität. Mit einem Lärmaktionsplan, der im vorigen Jahr verabschiedet wurde, will die Hansestadt in den nächsten Jahren für mehr Ruhe sorgen. Zu den spektakulärsten Projekten gehört hier sicherlich die Überdeckung der A 7 auf insgesamt dreieinhalb Kilometern Länge, die den Bund 420 Millionen Euro kosten wird. Der Einsatz von Flüsterasphalt, Geschwindigkeitsbeschränkungen auf vielbefahrenen Straßen und der Einbau von Schallschutzfenstern sind weitere Maßnahmen gegen den Straßenlärm. Auch die Bahn soll zum Beispiel durch weitere Lärmschutzwände und die Entdröhnung von Brücken für mehr Ruhe sorgen. <<

# 95 dB



Foto: mediaserver.hamburg.de

→ **Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt**  
Neuenfelder Str. 19  
21109 Hamburg  
Tel. (040) 42840-2380  
Fax (040) 42797-2548





# Was einem am Herzen liegt

Ob Hab und Gut, Ideen oder Werte, Weitergeben schenkt Lebensinn.  
Wer möchte, dass sein Erbe Früchte trägt, der sorgt vor. Teil 2



Kinder in einem  
SOS Kinderdorf.

„Wir leben sehr gut“, sagen **Hartmut Ludwig** und seine Frau **Edeltraut Rappold-Ludwig**, beide Ende 60. Mit ihrem Erbe wollen sie etwas davon zurückgeben. Hartmut Ludwig findet dafür klare Worte: „Wir plündern den Planeten schamlos aus. Da schließe ich uns durchaus ein. Deshalb wollen wir einen Beitrag leisten, der dem Umweltschutz zugute kommt.“ Ein halbes Leben fast fördern sie den Schutz der Erde bereits. Eigene Kinder haben die Eheleute aus Buchholz in der Nordheide nicht, deshalb haben sie Greenpeace in ihrem Testament bedacht. Und das Paar ist kein Einzelfall.

Es gibt bei Greenpeace viele Menschen, die die Organisation im Testament berücksichtigen, gerade weil sie für ihre Kinder und die nächsten Generationen Sorge tragen. Sie möchten deren Lebensgrundlagen schützen. „Es braucht vielleicht eine besondere Form von Sympathie, in jedem Fall eine enge Verbundenheit, um jemanden im Testament zu bedenken“, sagt Uli Busch von Greenpeace. „Die Menschen, die uns etwas vererben, verbinden mit uns und unserer Arbeit eine lange Geschichte. Viele unterstützen uns bereits seit geraumer Zeit als För-

dermitglied oder Spender. Zusammen kämpfen wir quasi für das gleiche Ziel und sind ein Stück des Lebens zusammen gegangen.“

Greenpeace ist eine von 14 gemeinnützigen Organisationen, die sich in der Initiative „Mein Erbe tut Gutes“ zusammengeschlossen haben. So wie die Ludwigs haben viele Menschen ein Thema, das ihnen ganz besonders am Herzen liegt, häufig geprägt durch eigene Glücksmomente oder leidvolle Erfahrungen oder Erlebnisse im Freundes- und Bekanntenkreis. Dementsprechend umfangreich ist das Spektrum der Themen, die man über die Mitgliedsorganisationen der Initiative unterstützen kann.

## MENSCH ODER TIER, FERN ODER HIER?

Es gibt international tätige Hilfsorganisationen wie „Ärzte ohne Grenzen“, die seit 1971 in Kriegsgebieten oder nach Naturkatastrophen medizinische Nothilfe leisten oder DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe, die in Afrika, Asien und Südamerika bereits Millionen Opfer von armutsbedingten Krankheiten medizinisch behandeln und sozial unterstützen konnte. Wäh-

rend Greenpeace weltweit tätig ist, konzentriert sich die Heinz-Sielmann-Stiftung auf nationale Naturschutzprojekte, deren größtes das Grüne Band Harz-Eichsfeld-Werratal ist, ein einzigartiger Biotopverbund entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Man kann sich bei den SOS Kinderdörfern für Kinder engagieren oder beim Weißen Ring für Verbrechensopfer oder bei der internationalen Tierschutzorganisation Vier Pfoten dafür, dass Tiere ein artgemäßes und würdiges Leben führen können. Wer selbst die Erfahrung eines Herzinfarktes gemacht hat, möchte in seinem Testament vielleicht die Deutsche Herzstiftung bedenken oder wer in seinem Umfeld mit Demenz zu tun hatte, womöglich die Deutsche Alzheimergesellschaft, die Betroffenen und ihren Familien im Alltag zur Seite steht.

Dabei rät „Mein Erbe tut Gutes“ dazu, sich gründlich zu informieren und sich gegebenenfalls beraten zu lassen sowie offen über persönliche Wünsche zu sprechen: Jeder kann mit einem Testament frei über die Aufteilung seines Vermögens bestimmen. Ein offenes Gespräch aber hilft, Überraschung und Streit in der Familie zu vermeiden. <<



→ Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“  
Oranienstraße 185  
10999 Berlin  
Tel. (030) 2977 24 34  
[www.mein-erbe-tut-gutes.de](http://www.mein-erbe-tut-gutes.de)



# Pianistentraum

Mit leisen Tönen und viel Energie zum Weltmeister im Flügelbau. Die Expertise der Mitarbeiter ist entscheidend für Qualität der Instrumente des Traditionsunternehmens Steinway & Sons.



*Ein Steinway ist ein Steinway, und  
es gibt nichts Vergleichbares auf der Welt.*

Arthur Rubinstein, Pianist



*Es ist für mich ein Privileg  
und eine Ehre, Steinway zu spielen.*

Diana Krall, Jazzpianistin

VON ULRIKE CHRISTOFORIDIS

Gemeinsam greifen die Klavierbauer das lange, schmale Holzpaket, das aus mehreren dünnen Schichten Ahorn und Mahagoni zusammengesetzt wurde, legen sie um eine der gewaltigen Maschinen in der Hamburger Produktionsstätte von Steinway & Sons. Erstaunlich weich und flexibel lässt sie sich um das Gestell biegen, passt sich der neuen Form an und wird schließlich stabil befestigt: Unter den geübten Händen der Steinway-Mitarbeiter wird aus den langen, geraden Laminaten nun der „Rim“, der Rahmen des Flügelgehäuses mit seinem ganz typischen Schwung. Bereits nach kurzer Zeit hat das Holz seine gebogene Form angenommen, verbleibt dann mehrere Stunden auf dem Gestell. Bis der Rim jedoch tatsächlich Basis eines neuen Flügels von Steinway & Sons sein kann, werden weitere 100 Tage vergehen: Erst dann ist die Feuchtigkeit im Holz, die das Verleimen der Lamine hineingebracht hat, wieder auf das passende Niveau abgesunken. „Mit dem Rim fängt alles an“, so erläutert Sabine Höpermann, die durch die Produktion des weltberühmten Unternehmens am Rondenbarg in Bahrenfeld führt. „Der Flügel wird von außen nach innen gebaut, die weiteren Teile des Klangkörpers werden unter Spannung in den Rahmen eingesetzt.“

Ein Steinway-Flügel: In diesem Namen schwingt nicht nur für Pia-

nisten mehr als Musik. „Wir sehen unsere Kunden häufig nur einmal“, sagt Sabine Höpermann. Ein Steinway, das ist eine Entscheidung fürs Leben. Der Name steht für höchste Qualität, für edle Materialien, für eine kostbare Tradition. Einen entscheidenden Anteil an der Exklusivität der Flügel hat das Know-how der Mitarbeiter in allen Bereichen der Produktion. Mitarbeiter, die ihr Handwerk meist hier von der Pike auf erlernt haben und die zum größten Teil lange in der Firma bleiben. Die Übergänge zwischen den Generationen sind fließend, die Erfahrung langjähriger Klavierbauer wird in der Zusammenarbeit weitergegeben.

#### IMMER GUTE TEAMARBEIT

Detlef Reißig arbeitet seit 34 Jahren für Steinway und ist nach verschiedenen Stationen nun in der Rimbiererei tätig. Ein Flügel, so berichtet er, entstehe durch das Zusammenwirken vieler Mitarbeiter. „Jeder weiß, was er zu tun hat.“ Einzeln für sich, dann wieder im Team, das laufe automatisch, sei eingespielt. Man scherzt, man kennt sich, man vertraut sich: „Da geht dir auch die Lust nicht aus.“

Seit Jahrzehnten sind die einzelnen Arbeitsschritte auf verschiedene Mitarbeiter und Abteilungen aufgeteilt, jeder hat seinen Anteil an der Entstehung eines neuen Instruments. Dass ein kompletter Flügel weitge-



hend von einem einzelnen Klavierbauer gefertigt wurde, das gab es nur in der Anfangszeit des Unternehmens, das vor über 160 Jahren gegründet wurde. 1853, etliche Jahre nachdem er mit dem Bau von Klavieren begonnen hatte, eröffnete der aus dem Harz stammende Tischler Heinrich Engelhard Steinweg unter dem Namen Henry Steinway in New York sein erstes Geschäft.

**Detlef Reißig ist seit 34 Jahren bei Steinway & Sons und arbeitet in der Rimbiererei.**

*Für mich ist es die größte Freude,  
die herrlichen, ausgezeichneten Steinway  
Flügel zu spielen.*

Grigory Sokolov, Pianist

Steinway-Flügel und -Klaviere werden heute in Hamburg und New York gebaut. Jede Fabrik baut rund 1.500 Instrumente im Jahr, New York für Nord- und Südamerika, Hamburg für die übrige Welt. Hochmoderne CNC-Maschinen werden nur dort eingesetzt, wo Mitarbeiter körperlich sonst stark belastet würden oder wo sie eben deutlich genauer sind als der Mensch. >>

→ **Steinway & Sons**  
Rondenbarg 10  
22525 Hamburg  
Tel. (040) 85 39 10  
[www.steinway.de](http://www.steinway.de)



Foto: Steinway & Sons | Stefan Weeber



**In der Rimbiererei entsteht aus Ahorn und Mahagoni der geschwungene Rahmen des Flügelgehäuses.**

3 Fragen an...



...Manfred Sitz ist Geschäftsführer von Steinway & Sons Europa.

**Mal abgesehen von den Profis, wer gibt mehrere Zehntausend Euro für einen Flügel aus?**

Unsere Privatkunden sind musikbegeisterte Menschen, die diesen Traum haben, einen Steinway zu spielen. Ganz so wie man vielleicht mit einem Kleinwagen anfängt und dann eines Tages einen BMW, Mercedes oder Porsche fahren will. In Zeiten, wo das Geld auf der Bank keine Zinsen mehr bringt, betrachten diese Kunden einen Steinway außerdem als stabile Wertanlage. Und das ist er auch.

**Gibt es bei Ihnen eigentlich noch Innovation?**

Wir verschließen uns keinen Neuerungen, aber unsere Instrumente sind seit den 30er Jahren ausgereift. Mit über 125 Patenten gilt Steinway als der Begründer des modernen Klavierbaus. Innovation gibt es aber im Design. Gerade haben wir für unser Sondermodell „Arabesque“, das der Möbeldesigner Dakota Jackson zu unserem 160jährigen Bestehen entworfen hat, den renommierten Red Dot Award bekommen.

**Was macht Sie in Bezug auf Steinway besonders stolz?**

Es ist das Bewusstsein, dass unsere Mitarbeiter mit jedem einzelnen Flügel etwas Besonderes erschaffen. Wenn sich in einer Saison über 98 Prozent aller Konzertpianisten dafür entscheiden, Ihre Konzerte auf einem Steinway zu spielen, dann ist das das größte Lob, das man sich vorstellen kann. <<



STEINWAY & SONS®



Foto: Steinway & Sons | Stefan Weeber



Der Bau von Flügeln von Weltklasse ist überwiegend Handarbeit.

Vieles wird nach wie vor von Hand gemacht, mit Augenmaß, Gespür und viel Erfahrung: In der Resonanzbodenabteilung überprüft Claus Sammann – seit 28 Jahren im Unternehmen – die Bretter aus Sitka-Fichte, aus denen die Resonanzböden gefertigt werden. Selbst kleinste Fehler im

dem Flügel die nötige Stabilität verleiht. Bis zu 20 Tonnen Zugkraft setzt ein Spieler frei, wenn seine Hände in die Tasten greifen. Die Verbindung der drei Teile nennt man im Fachjargon „Hochzeit“: Nie wieder werden Rim, Resonanzboden und Gussplatte voneinander getrennt werden.

Alle Bestandteile des Flügels, die nun nach und nach folgen, werden im eigenen Steinway-Werk gefertigt oder von Tochterunternehmen und langjährigen Partnern geliefert. Schritt für Schritt entsteht so das Instrument, es werden mit viel Expertise und ruhiger Hand weitere Teile hinzugefügt. Am Ende werden es dann insgesamt etwa 12.000 Einzelteile sein.

Bei den Klavierstimmern sind dann zum ersten Mal Töne zu hören: Dirk Hamerich, der vor 24 Jahren ins Unternehmen kam und seither in verschiedenen Abteilungen tätig war, prüft sorgfältig die Hammerköpfe, bevor sie eingebaut werden. „Alles muss hier zu 110 Prozent stimmen“, sagt er. Der fertige Flügel muss dann zeigen, wie widerstandsfähig er ist: In einem schalldichten Raum wird er eine Stunde

*Schon lange bewundere ich die Steinway Instrumente für ihre Qualität in Bezug auf Klarheit, Gleichmäßigkeit in der Stimmhöhe, Anschlagssensibilität und meisterhafte Handwerkskunst.*

Billy Joel, Musiker

Holz muss er aufspüren, Äste, Risse – nichts soll später den Klang des Flügels stören. Damit dieser sich gleichmäßig ausbreiten kann, ist ein einheitlich horizontaler Faserverlauf wichtig. Und schließlich muss ein Brett auch farblich zum anderen passen, um ein harmonisches Gesamtbild zu erzielen.

Der fertige Resonanzboden wird unter Spannung in den Rim eingesetzt. Zusammen mit einer etwa 150 Kilogramm schweren Gussplatte, die



Foto: Steinway & Sons | Stefan Weeber



Qualität entsteht aus Liebe zum Detail. Dirk Hamerich (re) prüft die Hammerköpfe.





Ein Flügel besteht aus rund 12.000 Einzelteilen, die bei Steinway selbst oder bei langjährigen Partnern gefertigt werden.

lang „eingepackt“, jede seiner Tasten von einer speziellen Maschine 10.000 Mal angeschlagen.

So makellos wie der Klang muss auch die Optik sein. 90 Prozent der Flügel und Klaviere sind schwarzglänzend lackiert. Einen Millimeter dick wird der Polyesterlack aufgesprüht, nach der Trocknung dann auf die Hälfte runterpoliert, um eine spiegelglatte Oberfläche zu erzielen.

### PRÄZISION, PASSION UND IDENTIFIKATION

Am Ende seines Weges durch das Steinway-Werk in Bahrenfeld wird der Flügel einer akustischen Kontrolle durch vier Intoneure unterzogen. Jedes Instrument ist akustisch ein Unikat mit eigenem Klangcharakter, eigener Klangfarbe. Geübte Ohren hören den Unterschied. „Das Gehör bildet sich“, sagt Wiebke Wunstorf, Leiterin der Qualitätsendkontrolle, über die Voraussetzungen für ihre Aufgabe. Vor 35 Jahren begann sie als eine der ersten Frauen ihre Ausbildung bei Steinway. „Wichtiger ist es, die Nerven zu haben, immer wieder den Finger in die Wunde zu

legen.“ Man dürfe sich eben nichts „schön hören“: „Ich kann den Flügel auch so spielen, dass es gut klingt.“ Es braucht Disziplin und Nervensstärke, um nachzuhaken, die feinen Fehler zu hören, immer wieder zu korrigieren. Mit feinen Nadeln bearbeitet sie den Filz, bis jeder Ton stimmt.

Steinway, das steht für Präzision, für Passion, für Identifikation mit dem Produkt, das unter den eigenen Händen entsteht. Etwa ein Jahr vergeht vom ersten Handgriff bis zum fertigen Flügel. Alexander Schefer, der gerade das Firmenzeichen auf einer der Gussplatten mit ruhiger Hand und feinen Pinselstrichen schwarz färbt, blickt kurz von seiner Arbeit auf: „Wenn ich im Fernsehen jemanden auf einem Steinway spielen sehe,

*Ich liebe die Steinway Pianos – ihr Sound ist so satt.*

Bruce Hornsby, Musiker

bin ich sehr stolz.“ Und er hat häufig Grund, stolz zu sein, denn von Martha Argerich, Lang Lang, Brad Mehldau bis Billy Joel spielen 1.600 Spitzenmusiker weltweit einen Steinway. <<



Steinway bedeutet Perfektion in Optik und Klang. Bei der Endkontrolle achtet Wiebke Wunstorf auf die kleinste Fehler und korrigiert sie.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

egal, wie gemischt das Wetter in diesem Herbst wird – mit wunderbaren Büchern kann man es sich gut gehen lassen. Und zum Glück erscheint auch immer wieder genug Nachschub...

Jo Baker entführt uns in ihrem Buch „Im Hause Longbourn“ in die Welt von Jane Austen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, ins Haus Longbourn, in dem die Familie Bennet aus Austens „Stolz und Vorurteil“ lebt. Diesmal spielen Elizabeth und ihre Schwestern aber nur die Nebenrolle. Baker lässt uns an einer Welt teilnehmen, die bei Austen fast gar nicht vorkommt, der der Dienstboten. Anfangs war ich skeptisch, aber dann habe ich das Buch in einem Rutsch verschlungen und bin begeistert! Man muss nicht



einmal Jane Austen bisher gelesen haben – die Geschichte des Dienstmädchens Sarah, des Ehepaars Hill, des Hausdieners James und der jüngsten im Haus, Polly, zieht einen in ihren Bann. Sie ist bewegend und traurig und doch mit feinem Humor geschrieben und am Ende beglückt sie die Leserin ganz in Jane-Austen-Manier sogar mit einem

Happy End für Sarah. Baker macht aber auch deutlich, wie extrem segregiert die Gesellschaft damals war, wie arm und abhängig von ihren Herrschaften die vielen Dienstboten waren, deren eigenes Leben den Bennets und anderen vollkommen egal war. Ein nachdenklich machendes Buch, aber vor allem ein großes Lesevergnügen!

→ Jo Baker. **IM HAUS LONGBOURN**  
Albrecht Knaus Verlag · 19,99 Euro



Rund 100 Jahre später lernen sich Sidonie Eschberger und Dora Lena in Petra Oelkers neuem Roman „Das klare Sommerlicht des Nordens“ kennen. Der Roman spielt in Hamburg und lässt uns teilhaben an der großen Leidenschaft der Autorin für die Geschichte – die der Kunst, die der

Frauen und des Antisemitismus, dessen Folgen schon 1905/1906 am Horizont dräuen.

Sidonie, eine Jüdin aus der gutsituierten bürgerlichen Gesellschaft, leidet unter ihrer Kinderlosigkeit. Kinder zu gebären ist das wichtigste, was von einer Frau in ihrer Stellung erwartet wird. Viel lieber würde sie malen, und zwar nicht nur als Amateurin, sondern in Paris, wo zu dem Zeitpunkt u.a. gerade Paula Modersohn-Becker studiert. >>>

>> Dora Lenau ist eine Näherin aus dem Gängeviertel, die davon träumt, in einem Modeatelier eigene Kreationen nähen zu können. Zunächst wird sie Hausschneiderin bei einer mit den Eschbergers befreundeten Familie, und so lernen sich die beiden von einem anderen Leben träumenden Frauen kennen.

Petra Oelker hat für ihre Protagonistinnen ein überraschendes Happy End „zusammengeschnaidert“, aber erstens tut das der Seele ja auch ganz gut (besonders wenn man sich vergegenwärtigt, welches Schicksal in der Realität auf die Menschen kurz vor dem I. Weltkrieg wartete), und zweitens hat mich das Buch vor allem wegen der klugen und spannenden Gesellschaftsbeschreibung mit all ihren vielen Details in Kunst und Politik überzeugt. Die Avantgarde-Malerin Anita Reé kommt genauso darin vor wie die Ablehnung einer van-Gogh-Ausstellung in der Kunsthalle, deren Leiter damals Alfred Lichtwark war.

→ **Petra Oelkers. DAS KLARE SOMMERLICHT DES NORDENS**  
rororo · 14,99 Euro

Rosa Ribas und Sabine Hofmann haben gemeinsam einen Krimi geschrieben, der 1952, zur Zeit der Franco-Diktatur, in Barcelona spielt. In „Das Flüstern der Stadt“ bekommt die junge Journalistin Ana Marti die Chance, über die Ermittlungen in einem Mordfall zu berichten.

Ihr Vater war selbst einst Journalist, ein überzeugter Republikaner, der unter Franco nicht veröffentlichen durfte; ihr Bruder wurde von den Falangisten ermordet. Die Polizei wird komplett von Franco-Anhängern kontrolliert, die jeder ihr eigenes Schäfchen ins Trockene bringen wollen, und so gelingt es Ana schließlich, mit Hilfe eines zwar brutalen, aber wenigstens nicht korrupten Polizisten, den wahren Täter für den Mord an einer Arztwitwe zu finden.

Das Buch ist sprachlich eine Freude, ein klassischer Krimi einerseits mit vielen falschen Fährten und einem atemlos spannenden Ende – andererseits aber verdeutlicht es das berühmte Adorno-Zitat „Es kann kein richtiges Leben im falschen geben“: Die Autorinnen schildern den Alltag in der Diktatur – wie jeder jedem misstraut,

wie die Angst vor Willkür und Brutalität die Menschen einschüchtert, wie Gegner der Diktatur sich durchlavieren müssen und wie schwierig es ist, unter solchen Bedingungen sein Gesicht zu wahren. Es gibt nicht gut oder böse in einer solchen Gesellschaft – und das macht das Buch zu weit mehr als einer Detektivgeschichte. Unbedingt lesen!

→ **Rosa Ribas & Sabine Hofmann. DAS FLÜSTERN DER STADT**  
Kindler · 19,95 Euro

„Mörderischer Mistral“ von Cay Rademacher ist eine „einfache“ Detektivgeschichte, aber im positiven Sinn! Rademacher ist mit Krimis, die in der Nachkriegszeit in Hamburg spielen, bekannt geworden und so fragte ich mich skeptisch, warum muss der jetzt auch noch einen Provence-Krimi schreiben? Vielleicht, weil er in der Provence lebt, und vor allem, weil er es wirklich gut kann!

Capitaine Roger Blanc ist aus Paris strafversetzt worden. Er war zu erfolgreich in seinen Ermittlungen gegen Korruption. Von seinem Onkel hat er eine alte Mühle auf dem Land in der Provence geerbt, in der er wohnen kann und so bietet sich eine Versetzung dorthin an. Schon bald muss er in einem anscheinend ganz leichten Mordfall ermitteln, unterstützt von Marius, seinem Kollegen, der Alkoholiker ist, und Fabienne, einer gewohnungsbedürftigen Computerspezialistin. Aber auch hier gibt es politische Kräfte, die eine offene Ermittlung verhindern wollen.

Rademacher ist das Kunststück gelungen, in die Sehnsucht nach Südfrankreich weckende Alltags- und Landschaftsbeschreibung hinein einen originellen und sehr spannenden Plot zu entwickeln mit lebendigen Charakteren, die unbedingt Lust nicht nur auf Wein und leckeres Essen machen, sondern auch auf mehr Geschichten mit Roger Blanc!

→ **Cay Rademacher. MÖRDERISCHER MISTRAL**  
DuMont Buchverlag · 14,99 Euro



In Anne von Canals furiosem Debutroman „Der Grund“ bricht ein Barpianist im Jahr 2005 auf einem Kreuzfahrtschiff zu einer Fahrt auf, nachdem er gerade von seiner Freundin erfahren hat, dass sie schwanger ist. Am Anfang ist er wild entschlossen, sie für immer zu verlassen und empört, dass es überhaupt so weit kommen konnte. Er scheint Kinder überhaupt nervig zu finden und wirkt seiner Arbeit und des Lebens überdrüssig.

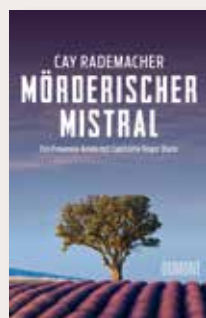
Parallel zu seinem Tagebuch erfährt man seine Lebensgeschichte: Laurids wächst in Stockholm als Sohn eines prominenten Arztes und einer viel jüngeren Mutter auf, die ihres Mannes wegen ihre Gesangskarriere aufgegeben hat. Laurids ist ein sehr begabter Klavierschüler, dessen Traum, Pianist zu werden, platzt, als er bei der Aufnahmeprüfung für die Musikhochschule überraschend durchfällt. Und so wird er Mediziner, wie sein Vater dies ohnehin gewünscht hatte.

Sein Glück findet er in seiner Frau Silja und der gemeinsamen Tochter Liis – bis er an seinem zehnten Hochzeitstag erfährt, dass von vornherein ausgemacht war, dass er die Aufnahmeprüfung gar nicht bestehen sollte. Er bricht den Kontakt zu seinen Eltern ab und zieht ins Heimatland seiner Frau, Estland, aus dem deren Eltern vor dem Fall des eisernen Vorhangs geflüchtet waren. Selbst zum 60. Geburtstag seiner Mutter 1994 weigert er sich nach Schweden zu kommen, aber er erlaubt seiner Tochter, die von ihr geliebten Großeltern allein zu besuchen. Es gibt ja eine Fährverbindung von Tallinn nach Stockholm.

An dieser Stelle versteht man allmählich, welches Schiffsunglück in der allerersten Szene des Buches beschrieben wird, bevor Laurids' Tagebuch beginnt, und man ahnt welche Tragödie sich anbahnt. Zum Glück hört das Buch hier nicht auf!

Selbst der Titel ist nicht einfach ein beliebiger Titel, sondern symbolisiert die Vielschichtigkeit dieses Romans, alles in allem großartig!

→ **Anne von Canal. DER GRUND**  
Mare Verlag · 16,89 Euro



→ **Ulrike Kirschner** ist von Berufs wegen Leseratte. Die gelernte Buchhändlerin arbeitet seit 1989 in der Sachsentor Buchhandlung, die jüngst auch eine Filiale in der Alten Holstenstraße in Lohbrügge eröffnet hat. In urbanes stellt Ulrike Kirschner regelmäßige neue lesenswerte Bücher vor.





# Anlegen mit gutem Gewissen

Nachhaltige Geldanlagen sind im Trend und bieten solide Renditen. Wer im Dschungel der vielen Möglichkeiten die Orientierung behalten will, sollte sich fachkundigen Rat holen.

**W**ürden Sie Ihrem Kind oder Enkel einen Fußball schenken, wenn Sie wüssten, dass andere Kinder diesen Ball in Asien unter menschenunwürdigen Umständen hergestellt haben? Bestimmt nicht. Aber wissen Sie, ob die Aktien des Sportartikelherstellers, der für die Produktion von Millionen dieser Bälle verantwortlich ist, in Ihrem Depot sind? Um Klarheit zu bekommen, braucht man keinen detektivischen Spürsinn. Denn welche Geldanlagen von welchen ethischen Grundsätzen geprägt sind, können eine gute Bank, eine gute Beraterin, ein informierter Vermögensverwalter aufzeigen. Die Anbieter solcher Investments finden Sie bei der Messe Grünes Geld am Samstag, 6. September, in Hamburg.

Gutes Gewissen und Rendite stehen keineswegs im Widerspruch. Nach Angaben des Bundesverbands Investment und Asset Management e.V. (BVI) haben herkömmliche Aktienfonds über fünf Jahre betrachtet im Durchschnitt ein Plus von 65 Prozent erzielt. Das ist ordentlich, aber 63 von 132 in Deutschland erhältliche nachhaltige bzw. ethische Aktienfonds haben diesen Wert übertroffen! Der beste Fonds erzielte ein Plus von 140 Prozent.

Doch es ist Vorsicht geboten. Nicht alles, was grün und ökologisch daherkommt, ist es auch wirklich. So manches Investment, das mit steuerfreier Rendite im zweistelligen Be-

reich lockt und das vollmundig als sozial sinnvoll, nachhaltig und dem Klimawandel entgegen wirkend beworben wurde, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als nichts weniger als das.

## VORSICHT MOGELPACKUNGEN!

„Um nachhaltige Geldanlagen handelt es sich, wenn neben wirtschaftlichen Aspekten wie Sicherheit, Risiko und Rendite die Art und Weise, wie der Gewinn erwirtschaftet wird, von Bedeutung ist“, sagt Jörg Weber, Chefredakteur des Fachmagazins ECOreporter.de. Ein Grund für die Auswahl eines bestimmten Unternehmens könnte sein, dass es ethisch besonders vorbildlich handelt, so Weber. Eine andere Möglichkeit sei, die Auswahl von Aktien für einen Fonds beispielsweise anhand von Ausschlusskriterien wie Gentechnik, Kinderarbeit, Pornoindustrie, Rüstung oder Tierversuche zu steuern.

Von der Beteiligung an Wasserkraftwerken über Windfonds bis zu Mikrofinanzen und Sparbüchern bei grünen und ethischen Banken eröffnet die Messe Grünes Geld ein breites Spektrum nachhaltiger Investments.

„Energiewende und Klimaschutz sind immer noch ein Anlegethema, und wer hier die seriösen Anbieter findet, erhält auch Sicherheit und Rendite“, sagt Bettina Stein von der Messe Grünes Geld. Sie verweist darauf, dass ein Anbieter wie Prokon bei keiner Messe teilnehmen durfte. Denn alle Anbieter, die in der „Wachhund-Rubrik“ des Fachmagazins ECOreporter.de aufgelistet sind, kommen als Aussteller nicht in Frage.

„Wer nicht gierig wird und einige wenige Grundregeln streng beachtet, der kann mit der grünen Geldanlage weit kommen“, sagt Chefredakteur Jörg Weber. Beispielsweise dürfe man „feste Zinsen“ nicht mit garantierter Sicherheit verwechseln, und hohe Zinsen bedeuteten immer auch erhöhtes Risiko“, warnt Weber. <<

→ **Grünes Geld Hamburg**  
**Samstag, 6. Sept.**  
**9.30 – 18.00 Uhr**  
**Handelskammer Hamburg,**  
**Adolphsplatz 1**

## Investments mit Sinn und Rendite

Mit hoher Sicherheit, mit Rendite, aber auch mit Verantwortung für die Mitmenschen und die Welt investieren? Wie das funktioniert, zeigt die Messe Grünes Geld am 6. September in der Handelskammer Hamburg. Die Messe ist Partner und offizieller Teil der Klimawoche in Hamburg. Von der Beteiligung an Wasserkraftwerken über Windfonds bis zu Mikrofinanzen und Sparbüchern bei grünen und ethischen Banken öffnet sich ein breites Spektrum nachhaltiger Investments von über 30 Ausstellern. Der Eintritt ist frei. <<

[www.gruenes-geld.de/hamburg](http://www.gruenes-geld.de/hamburg)

IM FOKUS: NEUES FORSCHUNGSPROJEKT

# Pflege kultursensibel ausrichten

An der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg ist das Forschungsprojekt „Kurve“ gestartet, das untersucht, wie die häusliche Pflegesituation bei Menschen mit türkischem bzw. polnischem Migrationshintergrund verbessert werden kann.

Die Anzahl älterer Migranten mit Pflegebedarf nimmt zu. Oftmals bestehen sprachliche und kulturelle Barrieren, die ihnen den Zugang zur Gesundheitsversorgung erschweren. Und die familiären Strukturen, in denen die Eltern zumeist von den Angehörigen gepflegt werden, sind im Umbruch. Auch die Töchter und Schwiegertöchter sind zu großen Teilen berufstätig, so dass die ständige Betreuung durch die eigene Familie häufig nicht mehr gewährleistet ist.

Somit ist es wichtig, die sprachlichen und kulturellen Kompetenzen der professionellen Pflegekräfte zu fördern. Ebenso gilt es, pflegenden Angehörigen wirksame Unterstützung anzubieten, um insgesamt die Lebensqualität der Gepflegten zu verbessern.

## UNTERSTÜTZUNGSBEDARF KLÄREN

„Kurve“ steht für kultursensible Versorgungsbedürfnisse. Das Projekt möchte sie genauer identifizieren und an Pflegefachkräfte vermitteln. Den Angehörigen soll es in speziellen Pflegekursen erleichtert werden, Pflegekompetenz mit ihren Traditionen und kulturellen Überzeugungen zu verbinden. Da Menschen mit türkischem und polnischem Migrationshintergrund besonders zahlreich in Hamburg leben, konzentriert sich das Projekt auf Personen aus diesen beiden Herkunftsländern. Die entsprechenden Schulungen sollen auf Basis einer Bedarfsanalyse entwickelt werden. Neben Expertenbefragungen dienen dazu vor allem Interviews mit pflegenden Angehörigen.

Inzwischen wurden elf Interviews durchgeführt und ausgewertet. Die Pflege in der häuslichen Umgebung wird für pflegende Angehörige oft als Belastung empfunden und von Gefühlen der Ausweglosigkeit begleitet.

In den Schulungen wird die Selbstsorge der pflegenden Angehörigen zu fördern sein. Erforderlich ist auch, das Verständnis für die unterschiedlichen Demenzphasen zu stärken, die vielfach starke Emotionen wie Enttäuschung und Wut auslösen. Professionelle Pflegekräfte sollten die Muttersprache sprechen und die kulturellen Bräuche wie zum Beispiel das Zuckerfest Bayram kennen.

Das HAW-Projekt „Kurve“ wird für drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Kooperationspartner sind u.a. die Türkische Gemeinde Hamburg und die Polnische Katholische Mission Hamburg. Der Landes-Seniorenbeirat begrüßt die Zielsetzungen des Projekts nachdrücklich.

Geleitet wird es von Dr. Corinna Petersen-Ewert, Dr. Uta Gaidys und Dr. Joachim Westenhöfer, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sind *Johanna Buchcik* und *Katrin Kern*.



## ANMELDUNG ZUR SCHULUNG:

Personen mit türkischem oder polnischem Migrationshintergrund, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen, sind herzlich eingeladen, sich für die Schulungen anzumelden. Nähere Informationen gibt Johanna Buchcik, Tel. (040) 42875-7082. <<



Foto: aus Familienbesitz von Johanna Buchcik

## HOHE AUSZEICHNUNG

### Engagiert für Integration

Am 10. Juli hat Bundespräsident Joachim Gauck zehn Bürgerinnen und 15 Bürger aus allen Teilen Deutschlands ausgezeichnet, die sich in herausragender Weise um die Integration von Zugewanderten verdient gemacht haben. Aus Hamburg wurden zwei Personen geehrt: Tevide Er und Hüseyin Yilmaz, dem das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen wurde (Foto rechts). Yilmaz ist Vorstandsmitglied des Landes-Seniorenbeirats und war viele Jahre in der Türkischen Gemeinde Hamburg und Deutschland engagiert. <<



Foto: Sebastian Bolesch



# Seniorentage laden ein

Zum Herbstanfang bieten die Seniorenbeiräte in den Bezirken Altona, Eimsbüttel und Wandsbek den Älteren unterhaltsame Info-Veranstaltungen mit viel Musik.



Seniorentag im Quarree Nov. 2011

**Programm  
Faltblätter ab  
Mitte August  
erhältlich!**

Es ist eine gute Tradition, dass die Seniorenvertretungen in Hamburg „Seniorentage“ organisieren und den Bürgerinnen und Bürger in konzentrierter Form einen Überblick bieten: Wer leistet Unterstützung für Ältere? Wo gibt es Beratung und Tipps zur Lebensgestaltung? Aktuelle Themen und Probleme werden an Ort und Stelle von Fachleuten aufgegriffen und gemeinsam diskutiert. Die Veranstaltungen sind Tage der Begegnung

und des Kennenlernens. Die Besucher erfahren viel Neues, das hilfreich für die Bewältigung des Alltags ist. Institutionen und Vereine stehen zu Gesprächen bereit. Und bei den geballten Informationen kommen Unterhaltung und Vergnügen nicht zu kurz. Live-Musik und Kultur werden geboten und runden das Programm ab.

Ein Jubiläum gibt es in Altona zu feiern: Bereits zum 25. Mal finden die Seniorentage mit vielen Ausstellern im Rathaus statt. Ein Klassiker ist auch die Elbschiffahrt mit Imbiss am Folgetag. Als ‚Fremdenführer‘ ist wieder Hans-Peter Strenge dabei.

Eimsbüttels Seniorentag findet wie gewohnt im Hamburg-Haus statt. Diesmal stehen zwei Themen im Mittelpunkt: Wie schütze ich mich vor Kriminalität? Wie erhalte ich am besten meine Gesundheit? Die „Hamburg Caledonian Pipes & Drums“ umrahmen den Nachmittag mit zünftiger schottischer Musik.

Der Wandsbeker Seniorenbeirat präsentiert auf der Bühne im Einkaufszentrum Quarree einen ganzen Tag lang Talkrunden zu Sachthemen, die nicht nur Senioren bewegen, sondern die Generationen verbinden, sowie ein tolles Unterhaltungsprogramm. Soziale Einrichtungen informieren an Ständen über ihre Arbeit. <<

## • Altonaer Seniorentage

17. September, 10 - 14.30 Uhr, im Rathaus Altona, Kollegienaal: Markt der Möglichkeiten und Unterhaltung. Am 18. September, 10.45 - 13 Uhr: Elbschiffahrt, Landungsbrücken, Brücke 10 (Ticketpreis 12,50 €)

## • Eimsbütteler Seniorentag

22. September, 14 - 18 Uhr, im Hamburg-Haus Eimsbüttel, Doormannsweg: „Sicher? - Aber sicher!“ Vorträge und Diskussion zu Kriminalprävention und gesunder Lebensweise, mit Musik

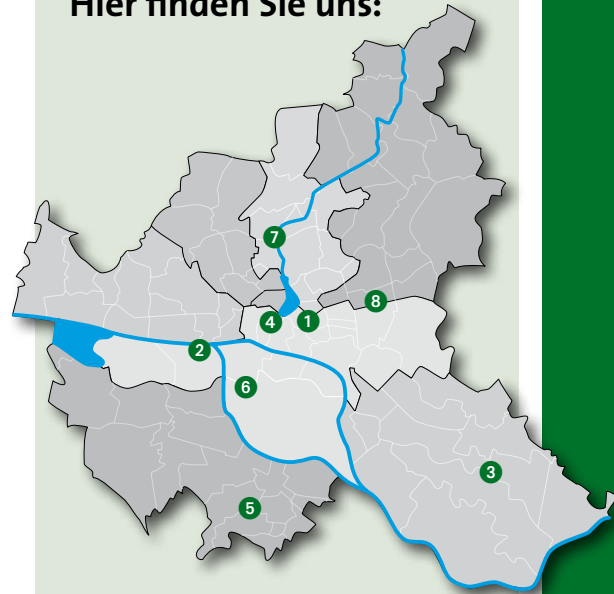
## • Wandsbeker Seniorentag

4. Oktober, 10 - 20 Uhr, im EKZ Wandsbek Quarree: „Miteinander leben in Wandsbek“ Bühnenprogramm mit Gesprächsrunden und vielfältiger Unterhaltung



LSB

Hier finden Sie uns:



- 1 Landes-Seniorenbeirat Hamburg**  
Heinrich-Hertz-Str. 90 · 22085 Hamburg  
Tel. 428 37-19 34 · Fax 427 31 04 56  
lsb@lsb-hamburg.de
- 2 Bezirks-Seniorenbeirat Altona**  
Platz der Republik 1 · 22767 Hamburg  
Brita Schmidt-Tiedemann · Tel. 84 11 94  
bsb-altona@lsb-hamburg.de
- 3 Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf**  
Wentorfer Str. 38 · 21029 Hamburg  
Karin Rogalski-Beeck · Tel. 0160-534 08 18  
bsb-bergedorf@lsb-hamburg.de
- 4 Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel**  
Grindelberg 66 · 20139 Hamburg  
Karin Schulz-Torge · Tel. 55 25 355  
bsb-eimsbuettel@lsb-hamburg.de
- 5 Bezirks-Seniorenbeirat Harburg**  
Hermann-Maul-Str. 5 · 21073 Hamburg  
Friedrich-W. Jacobs · Tel. 428 71-20 56  
bsb-harburg@lsb-hamburg.de
- 6 Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte**  
Klosterwall 8 · 20095 Hamburg  
Dieter Grimsmann · Tel. 731 30 12  
bsb-mitte@lsb-hamburg.de
- 7 Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord**  
Kümmellstraße 7 · 20249 Hamburg  
Ursula Preuhs · Tel. 428 04-2065  
bsb-nord@lsb-hamburg.de
- 8 Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek**  
Robert-Schuman-Brücke 8 · 22041 Hamburg  
Inge-Maria Weldemann · Tel. 68 11 37  
bsb-wandsbek@lsb-hamburg.de

[www.lsb-hamburg.de](http://www.lsb-hamburg.de)



# Hamburgs grüne Lungen

Was der Central Park für New York und der Hyde Park für London sind der Stadtpark und der Volkspark für Hamburg. Beide Parks feiern in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag.

V O N S I L V I A W E L T

**B**itte anschnallen, wir beginnen gleich mit dem Landeanflug auf Hamburg. Aus der Vogelperspektive, zwischen Himmel und Erde schwebend, sticht dem Betrachter überall sattes Grün ins Auge. Mit insgesamt 3.000 Hektar Grünfläche und einer Viertelmillion Straßenbäumen ist Hamburg die vielleicht grünste Millionenstadt der nördlichen Hemisphäre.

Im Leben der Hamburger und in ihren Herzen haben Stadtpark und Volkspark einen festen Platz. Sie sind Freiraum zwischen Asphalt und Beton.

Hier trifft man sich, um das Wochenende zu genießen, um Sport zu treiben, Spaß zu haben, Musik zu hören, die Pracht der Blumen zu genießen und Kultur zu erleben. Alt und Jung, Ur-Hamburger und Menschen aus anderen Ländern, Singles und Familien – der Stadtpark bringt sie alle zusammen.



Foto: Planetarium Hamburg

## Hol die Sterne vom Himmel!

Das Hamburger Planetarium ist ein faszinierendes Stück Technik-Geschichte. Der Astrophysiker und Leiter des Planetariums Thomas Kraupe hat sie in dem Buch „Denn was innen – das ist draußen: Die Geschichte des modernen Planetariums“ aufgeschrieben. Wir verlosen drei Exemplare seines Buches, das die Entwicklung vom Bau des Planetariums bis heute beschreibt. Beantworten Sie die Frage: Seit wann gibt es das Planetarium im Stadtpark? Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an urbanes c/o Art Works! Unterberg 15b, 21033 Hamburg. **Einsendeschluss 1. November 2014**

„Meine Eltern sind gerade zu Besuch und wir lieben es, im Stadtpark zu relaxen“, erzählt Joanna Kadlubowska, die seit zwei Jahren in der Hansestadt lebt. „Eigentlich mag ich Großstädte nicht so gern, doch durch den Park ist es hier wunderschön.“ Auch die Freilichtbühne besitzt magische Anziehungskraft. „Wir lauschen den Konzerten dort gern auch draußen beim Picknick“, gesteht Dennis Scholze. „Als Azubis können wir uns nicht immer den Eintritt leisten.“

Denken wir uns zurück in die Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts. In Hamburg qualmen Schornsteine, was das Zeug hält, und verpesteten die Luft, Menschen strömen in Fabriken zur Arbeit,





Foto: mediaserverhamburg.de/H.Angerer

leben in engen Häuserschluchten, die Kanalisation ist in beklagenswertem Zustand. In der Tristesse der boomenden Hafenstadt ist für Lebensfreude, Freizeitgestaltung, Sport und Kultur kein Platz, jedenfalls nicht für die einfachen Leute. Daher beschließen Senat und Bürgerschaft nach langer Diskussion, einen Park zu bauen, der den Hamburgern all dies bieten soll. Es war kein Akt politischer Weitsicht, denn Hamburg war ein Nachzügler. Woanders gab es dergleichen schon längst.

Was dann aber auf 164 Hektar Fläche in Winterhude entstand, setzte international Maßstäbe in Bezug auf zeitgenössische Gartenarchitektur und Stadtplanung. Fritz Schumacher und Friedrich Sperber kreierte die Grundstruktur des Stadtparks, die bis 1914 fertig gestellt und während des 1. Weltkrieges und in den 20er Jahren komplettiert wurde.

#### HERAUSGEPUTZT ZUM JUBILÄUM

Im Laufe der Geschichte durchlebte der Stadtpark so manche Wandlung: Während des 2. Weltkrieges wurden hier Flakstellungen errichtet, Bäume zum Heizen abgeholzt und Gemüse angebaut. Nach dem Krieg entstanden hier übergangsweise Notunterkünfte.

Später wurden die Parkstraßen zeitweilig für Autorennen genutzt, die Reitwege zurückgebaut. Die prachtvolle Stadthalle, im Krieg von Bomben beschädigt, wurde in den 60er Jahren abgerissen. Jetzt zum Jubiläum hat der Senat in den Säckel gegriffen und den Park mit drei Millionen Euro aus dem Sanierungsfond „Hamburg 2020“ kräftig auf Vordermann gebracht.

#### DER VOLKSPARK IN ALTONA

Ebenso viel hat die Hansestadt in das andere Geburtstagskind unter den Parks gesteckt. Denn zur selben Zeit wie der Stadtpark wurde im damals noch selbstständigen Altona der Volkspark eröffnet. Mit seinen 205 Hektar ist er der größte öffentliche Park Hamburgs. Der Altonaer Gartenbaudirektor Ferdinand Tutenberg wollte keine Parkanlage auf dem Reißbrett entwickeln und lehnte die Gestaltung an die natürlichen Gegebenheiten an. Wälder, Hügel und Schluchten prägten die urwüchsige Optik und gaben somit die Form des Parks vor. Eingebettet in das grüne Gelände wurden zwei große Veranstaltungshallen, in denen Konzerte, Fußballspiele und vieles mehr stattfinden. Eine Trabrennbahn und mehrere Spielplätze bieten Unterhaltung für Klein und Groß. >>

## Pilgern im Park

Raus in die Natur, raus aus alten Denkmustern, raus aus den Alltagsorgen – hinein in den Stadtpark. Zum 100. Geburtstag haben die umliegenden evangelischen Kirchengemeinden dem Hamburger Stadtpark einen Pilgerweg geschenkt. Unter dem Motto „Rauswege“ führt er auf 5,7 Kilometern mit 22 Stationen quer durch den Park. Die Stationen beginnen am Café Trinkhalle (U-Bahn Borgweg), führen über das Planetarium, die Freilichtbühne und den Stadtparksee einmal um den Park herum. Haltepunkte sind auch einzelne Skulpturen wie der Pinguinbrunnen und besondere Orte wie die Liebesinsel, der Rosengarten und das Labyrinth. Ein Pilgerheft mit dem Titel „Rauswege“ gibt es kostenlos bei den Kirchengemeinden rund um den Stadtteil, im Pilgerbüro in der Hauptkirche St. Jacobi, im Café Trinkhalle im Stadtpark und beim Stadtparkverein. <<

[www.kirche-hamburg.de](http://www.kirche-hamburg.de)

## Leise Oasen der Stadt

Neben den beiden großen Parks gibt es noch eine Vielzahl kleinerer Parks, die jeder ihren eigenen Charakter haben und absolut lohnenswert für einen Besuch sind.

### Planten un Blumen

Der Park mitten in der City ist ein Refugium der Ruhe für gestresste City-Besucher: Planten un Blumen (Plattdeutsch für „Pflanzen und Blumen“) lohnt es zu erkunden, denn der traditionsreiche Park bietet verschiedene Themengärten, darunter den Alten Botanischen Garten Hamburg und einen der größten Japanischen Landschaftsgärten Europas. Eines der Highlights sind die Wasserlichtspiele, die von Anfang Mai bis Anfang Oktober allabendlich mit tollen Choreographien zum Picknick einladen.

[plantenunblumen.hamburg.de](http://plantenunblumen.hamburg.de)

### Jenischpark

Dieser wunderschöne Landschaftspark gehörte ursprünglich zum Landsitz des Hamburger Kaufmanns und späteren Freiherrn Caspar von Voght. Der verkaufte ihn 1828 an den Kaufmann und Senator Martin Jenisch, dessen Namen der Park bis heute trägt. Hervorzuheben ist hier das Ernst Barlach Haus, das nicht nur die größte Sammlung von Barlachs Holzskulpturen bietet, es zeigt darüber hinaus im vierteljährlichem Turnus sehr sehenswerte Kunstausstellungen.

[www.jenischparkverein.de](http://www.jenischparkverein.de)

### Duvenstedter Brook

Im Norden Hamburgs liegt das 800 ha große urwüchsige Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook. In dem Gebiet, das am Ende der letzten Eiszeit vor 22.000 Jahren das Ende eines großen Gletscherbeckens bildete, findet man eine pflanzenreiche Hochmoor-, Heide- und Waldlandschaft mit einem hohen Wildbestand. Wer also Ausschau hält nach Wildschweinen, Dam- und Rothirschen, kann hier durchaus Glück haben.

### Öjendorfer Park

Im Osten der Stadt befindet sich Hamburgs drittgrößter Park, der Öjendorfer Park. Die Anlage wurde zwischen 1958 und 1968 eingerichtet, mit ausgedehnten Wanderwegen, einer Pony-Reitbahn, Minigolfplatz und einem kleinen Berg zum Schlitten- und Skifahren. Beliebt ist auch der Öjendorfer See im Park, der zweimal so groß ist wie die Binnenalster.

### Inselpark in Wilhelmsburg

Der jüngste Park der Stadt: Seit dem Ende der Internationalen Gartenschau (igs) im Oktober 2013 ist das bisherige Gartenschau-Gelände als Wilhelmsburger Inselpark für Besucher geöffnet. Ein Kanalkanal und Hochseilgarten, der Kiosk der Kulturen und viele weitere Attraktionen sind hier zu erkunden.

[www.igs-hamburg.de/wilhelmsburger-inselpark](http://www.igs-hamburg.de/wilhelmsburger-inselpark)

>>> Wer dem Trubel entgehen möchte, kann im Dahliengarten des Volksparks Ruhe finden. Zirka 400 Sorten aus 15.000 Einzelknollen ziehen jedes Jahr ab Ende Juli bis November um die 200.000 Besucher an, die hier einen Sinnengenuss der besonderen Art erleben. „Die Blütenpracht ist einfach himmlisch!“ schwärmt eine Besucherin. „Ich komme im Sommer jede Woche her!“

So unterschiedlich die beiden Parks auch sein mögen, so populär sind beide auch noch nach 100 Jahren. Bis zu 200.000 Menschen strömen an sonnigen Wochenenden allein in den Stadtpark, um sich dort im Planetarium, auf dem Trimm-Dich-Pfad, auf der Festwiese oder im Rosengarten zu entspannen oder zu vergnügen. <<<

Foto: Michaela Kuhn



Die Preisträger des Kinderschutzpreises mit First Lady Daniela Schadt (vorn z.v.l.) und Fritz Horst Melsheimer, Aufsichtsratsvorsitzende der HanseMerkur Gruppe.

### 33. HANSEMERKUR PREIS FÜR KINDERSCHUTZ

## Mit langem Atem

Man sage nicht, Kinder hätten keine Lobby. Mit ihrem Kinderschutzpreis zeichnet die HanseMerkur Versicherungsgruppe jedes Jahr beispielhafte Initiativen aus.

**M**it Preisen von insgesamt 50.000 Euro hat die HanseMerkur-Versicherung mit ihrem Kinderschutzpreis auch in diesem Jahr wieder Menschen ausgezeichnet, die sich in beispielhafter Weise ehrenamtlich für das Wohl von kranken, behinderten oder sozial benachteiligten Kindern einsetzen. Den Hauptpreis erhielten die Klinik-Clowns Hamburg e.V., die seit 2002 als Spaßbotschafter auf den Kinderstationen Hamburger Krankenhäuser unterwegs sind. In ihrer Arbeit machen sie sich die aus den USA stammende Erkenntnis zunutze, dass Lachen sich positiv auf Psyche, Immunsystem und Schmerzempfindlichkeit auswirkt.

Die Jury vergab außerdem drei mit jeweils 10.000 Euro dotierte Anerkennungspreise: RESOHELP Hameln ist eine Anlaufstelle für Straffällige und ihre Familien. Seit dem Jahr 2000 läuft das Projekt „... und morgen sind sie wieder unsere Nachbarn!“, ein freiwilliger Entlassungsvorbereitungskurs für inhaftierte Jugendliche der Jugendanstalt Hameln. In elf Wochen lernen die Teilnehmer alles über die ersten Schritte in die Freiheit. Die Initiative hat auch einen Schuldenregulierungsfonds eingerichtet, um möglichst viele der jungen Inhaftierten schuldenfrei zu entlassen.

Die Gesellschaft für Mukopolysaccharidosen (MPS) e.V. steht Familien mit Kindern zur Seite, die an der chronisch seltenen Erkrankung MPS leiden. MPS ist eine ge-

netisch bedingte, progressive und unheilbare Stoffwechselerkrankung, die das Leben in der Regel deutlich verkürzt. Bis heute handelt es sich um eine weitgehend unerkannte Krankheit; bis zur endgültigen Diagnose vergehen in der Regel einhalb bis drei Jahre.

Der Grips & Co. Verein zur Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher e.V. in Osnabrück steht Eltern mit Rat und Unterstützung bei der ganzheitlichen Förderung hochbegabter Kinder im Bereich Bildung und Erziehung zur Seite. Das auf Vernetzung angelegte Angebot reicht von einer Telefonhotline über Vorträge und Weiterbildungen für Erzieher/Lehrer bis zu Elternstammtischen.

Der Preis wurde in diesem Jahr zum 33. Mal verliehen und ist damit der älteste Sozialpreis Deutschlands. Bisher hat das Unternehmen mehr als eine Million Euro an Preisgeldern an insgesamt 137 Projekte vergeben. „Es ist gut zu sehen, dass sich die HanseMerkur verlässlich im Kinder- und Jugendschutz engagiert. Dauer und Qualität ihres Einsatzes für die Zukunft einer humanen und kinderfreundlichen Gesellschaft verdienen Anerkennung“, betonte Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten und Schirmherrin von UNICEF Deutschland in ihrer Rede anlässlich der Preisverleihung. <<<

[www.hansemerkur.de](http://www.hansemerkur.de)

Foto: Raimond Spekking



## Durch Zeit und Raum

Das Planetarium ist das Wahrzeichen des Stadtparks. Unübersehbar steht der knapp 65 Meter hohe ehemalige Wasserturm an einem Ende der Mittelachse des Parks. Seit 1930 ist hier das Planetarium untergebracht, das damit zu den dienstältesten Sternentheatern der Welt zählt. 2003 wurde es vollständig umgebaut und mit modernster Projektionstechnik versehen, die nun an der Kuppel des Besuchersaales atemberaubende Sternreisen ermöglicht. Pro Jahr zählt das Planetarium rund 350.000 Besucher. Es ist damit die mit Abstand bestbesuchte Einrichtung ihrer Art in Deutschland. Das Geheimnis des Erfolges liegt nicht nur in der Technik, sondern mehr noch in der Programmgestaltung, mit der das Team um den Astrophysiker Thomas W. Kraupe nicht nur den Himmel auf die Erde holt, sondern auch die großen kosmologischen Fragestellungen für interessierte Laien anschaulich macht. <<<

→ **Planetarium Hamburg**  
**Otto-Wels-Straße 1 · 22303 Hamburg**  
**Telefon (040) 428 86 52-0**  
**[www.planetarium-hamburg.de](http://www.planetarium-hamburg.de)**



# Gesund, gesünder, Äpfel

Obst ist gesund. Äpfel sind gesünder. Schon im Mittelalter galt der Apfel als lebensverlängerndes Heilmittel. Und die Engländer sind überzeugt: „An apple a day keeps the doctor away.“

Äpfel sind echte Vitaminpakete, die schon längst fixer Bestandteil einer gesunden Ernährung sind. Doch je genauer sich Wissenschaftler mit dem Apfel beschäftigen, desto mehr gute Gründe finden sie für einen herzhaften Biss in die knackige Frucht. Sie enthält viele Mineralstoffe und Spurenelemente, Vitamine, Ballaststoffe, Fruchtzucker, Fruchtsäure sowie hochwirksame sekundäre Pflanzenstoffe. So reich der Apfel an Nährstoffen ist, so arm ist er an Kalorien. Er ist ideal als Zwischenmahlzeit, hervorragend als Energiespender und effizient als Durstlöcher.

Erst kürzlich fand man heraus, dass, wer regelmäßig Äpfel isst, seltener an Alzheimer und Demenz erkrankt. Verschiedene neuere Studien über die sekundären Pflanzeninhaltsstoffe des Apfels kamen zu dem Ergebnis, dass diese die Leistungsfähigkeit des Gehirns fördern. Das Interesse gilt dabei Quercetin, das effektiv gegen freie Radikale, sehr aggressive Sauerstoffverbindungen in der Zelle, zu sein scheint. Diese hochaggressiven Moleküle entstehen zum Beispiel verstärkt in Stresssituationen und können die Erbsubstanz schädigen. Quercetin bewirkt beim Apfel unter anderem, dass die Frucht gelb, rot, grün oder gefleckt ist. Beim Menschen trägt es dazu bei, dass die Gehirnzellen gestärkt werden. Wer seinen Apfel schält, wirft also womöglich das Wertvollste weg. Studien in Finnland und in den USA haben gezeigt,

dass Menschen, die regelmäßig Äpfel essen, seltener an Darm- und Lungenkrebs erkranken. Äpfel können auch mithelfen, einen überhöhten Cholesterinspiegel zu reduzieren, und beugen damit Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor. Die Pektine im Apfel kann der Mensch zwar nicht verdauen, aber sie binden überschüssiges Cholesterin im Darm. Auf diese Weise hilft der Apfel, den Stoffwechsel zu regulieren. Weil die Pektine auch die Darmbewegung normalisieren, sind geriebene Äpfel ein altes Hausmittel gegen Durchfall. Der hohe Anteil an Ballaststoffen ist gut für die Verdauung, die Fruchtsäuren hemmen das Wachstum von Fäulnisbakterien und die Gerbsäure wirkt entzündungshemmend.

## SOZIALE GESCHÄFTSIDEES

Jedes Jahr bleiben viele Äpfel in Privatgärten und auf städtischem Grund ungenutzt an den Bäumen hängen. Die „Das Geld hängt an den Bäumen GmbH“ hat daraus eine soziale Geschäftsidee entwickelt: Menschen mit Behinderung ernten die Äpfel unter gärtnermeisterlicher Aufsicht. Bei einer Slow-Food-Mosterei werden diese dann zu naturtrübem Direktsaft verarbeitet, der unter dem Namen „Nachbars Garten“ im persönlichen Vertrieb an Firmen und Privatkunden verkauft wird. Der Erlös fließt zu 100 Prozent zurück in das Projekt und finanziert so die Arbeit der Mitarbeiter. <<

## Diese Apfelsorten werden im Alten Land angebaut



**Jonagold** – ist eine seit 1968 erhaltene Sorte, die sonnig gelb und an der Sonnenseite orangerot bis leuchtend erdbeerrot ist. Wird ab Oktober geerntet.



**Boskoop** – er wiegt im Schnitt gerne mal über 200g und hat einen hohen Säuregehalt, weshalb er sich sehr gut für Apfelmus oder Bratapfel eignet.



**Gala** – leuchtend rot, mit gelbem Fruchtfleisch. Er ist relativ klein und lässt sich wunderbar lagern. Der Gala stammt ursprünglich aus Neuseeland und zählt zum Dessertobst.



**Elstar** – wurde ab 1975 verbreitet. Kreuzung aus Golden Delicious und Ingrid-Marie. Verfärbt sich nicht so schnell braun, wenn man ihn anschneidet. Sehr leicht zu pflücken.



**Braeburn** – kommt ursprünglich aus Neuseeland. Die Früchte sind relativ hart, aber sehr aromatisch und haltbar. Die Ernte erfolgt erst gegen Mitte bis Ende Oktober.



**Gloster** – wurde 1951 in Jork gezüchtet und seitdem weit verbreitet angebaut. Das Fruchtfleisch ist sehr saftig, grün-gelblich und mit säuerlichem Geschmack.



**Holsteiner Cox** – zählt zu den alten Apfelsorten. Größe bis zu einem Durchmesser von 15 cm, grünelbe bis rote Farbe, säuerliches, aromatisch-würziges Fruchtfleisch.



**Golden Delicious** – leicht zu produzierende, sehr ertragreiche Sorte, die beim richtigen Anbau einen sehr leckeren Geschmack entwickelt. Für Obstbrand geeignet.

Anzeige



Für mich gekocht. Für mich gebracht.  
Von **apetito**

Lassen Sie sich Ihr Mittagessen  
direkt ins Haus bringen!

**PROBIER-  
ANGEBOT**

Jetzt bestellen und  
selbst überzeugen!

Rufen Sie uns an! 0 40 - 89 20 00  
[www.landhaus-kueche.de](http://www.landhaus-kueche.de)

# Wettkampf mit Worten

Schon im Griechenland der Antike traten Dichter zum Wettstreit gegeneinander an. Das Publikum krönte am Ende den Sieger. Und auch Goethe und Schiller lieferten sich einen Balladenwettstreit. Was bei den Griechen Dionysien hieß, nennt man zeitgemäß Poetry Slam und ist schwer in Mode.

V O N P I A K R Ö G E R

**S**chuld daran, dass ich mit Poetry Slam angefangen habe, ist meine Deutschlehrerin. Sie hat mich und den Rest meiner Klasse gezwungen, einen eigenen Text zu schreiben und diesen klassenintern auch noch vorzutragen. Zur Überraschung meiner Mitschüler hat mir das ziemlich gefallen, also meldete ich mich zu meinem ersten offiziellen Slam an.

Ein Poetry Slam ist ein Autorenwettstreit, bei dem selbst verfasste Texte innerhalb einer festgelegten Zeit vorgetragen und danach bewertet werden. Es entstand 1986 in Chicago unter dem Vorsatz, Texte nicht nur vorzulesen, sondern durch die Darbietung lebendiger zu gestalten als das bei herkömmlichen Lesungen oft der Fall ist. Anfang der 90er wagten sich in Städten wie München und Düsseldorf vereinzelt die ersten Slamer auf die Bühne, spätestens ab 1996 werden in Deutschland regelmäßige Slams veranstaltet. Die deutsche Slamszene war geboren.

Beinahe 20 Jahre später stand ich also auf der Bühne und betrachtete mein Publikum, das nach meinen fünf Minuten Auftritt sein Urteil fällen würde. Mein erster Auftritt. Nervös war ich besonders deshalb,

weil ich schlicht keine Ahnung hatte, was mich erwartet. Dieses Gefühl verschwindet nie ganz, wie ich bei späteren Auftritten feststellen sollte.

Was dem Publikum gefällt, kann man vorher nie wissen, und so wirft man sich mit jedem Auftritt quasi selbst ins kalte Wasser. Zu sagen, welche Themen am besten ankommen, ist schwierig: Viele Texte handeln von Beziehungen, in anderen ist eine selbst erlebte oder fiktive Situation der Ausgangspunkt. Häufig treten Slamer auch mit politischen und gesellschaftskritischen Texten auf, weil diese Themen sie bewegen oder aber aus dem Kalkül heraus, dass sich das Publikum angesprochen fühlt, wenn man über Dinge spricht, die jeden etwas angehen und interessieren.

## ZUM LACHEN UND ZUM NACHDENKEN

Für mich ist es am leichtesten, über das zu schreiben, was mich beschäftigt, während ich gleichzeitig allerdings den Anspruch habe, Tiefsinn und Humor unterzubringen, damit der Vortrag letztendlich interessant wird. Das Publikum soll ja schließlich

zuhören und reagieren. Texte, die es schaffen, die Zuhörer zum Lachen und gleichzeitig zum Nachdenken anzuregen, sind sehr beliebt, aber schwierig zu verfassen. Wem das gut gelingt, kann zum Star der deutschen Slamszene werden, die neben der englischsprachigen als zweitgrößte der Welt gilt und zum Großteil aus jungen Leuten besteht.

2010 wurden erstmals U20-Meisterschaften veranstaltet, damit junge Autoren in ihrer Altersklasse ihre Texte präsentieren können. Zu den talentiertesten Slamern Deutschlands gehören zum Beispiel David Friedrich und Julia Engelmann, die beide mit Anfang 20 den ungefähren Altersdurchschnitt widerspiegeln. Aber Slamen darf jeder, ob Teenager oder Rentner. Ob man das dann als Hobby ansieht oder als Grundlage für eine spätere Karriere, bleibt jedem selbst überlassen und ist für den eigentlichen Slam irrelevant. Wichtig ist nur, dass die wenigen Regeln eingehalten werden: Die Texte müssen selbst geschrieben sein, wobei kurze Zitate aus Songtexten o.ä. erlaubt sind. Für den Vortrag gibt es eine Zeitbegrenzung von zumeist fünf Minuten, die eingehalten werden muss. Requisiten und Kostüme sind nicht erlaubt; der Vortrag darf lediglich durch eine Performance unterstützt werden, mit der man seinen Worten durch Gestik und Mimik Ausdruck verleiht. Humor und Sarkasmus sind beliebte Stilmittel, um bei den Zuschauern gut anzukommen, aber das ist keine Bedingung und schon gar keine Garantie für Erfolg.

Zur Bewertung dienen Punktekarten von 1 bis 10, von denen eine Handvoll unter den Zuschauern verteilt wird. Nach jedem Beitrag halten diese die Karte mit ihrer Wertung in die Höhe. Die höchste und die niedrigste Wertung werden oftmals gestrichen, damit sich die einzelnen Kandidaten in ihren Bewertungen nicht zu sehr

## Kampf der Künste

Auch in der neuen Spielzeit wird das Ernst Deutsch Theater seine überaus erfolgreiche monatliche Reihe Best of Poetry Slam fortsetzen. In feinsten Theateratmosphäre, zurückgelehnt in bequemen Sesseln, darf man sich aber nicht nur über die besten Poeten, sondern auch noch über exzellente Singer-Songwriter freuen. Zu jeder Show werden vier der besten Slamer des deutschsprachigen Raums eingeladen. Jeder Teilnehmer hat 10, anstatt der üblichen 5 Minuten Zeit, dem Publikum zu zeigen, warum sie oder er zu Recht zu den ›Fantastic Four‹ der deutschen Slamszene gehört. <<

→ **Best of Poetry Slam im Ernst Deutsch Theater**

**Friedrich-Schütter-Platz 1 · 22087 Hamburg**

**Mittwoch, 10. Sept., 8. Okt., 19. Nov., jeweils um 20 Uhr**

**Kartentelefon (040) 22 70 14 20**

[www.ernst-deutsch-theater.de](http://www.ernst-deutsch-theater.de)





unterscheiden und der Wettbewerb möglichst spannend bleibt. Bewertet wird nicht nur der Inhalt, sondern auch die Art des Vortrags. Eine andere, aber oft nicht eindeutige Methode der Bewertung ist das Applausometer – derjenige, für den die Zuhörer am lautesten klatschen und jubeln, gewinnt.

#### FREIWILLIGE VOR

Ein Poetry Slam beginnt meistens mit der Erklärung der Bewertungsmethoden und des Verlaufs des Abends durch den Moderator, da es je nach Slam unterschiedlich viele Runden gibt. Zum Auftakt kommt meistens das Opferlamm – ein Freiwilliger trägt im Vorfeld des eigentlichen Wettbewerbs einen seiner Texte vor, damit die Publikumsjury eine erste Bewertung treffen kann, die als Orientierung für den darauf folgenden Wettbewerb dienen soll.

Danach wird es ernst: Der erste Slamer wird angekündigt und beginnt mit seinem Text. Niemand weiß, was kommt. Das macht so eine Veranstaltung auch für das Publikum sehr spannend. Poetry Slam Texte können alles sein, was selbstgeschrieben wurde und Zuhörer finden soll. Dementsprechend fallen nicht nur die Themen vielfältig aus, sondern auch die Formen der Literatur: von klassischer oder moderner Lyrik über Kabarett, Comedy oder Prosa ist alles erlaubt. Oft – aber nicht immer – sind die Texte reine Bühnentexte, die ihre Wirkung in gedruckter Form nur unvollkommen mitteilen kön-

nen. Deshalb darf auf Slambühnen nicht nur gesprochen, sondern auch geschrien, gerappt und gereimt werden. Versmaß, Rhythmus und Reim sind so legitim wie reine Prosa.

Aber nicht nur der Text allein macht einen guten Auftritt aus, auch der Vortrag und damit der Gesamteindruck müssen stimmen. Wer am Ende die höchste Punktzahl hat, gewinnt – oder auch nicht, denn beim sogenannten Anti-Slam gewinnt derjenige, der den schlechtesten Text geschrieben hat. Neben dem Standardformat des Poetry Slam gibt es eine wachsende Zahl von Varianten. Mittlerweile gibt es Science-Slams, bei Studenten und Nachwuchswissenschaftlern ihre Forschungsprojekte in einem unterhaltsamen Zehn-Minuten-Vortrag auf die Bühne bringen, Singer-Songwriter-Slams, Diary-Slams und Freestyle-Slams, die im Gegensatz zum Poetry Slam spontan sind.

#### ALLES SAGEN, WAS MAN WILL

Warum mache ich da mit? Weil ich Spaß daran habe, meine Gedanken aufzuschreiben, sie in Texte zu fassen und von der Masse bewerten zu lassen. Weil ich die Möglichkeit toll finde, fünf Minuten alles sagen zu können, was man möchte. Feedback erhält man im Nachhinein nicht nur vom Publikum in Form von Applaus und Punkten, sondern auch von den anderen Slamern; die Konkurrenzstimmung hält sich stark in Grenzen.

#### Selbstgeschriebenes ist Pflicht bei einem Poetry Slam.

Allerdings wurde Poetry Slam in den letzten Jahren immer mehr kommerzialisiert; der Event-Charakter wurde immer ausgeprägter. Die Möglichkeiten, für einen Auftritt Gage zu bekommen, gibt es auch für die Hobby-Slamer immer öfter. Allerdings können nur die wenigsten davon wirklich leben. Viele, die damit begonnen haben, sind inzwischen mit Solo-Programmen in Deutschland unterwegs.

Aber ganz gleich, ob man Poetry Slam nun als Beruf oder Hobby ansieht, der Wettbewerb sollte nie im Vordergrund stehen. Oder wie es der amerikanische Autor, Dichter und Slamer Alan Wolf ausdrückte: „Der springende Punkt sind nicht die Punkte, der Punkt ist die Poesie.“ <<

#### Gesucht: Der beste Slamer

Die 18. deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften finden dieses Jahr in Dresden statt. Vom 28. Oktober bis zum 1. November wettstreiten 300 Poeten um den Sieg in den Kategorien Einzel und Team. Nach der Eröffnungsrunde am 28. folgen die Vorrunden, die Halbfinale und schließlich die Endrunden, sowie ein Rap-, Trash-, und Song-Slam. Die Veranstalter rechnen mit über 5.000 Besuchern, die sich das alljährliche Highlight der Szene nicht entgehen lassen wollen. <<

[www.slam2014.de](http://www.slam2014.de)



HAMBURGER HOSPIZWOCH

# Sterben, Tod und Trauer

Der 11. Oktober ist Welthospiztag. Er markiert wie jedes Jahr den Beginn der Hamburger Hospizwoche mit Veranstaltungen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer in ganz Hamburg.

Dieses Jahr findet die Veranstaltung zum Welthospiztag mit einem Markt der Möglichkeiten, einem Café, Vorträgen und Mitmachaktionen von 13 bis 17 Uhr im Hühnerposten statt. In der anschließenden Hospizwoche stellen sich Einrichtungen wie das Hospiz von Hamburg Leuchttower, das Hamburger Hospiz im Helenenstift oder das Diakonie-Hospiz Volksdorf vor. Es gibt eine Kontaktbörse für Erkrankte, Angehörige, Trauernde und zahlreiche Vortragsveranstaltungen, wie die über buddhistisch inspirierte Sterbebegleitung unter dem Titel „Wenn der Geist Flügel bekommt“.

Bei einem Vortrag mit dem Titel „Ethische Fragen am Lebensende“ setzt sich Prof. em. Dr. med. Winfried Kahlke vom Interdiszi-

plinären Ethikseminar des UKE mit Themen wie Sterbehilfe und selbstbestimmtes Sterben, Suizid und Beihilfe zum Suizid, aber auch mit der Deklaration der Menschenrechte Sterbender auseinander und damit, auf die ethischen Fragestellungen am Lebensende Antworten zu finden. Der Vortrag findet am 13. Oktober um 18.30 Uhr im Seniorentreffpunkt LAB (Lange Aktiv Bleiben), Eppendorfer Weg 232 statt.

VERGÄNGLICHKEIT IN DER KUNST

Sterben und Tod sind auch immer wieder Themen, die Künstler beschäftigen. Am Dienstag, dem 14. Oktober um 16 Uhr veranstaltet das Großhamburger Bestattungsinstitut rV (GBI) in der Kunsthalle einen

geführten Rundgang mit der Kunsthistorikerin Anja Ellenberger unter dem Titel „Vergänglichkeit und Existenz bei Max Beckmann“. In seinen wie sorgfältig komponierte Bühnenbilder wirkenden Stillleben balanciert Max Beckmann (1884-1950) das fragile Spannungsverhältnis zwischen individueller Existenz und der unvermeidlichen Erwartung des Todes aus. Seine Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit zieht sich durch alle Schaffensphasen und er verarbeitet so Erfahrungen des Krieges, Wahrnehmungen des Alltags sowie Prozesse des eigenen Alterns.

Am Samstag, dem 18. Oktober, um 12 Uhr führt die Expertin dann unter dem Titel „Der Tod in der Darstellung“ durch die Sammlungen der Hamburger Kunsthalle, von Meister Bertram bis Alberto Giacometti, von Barthel Beham bis Richard Serra. Beide Vorträge sind kostenfrei.

Anzeige



## „Starker Trost“

„Die Menschen vom GBI haben mich in meinen schwersten Stunden von vielen Sorgen befreit. Jetzt geht das Leben weiter.“

Wir sind für Sie da –  
24 Stunden, täglich  
Tel. 040 - 24 84 00

Ihr Qualitätsbestatter:  
in vielen Stadtteilen für Sie  
präsent – 12 x in Hamburg  
[www.gbi-hamburg.de](http://www.gbi-hamburg.de)



→ **Hamburger  
Kunsthalle**  
Glockengießerwall  
20095 Hamburg  
Tel. (040) 428 13 12 00  
[www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)



Foto: Hamburger Kunsthalle/Ralf Suerbaum

→ **Stimmen für Hospiz**  
Ev. luth. Kirchengemeinde Winterhude-Uhlenhorst  
Winterhuder Weg 132  
22085 Hamburg  
Karten 10 Euro  
an der Abendkasse

Ebenfalls am Samstag, dem 18. Oktober, um 17 Uhr laden drei ambulante Hospizdienste der Diakonie zum elften Mal zum Benefizkonzert in die Heilandskirche der ev. luth. Kirchengemeinde Winterhude-Uhlenhorst ein. Das Publikum erwarten kurzweilig dargebotene musikalische Ausflüge in Musikstile wie Oper, Gospel, Blues und Soul, vorgetragen von Opernsängern und -sängerinnen sowie dem Gospelchor „Four your soul.“ <<

[www.koordinierungsstelle-hospiz.de](http://www.koordinierungsstelle-hospiz.de)



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

großer Werdegang	stets beliebter Schlagler	Stadt in Polen	Brau-, Keller-rückstände	Zweige eines Baumes	↓	eine Klimazone	die Wärme betreffend	↓	Hieb	↓	amerikanischer Präsident (Herbert)	offizieller Widerruf; Berichtigung	↓	Liebesbeweis	↓	eine Balin	langschwänziger Papagei	dicht bei, seitlich von
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	früherer Lanzenreiter	↓	↓	↓	↓
Gebäudeteil, Erker	↓	↓	↓	↓	↓	↓	Widerhall	↓	↓	↓	↓	Elend, Notlage	↓	↓	↓	↓	↓	↓
Stadt in den Niederlanden	↓	↓	↓	männliches Borstentier	↓	↓	↓	8	Sitzbereich im Theater	↓	↓	↓	↓	Stock; Hochsprunggerät	↓	↓	↓	↓
↓	↓	9	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	Stadt am Niederrhein	↓	unnachgiebig, hart	↓	Wasservogel	↓	↓
katholische Kirchenprovinz	↓	↓	kurzer Gottesdienst	eine der Nordfriesischen Inseln	↓	↓	Staat in Südamerika	↓	↓	↓	↓	↓	6	↓	↓	↓	↓	↓
↓	↓	↓	↓	↓	norwegische Hauptstadt	↓	↓	↓	↓	Körnerfrucht	↓	↓	↓	verlassen; langweilig	↓	↓	↓	also, folglich (lateinisch)
Lärm, großes Aufsehen (ugs.)	↓	↓	Staubbesen	↓	↓	↓	↓	Pfeifentabak	↓	↓	ital. Mittelmeerinsel	↓	Gewichtseinheit	↓	↓	oberhalb von etwas	↓	↓
linker Nebenfluss der Fulda	↓	↓	↓	↓	Abendkleid	↓	Gewürzgefäß	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
der Landschaft angepasst	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	Zierde, Schmuck (Kurzwort)	↓	ärztliches Instrument	↓	↓	↓	↓	↓	Kinderkrankheit	↓
Zeitabschnitt (zwei Monate)	kleines Krestier	↓	Norm, Richtschnur	↓	Platzmangel, Raumnot	↓	biblischer Stammvater	↓	↓	↓	unvergängere Traubensaft	↓	spanischer Fluss	↓	↓	↓	↓	2
↓	↓	1	Turnerstellung	↓	↓	↓	↓	↓	Figur bei Shakespeare	↓	Gesangsstück für drei Stimmen	↓	↓	nicht außen	↓	↓	↓	persönl. Fürwort (zweite Person)
sich aufrecht auf d. Füßen halten	↓	↓	↓	↓	↓	anhand, über (lat.)	ohne Geldaufwand, umsonst	↓	↓	5	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
Durcheinander; Mischung	Abfall, Kehricht	↓	feiner Unterschied; Feinheit	alter französischer Tanz	↓	↓	↓	↓	↓	↓	Bundesstaat der USA	↓	chem. Element, Seltenmetall	Abk. für techn. Hochschule	↓	↓	↓	↓
↓	↓	↓	↓	↓	Platzdeckchen (engl.)	↓	Raubfisch	↓	↓	↓	scherzhaft; Gespür; Nase	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
Drama Frank Wedekinds	↓	↓	7	Unterichtsübersicht	Gebiet südlich der Sahara	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	arabisches Fürstentum	Vorname Strawinskys	↓	↓	↓	↓
Salzgewinnungsanlage	Liebschaft	blütenlose Wasserpflanze	↓	↓	↓	↓	griechischer Buchstabe	Abchnitt der Woche	↓	ital. Barockmaler (Guido)	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	dt. Schriftsteller (Eugen)	↓	↓	↓	↓	Strom in Vorderindien	Abstellraum für Fahrzeuge	↓	↓	↓	↓
Leingewächs	↓	↓	↓	↓	kleine Brücke	↓	↓	Platz, Stelle	↓	Freund (spanisch)	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
ärmeloser Umhang	Fechthieb	Gewinn, Ausbeute	↓	↓	↓	↓	↓	Neigung, Lust; Appetit	Teilhaltung	jedoch, hingegen	↓	↓	selten, knapp	↓	↓	↓	↓	↓
↓	↓	↓	↓	Kletterpflanze	Affe, Weißhandgibbon	nicht zu verantworten	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	Bindewort
ohne positives Ergebnis	4	↓	↓	↓	↓	↓	↓	Besitz, Vermögen	↓	↓	↓	3	dickes Seil	↓	↓	↓	↓	↓
sächsische Stadt an der Elbe	↓	↓	↓	↓	Kraftfahrzeug, Wagen	↓	↓	↓	Probe, Stichprobe	↓	↓	↓	↓	Kfz-Zeichen Trier	↓	↓	↓	↓
australischer Laufvogel	↓	↓	lediglich	↓	↓	Befehl; Auftrag	↓	↓	↓	↓	↓	↓	Schiff, Röhricht	↓	↓	↓	↓	↓

# urbanes rätsel

Das richtige Lösungswort lautet:

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Wir verlosen 5 Bücher der Biographie von Heinrich Freiherr von Ohlendorff

## Faszinierendes Bild der „feinen“ Hamburgischen Gesellschaft

Man kann mit Schiet ein Vermögen machen, jedenfalls, wenn es Vogelmist ist. Heinrich von Ohlendorff stieg durch den Handel mit Peru-Guano zu einem der reichsten Kaufleute Hamburgs auf. Denn künstlichen Stickstoffdünger gab es noch nicht, und die Nachfrage nach Nahrungsmitteln wuchs. Auf Basis der Tagebücher seiner Frau Elisabeth ist jetzt ein lesenswertes Porträt dieses Unternehmers erschienen, das auch faszinierend Einblicke in die Hamburger Gesellschaft der Jahrhundertwende gibt.

Urbanes verlost unter den Einsendern des richtigen Lösungswortes fünf Exemplare der Biografie, die die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung ([www.h-w-s.org](http://www.h-w-s.org)) herausgegeben hat. Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an urbanes c/o Art Works! Unterberg 15b, 21033 Hamburg. **Einsendeschluss 1. November 2014**



## HAMBURGER THEATERNACHT

**Geballte Vielfalt**

Einmal mehr kann man am 13. September die unerhörte Vielfalt der Hamburger Theaterszene erleben. 42 Bühnen öffnen ihre Türen zum Blick hinter die Kulissen und zum Mitmachen. Der Staatsopernchor lädt zum Beispiel zum „Wagner-Wahn“ ein, bei dem jeder mitproben und mitsingen kann. Am Ernst-Deutsch-Theater gibt Regisseur Wolf-Dietrich Sprenger mit Ensemble Einblicke in die Probenarbeit. Im Opernloft werden alle, die beim „Sängerkrieg-Marathon“ die Arien erkennen, mit einem Schnaps auf's Haus gestärkt. Gastgeberin für die große Abschlussparty ist das Ohnsorgtheater. 50 Shuttlebusse verbinden alle Spielstätten. Das Ticket für alle Veranstaltungen kostet 14 Euro inklusive Nutzung der Shuttlebusse. Ein kostenloser SMS-Service und eine Smartphone-App halten die Besucher über das Programm auf dem Laufenden. <<

[www.hamburger-theaternacht.com](http://www.hamburger-theaternacht.com)

## DENKMALSCHUTZ

**Was Farben erzählen**

Jedes Jahr am Tag des Denkmals berichten Denkmalpfleger in fachkundigen Führungen an konkreten Beispielen über ihre Aufgaben und Tätigkeiten. Archäologen, Restauratoren und Handwerker demonstrieren Arbeitsweisen und -techniken und lenken den Blick auf Details, die einem ungeschulten Auge verborgen bleiben, um so die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren. In diesem Jahr findet der Denkmaltag am 14. September statt und steht unter dem Motto „Farben“. Die farbliche Gestaltung von Bau-, Kunst- und Bodendenkmälern sowie Gärten und Parks ist immer schon ein wesentlicher Aspekt für ihre Erbauer und Erschaffer gewesen. Die Wahrnehmung unserer Umwelt prägen neben der formalen Gestalt eines Objekts ganz wesentlich seine farbliche Erscheinung und die herrschenden Lichtverhältnisse. Gerade weil wir Menschen Farbe als unmittelbaren Sinneseindruck erleben, ist die farbliche Gestaltung unserer Lebensumgebung seit Urzeiten eine zentrale Ausdrucksform. Alle Völker der Erde benutzen Farben gezielt, gleich ob als reine Farbflächen oder als bestimmte optische Muster. Farben spielen im Ritus und in der Religion, in der ethnischen Abgrenzung und zur Ordnung sozialer Hierarchien eine bedeutende Rolle. Insofern widmet sich der nächste Denkmaltag einem wahren Universalthema. <<

[www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de)

»Das Hamburger Theater Festival, das ausschließlich durch private Mittel finanziert wird, lebt vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger, der Unternehmen und Stiftungen, die es unterstützen. Dieser Beitrag steht damit in der guten Tradition bürgerschaftlicher Aktivität in unserer Stadt.«

Schirmherr des Theater Festivals Olaf Scholz,  
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

**Wien, Zürich, Berlin, München**

Das wird ein heißer Herbst für Theaterbegeisterte: Auch dieses Jahr erwartet das Publikum des Hamburger Theater Festivals Bühnenkost vom Allerfeinsten.

**F**amilie Flöz kommt ohne Worte aus. In der ständigen Neuentdeckung jahrhundertalter Disziplinen wie Schauspielkunst, Maskenspiel, Tanz, Clownerie, Artistik, Magie und Improvisation schafft die in Berlin ansässige Compagnie Theatererlebnisse mit einer einzigartigen Poesie. Die Süddeutsche Zeitung bezeichnete sie als „das ungewöhnlichste Theaterprojekt unserer Zeit“.

Mit ihrer Produktion „Infinita“ sind sie in diesem Jahr eines der vielen Glimmerlichter des Hamburger Theater Festivals. Das Stück ist ein physisches Mosaik des Lebens, einfach, genial und virtuos komponiert. Ein Stück über die ersten und letzten Momente im Leben. Die Zeit, in der die großen Wunder geschehen: der erste Auftritt in der Welt, die ersten mutigen Schritte und der erste kühne Absturz. Das Ende im Alter, die Gebrechlichkeit und Erinnerung. Das Leben selbst spielt hier die Hauptrolle, seine kreative Kraft, die uns scheitern und triumphieren lässt. In temporeicher

und komödiantischer Szenenfolge nimmt sich Familie Flöz dem Werden und Vergehen menschlicher Existenzen und ihrer zusammenfließenden Lebenslinien an.

In diesem Herbst können Hamburger Theaterfreunde und ihre Gäste im Rahmen des Hamburger Theater Festivals wieder die ganze Energie und Emotionalität des Theaters erleben. Acht Produktionen mit acht unterschiedlichen, kraftvollen Regiehandschriften und vielen großen Schauspielerinnen und Schauspielern aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zeigen ihre Kunst. Gezeigt werden die eingeladenen Produktionen aus Wien, Zürich, Berlin und München/Gent im Thalia Theater, im Schauspielhaus, auf Kampnagel und im St. Pauli Theater. Erstmals sind eine (Theater-) Dokumentation, ein Maskentheater und Tanztheater dabei, Produktionen, die national und international Furore machen, die Menschen zutiefst berühren und zu Begeisterungstürmen hinreißen.

Das Hamburger Theater Festival wird auch in 2014 zu 100 Prozent durch Spenden, Sponsorengelder und Einnahmen aus dem Kartenverkauf finanziert. <<

→ **INFINITA**

**Samstag, 1. November 2014 · Beginn 20 Uhr  
Kampnagel K6 · Jarrestr. 20 · 22303 Hamburg  
Tickets: Tel. (040) 27 09 49 49, bei allen  
bekannten Vorverkaufsstellen oder online**

[www.hamburger-theaterfestival.de](http://www.hamburger-theaterfestival.de)



Foto: Simona Fossi



## AMBULANTE DIENSTE

**Albertinen ambulanter Pflegedienst**  
Sellhopsweg 18-22 · 22459 Hamburg  
Telefon 55 81-12 54 · Fax 55 81-18 11

**Ambulanter Pflegedienst Augustinum**  
Neumühlen 37 · 22763 Hamburg  
Telefon 39 19 40 · Fax 39 19 44 40

**Ambulante Pflege St. Markus**  
Gärtnerstraße 63 · 20253 Hamburg  
Telefon 43 27 31 31 · Fax 43 27 31 33

**Ambulanter Pflegedienst Elim mobil**  
Carl-Petersen-Str. 91 · 20535 HH  
Telefon 21 11 67 83 · Fax 21 00 89 74

**Ambulanter Pflegedienst  
Residenz Wiesenkamp**  
Wiesenkamp 16 · 22359 Hamburg  
Telefon 64 41 60 · Fax 64 41 69 15

**Ambulanter Alten- und Hospizpflege-  
dienst der ev.-ref. Kirche Hamburg**  
Winterhuder Weg 106 · 22085 HH  
Tel. 22 94 11-22 · Fax 22 94 11-943

**Ambulanter Pflegedienst  
der Georg Behrmann-Stiftung**  
Justus-Brinckmann-Str. 60 · 21029 HH  
Telefon 72 41 84-0 · Fax 72 41 84-37

**Ambulanter Dienst der Johanniter**  
Droopweg 31 · 20537 Hamburg  
Telefon 251 40 02 · Fax 25 40 22 44

**Diakoniestation Alten Eichen**  
Wördemannsweg 23b · 22527 HH  
Telefon 54 06 06 0 · Fax 54 76 76 73

**Diakoniestation Alstertal**  
Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg  
Telefon 60 60 14 30 · Fax 60 60 14 39

**Diakoniestation Bergedorf Vierlande**  
Holtenklinker Str. 83 · 21029 HH  
Telefon 725 82 80 · Fax 725 82 819

**Diakoniestation Elbgemeinden e.V.**  
Schenefelder Holt 1 · 22589 Hamburg  
Telefon 86 22 42 · Fax 86 31 80

**Deutsche Muskelschwund-Hilfe e.V.**  
Alstertor 20 · 20095 Hamburg  
Telefon 32 32 31-0 · Fax 32 32 31-31

**Diakoniestation Niendorf**  
Garstedter Weg 9 · 22453 Hamburg  
Telefon 58 50 04 · Fax 20 94 94 86 13

**Diakonie St. Pauli**  
Antonistraße 12 · 20359 Hamburg  
Telefon 43 18 540 · Fax 432 542 04

**Diakoniestation Schenefeld e.V.**  
Wurmkamp 10 · 22869 Schenefeld  
Telefon 830 24 28 · Fax 840 67 78

**Diakonie- und Sozialstation  
Ottensen-Bahrenfeld-Othmarschen e.V.**  
Bernadottestraße 41a · 22763 HH  
Telefon 881 01 08 · Fax 880 71 05

**Diakoniestation Wellingsbüttel Bramfeld**  
Berner Chaussee 10 · 22175 Hamburg  
Telefon 640 00 65 · Fax 640 20 75

**Diakonie Wilhelmsburg e.V.**  
Rotenhäuser Str. 84 · 21107 Hamburg  
Telefon 75 24 59-0 · Fax 75 24 5929

**Ev. Stiftung Bodelschwingh:  
Diakoniestation Ambulante Pflege**  
Forsmannstraße 19 · 22303 Hamburg  
Telefon 279 41 41 · Fax 27 84 83 82

**Ev. Stiftung Bodelschwingh:  
Diakoniestation Horn**  
Stengelestraße 36 · 22111 Hamburg  
Telefon 65 90 94-0 · Fax 65 90 94 94

**Ev. Diakoniezentrum Rahlstedt**  
Greifenberger Str. 54 · 22147 HH  
Telefon 64 89 99-0 · Fax 64 89 99-19

**Hauspflegestation Barmbek-Uhlenhorst**  
Humboldtstraße 104 · 22083 HH  
Telefon 227 21 50 · Fax 227 21 523

**Martha Stiftung:  
Diakoniestation Flottbek-Nienstedten**  
Osdorfer Landstraße 17 · 22607 HH  
Telefon 822 744-0 · Fax 822 744-22

**Multi-Kulti Pflegedienst**  
Veringstraße 29 · 21107 Hamburg  
Tel. 756 65 940 · Fax 756 65 969

**Sozial- und Diakoniestation  
Langenhorn e.V.**  
Timmweg 8 · 22415 Hamburg  
Telefon 532 86 60 · Fax 532 866 29

**Sozialstation Lurup-Osdorfer Born  
Diakoniestation e.V.**  
Kleiberweg 115d · 22547 Hamburg  
Telefon 83 14 04 1 · Fax 84 90 07 80

## BEHINDERUNG

**Barrierefrei Leben e.V.**  
Richardstraße 45 · 22081 Hamburg  
Telefon 29 99 56 56 · Fax 29 36 01

**BDH Bundesverband Rehabilitation  
Interessenvertretung e.V.**  
Stüffeling 14 · 22359 Hamburg  
Tel. 604 73 41 · www.bdh-reha.de

**Behinderten Arbeitsgemeinschaft  
Niendorf e.V.**  
Sachsenweg 10i · 22455 HH  
Tel. 49 48 59 · Fax 53 20 69 16

**Behinderten Arbeitsgemeinschaft  
Harburg e.V.**  
Seeveplatz 1 · 21073 Hamburg  
Telefon 76 79 52-0 · Fax 76 79 52-10

Sie wollen umziehen?  
Das packen wir schon:  
Telefon **04154-707814**



**Umzugsservice von Haus zu Haus.  
Beratung von Mensch zu Mensch.**  
Gerd Ludwig · Hegebyemoor 1  
22946 Trittau · 0170-3477758  
www.umzugsservice-für-senioren.de

**Behinderten-Arbeitsgemeinschaft  
Bergedorf e.V.**  
Alte Holstenstraße 30 · 21031 Hamburg  
Telefon 724 24 98 · Fax 765 00 600

**Blinden- und Sehbehindertenverein  
Hamburg e.V.**  
Holsteinischer Kamp 26 · 22081 HH  
Tel. 209 404-0 · www.bsvh.org

**Der Erlenbusch: Wohngruppen für  
Kinder, Jugendliche und Erwachsene**  
Klosterwisch 8 · 22359 Hamburg  
Telefon 609 19 30 · Fax 603 98 29

**Die Club 68 Helfer e.V.**  
Alsterdorfer Markt 6 · 22297 Hamburg  
Telefon 555 01 66-0 · Fax 555 01 66-20

**Ev. Stiftung Bodelschwingh: ISB  
Individuelle Schwerstbehinderten  
Betreuung**  
Stengelestr. 36a · 22111 Hamburg  
Telefon 22 74 89 36 · Fax 22 71 51 70

**Forum-Nord für Menschen  
mit Behinderung e.V.**  
Alte Königstr. 29-39 · 22767 Hamburg  
Telefon 399 03-450 · Fax 399 03-299

**Frühförderstelle der Freunde blinder  
und sehbehinderter Kinder e.V.**  
Borgweg 17a · 22303 Hamburg  
Telefon 279 71 86

**Frühförderung Gehörloser**  
Pirolkamp 18 · 22397 Hamburg  
Telefon 607 03 44 · Fax 607 23 61

**Hilfe im Haus e.V.**  
Eilbeker Weg 71 · 22089 Hamburg  
Telefon 422 46 65 · Fax 422 40 46

**Leben mit Behinderung Hamburg e.V.**  
Südring 36 · 22303 Hamburg  
Tel. 27 07 90-950 · Fax 27 07 90-948

**Leben mit Behinderung Hamburg e.V.**  
Bahnenfelder Str. 244 · 22765 Hamburg  
Tel. 27 07 90-950 · Fax 27 07 90-399

**Sozialverband VdK Hamburg e.V.**  
Hammerbrookstr. 93 · 20097 Hamburg  
Telefon 40 19 49-0 · www.vdk.de

**Sozialverband Deutschland e.V.  
Landesverband Hamburg**  
Pestalozzistr. 38 · 22305 Hamburg  
Telefon 61 16 07-0 · www.sovd-hh.de

**Stiftung Anscharhöhe**  
Tarpenbekstr. 107 · 20251 Hamburg  
Tel. 4669-283 · www.anscharhoehe.de

## BESTATTUNGSINSTITUTE

**GBI Großhamburger  
Bestattungsinstitut rV**  
Fuhsbüttler Str. 735 · 22337 Hamburg  
Telefon 24 84 00

## BETREUUNGSVEREINE

**Betreuungsverein Bergedorf e.V.**  
Ernst-Mantius-Straße 5 · 21029 HH  
Telefon 721 33 20 · Fax 72 54 20 83

**Insel e.V. Betreuungsverein Eimsbüttel**  
Heußweg 25 · 20255 Hamburg  
Telefon 420 02 26 · Fax 43 09 88 09

**Betreuungsverein Hamburg-Nord**  
Waldorferstraße 9 · 22081 Hamburg  
Telefon 27 28-77/-80 · Fax 280 71 59

**ZukunftsWerkstatt Generationen e.V.**  
Papenstrasse 27 · 22089 Hamburg  
Telefon 20 11 11 · Fax 20 53 98

**Insel e.V. – Betreuungsverein Harburg**  
Deichhausweg 2 · 21073 Hamburg  
Telefon 32 87 39 24 · Fax 32 87 39 25

**Diakonie-Betreuungsverein  
für den Hamburger Westen**  
Mühlenberger Weg 57 · 22587 HH  
Telefon 87 97 16 13 · Fax 87 97 16 29

## DEMENTZ

**Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.**  
Wandsbeker Allee 68 · 22041 Hamburg  
Telefon 68 91 36 25 · Fax 68 26 80 87  
„Dementenfreundliches Altona“  
Gesundheitsamt Altona, Tel. 428 11 2091  
Renata Thomsen, Tel. 0179-437 6826

**Hamburger Koordinationsstelle für  
Wohn-Pflege-Gemeinschaften**  
Sternstraße 106 · 20357 Hamburg  
Telefon 43 29 42 23 · Fax 43 29 42 10

**LotsenBüro**  
Bei der Flottbeker Mühle 25b · 22607  
HH Telefon 97 07 13 27

**Beratungsstelle im Max Herz-Haus**  
Sellhopsweg 18-22 · 22459 Hamburg  
Tel. 55 81-18 50 · Fax 55 81-16 72

## FREIWILLIGEN FOREN

**Freiwilligen Forum Blankenese**  
Mühlenberger Weg 64a · 22587 HH  
Telefon 86 62 50 42 und 86 10 31

**Freiwilligen Forum Eilbek**  
Papenstrasse 70 · 22089 Hamburg  
Telefon 24 19 58 76

**Freiwilligen Forum Eimsbüttel**  
Bei der Christuskirche 4 · 20259 HH  
Telefon 40 172 179 und 18 090 627

**Freiwilligen-Agentur-Bergedorf e.V.**  
Lichtwarkhaus, Holzshude 1 · 21029 HH  
Telefon 721 04 640

**Flottbeker Freiwilligen Forum (FFF)**  
Bei der Flottbeker Kirche 4  
22607 Hamburg · Telefon 82 61 34

**Niendorf-Lokstedt-Schnelsen**  
Garstedter Weg 9 · 22453 Hamburg  
Telefon 23 89 8156 und 58950 251

**FreiwilligenProjekt  
Niendorf-Lokstedt-Schnelsen**  
Max-Zelck-Straße 1 · 22459 Hamburg  
Telefon 58 950 -250

**Freiwilligen Forum Poppenbüttel**  
Poppenbüttler Markt 2a · 22399 HH  
Telefon 611 644 08

**Freiwilligen Forum Norderstedt**  
Ulzburger Straße 545 · Norderstedt  
Telefon 52 64 00 82

**Freiwilligen Forum Rellingen**  
Hauptstraße 60 · 25462 Rellingen  
Telefon (04101) 56 41 57

**Freiwilligen Forum Schenefeld**  
Osterbrooksweg 4 · 22869 Schenefeld  
Telefon 83 92 91 31

**Freiwilligen Forum Wedel (FFW)**  
Küsterstraße 2 · 22880 Wedel  
Telefon (04103) 21 43

**Freiwilligen Forum Elmshorn**  
Probstendamm 7 · 25336 Elmshorn  
Telefon (04121) 29 48 06

**Freiwilligen Forum Pinneberg**  
Bismarckstr. 10a · 25421 Pinneberg  
Telefon (04101) 29 21 6

**Freiwilligen Forum Uetersen**  
Jochen-Klepper-Str. 11 · 25436 Uetersen  
Telefon (04122) 92 73 50

## HOSPIZE

**Ambulanter Hospizdienst Ohlsdorf**  
Fuhsbüttler Str. 658 · 22337 HH  
Telefon 632 11 94 · Fax 630 10 55

**Evangelische Stiftung Bodelschwingh:  
Ambulanter Hospizdienst Winterhude**  
Forsmannstr. 19 · 22303 Hamburg  
Telefon 27 80 57 58 · Fax 27 80 57 59

**Ambulanter Hospizdienst  
der Diakoniestation Alten Eichen**  
Wördemanns Weg 19-35 · 22527 HH  
Telefon 54 75 10 84 · Fax 54 76 76 73

**Ambulanter Hospizdienst der  
Diakonie- und Sozialstation  
Ottensen-Bahrenfeld-Othmarschen e.V.**  
Bernadottestr. 41a · 22763 Hamburg  
Telefon 43 18 54 16 · Fax 43 25 42 04

**Ambulanter Hospizdienst  
der Diakonie St. Pauli**  
Antonistraße 12 · 20359 Hamburg  
Telefon 43 18 54 16 · Fax 43 25 42 04

**Ambulanter Hospizdienst  
der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.**  
Helbingstraße 47 · 22047 Hamburg  
Telefon 650 54 470 · Fax. 650 54 475

**Ambulanter Hospizdienst  
im Hamburger Osten**  
Horner Weg 190 · 22111 Hamburg  
Telefon 65 90 87 40 · Fax 65 90 87 44

**Diakonie-Hospiz Volksdorf gGmbH**  
Wiesenkamp 24 · 22359 Hamburg  
Telefon 644 11 53 00 Fax 644 11 53 53

**Hamburg Leuchtfleur Hospiz**  
Simon-von-Utrecht-Str. 4 · 20359 HH  
Telefon 31 77 800 · Fax 31 77 80 10

**Wir sind die Spezialisten für die  
pflegerische Versorgung zu Hause.**



St. Pauli  
Neustadt  
Altstadt  
Eimsbüttel

**Diakonie St. Pauli**  
Der Ambulante Pflegedienst  
der St. Pauli Kirche

Diakonie St. Pauli Gemeinnützige GmbH  
Antonistraße 12 · 20359 Hamburg  
Tel. 040-43 18 54 0 · info@diakonie-stpauli.de

**Hamburger Hospiz im Helenenstift**  
Helenenstraße 12 · 22765 Hamburg  
Telefon 38 90 75 0 · Fax 38 90 75 133

**Hospizverein Hamburger Süden e.V.**  
Stader Straße 203 · 21075 Hamburg  
Telefon 76 75 50 43 · Fax 32 50 73 19

**Hospiz Sinus Barmbek**  
Saarlandstraße 26 · 22303 Hamburg  
Tel. 43 13 34 0 · www.hospiz-sinus.de

**Hospiz Sinus Othmarschen**  
Othmarscher Kirchenweg 168 · 22763 HH  
Tel. 52 38 77 0 · www.hospiz-sinus.de

**Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard**  
Halenreihe 5 · 22359 Hamburg  
Telefon 603 30 01 · Fax 609 11 781

**Kinderhospiz Sternbrücke**  
Sandmoorweg 62 · 22559 Hamburg  
Telefon 81 99 12 0 · Fax 81 99 12 50

## MUSEEN

**Deichtorhallen Hamburg**  
Deichtorstraße 1-2 · 20095 Hamburg  
Telefon 32 10 30 · Fax 32 10 32 30

**Museum der Arbeit**  
Wiesendamm 3 · 22305 Hamburg  
Telefon 428 133-0 · Fax 428 133-330

**Museum für Kunst und Gewerbe**  
Steintorplatz 1 · 20099 Hamburg  
Telefon 428 54 26 30 · Fax 428 54 28 34

**Hamburger Kunsthalle**  
Glockengießerwall · 20095 Hamburg  
Telefon 428 131 200 · Fax 428 543 409

**Hamburgisches Museum für Völkerkunde**  
Rothenbaumchaussee 64  
20148 Hamburg · Tel. 428 48-2524

**Freilichtmuseum am Kiekeberg**  
Am Kiekeberg 1 · 21224 Rosengarten-  
Ehestorf · Tel. 790 17 60 · Fax 792 64 64

**Bucerius Kunstforum**  
Rathausmarkt 2 · 20099 Hamburg  
Tel. 36 09 96 0 · Fax 36 09 96 36

**Speicherstadtmuseum**  
Am Sandtorkai 26 · 20457 Hamburg  
Tel. 32 11 91 · Di – So 10 bis 17 Uhr

**Spicy's Gewürzmuseum GmbH**  
Am Sandtorkai 34 · 20457 Hamburg  
Tel. 36 79 89 · Di – So 10 bis 17 Uhr

**Museum für Bergedorf und Vierlande**  
Bergedorfer Schlossstr. 4 · 21029 HH  
Tel. 428 91 25 09 · Fax 428 91 29 74

**Museumsdorf Volksdorf**  
Im Alten Dorfe 46-48 · 22359 Hamburg  
Telefon 603 90 98 · Fax 644 21 966

## KRANKENHÄUSER

**Agaplesion Diakonieklinikum Hamb.**  
Hohe Weide 17 · 20259 Hamburg  
Telefon 790 20 0 · www.d-k-h.de

**Albertinen-Krankenhaus**  
Süntelstr. 11 A · 22457 Hamburg  
Telefon 55 88-1 · Fax 55 88 22-09

**Asklepios Klinik Altona**  
Paul-Ehrlich-Straße 1 · 22763 HH  
Tel. 18 18-81 0 · Fax 18 18-81 49 22

**Asklepios Klinik Barmbek**  
Rübenkamp 220 · 22291 Hamburg  
Tel. 18 18-82 0 · Fax 18 18-82 76 99

**Asklepios Klinik Harburg**  
Eißendorfer Pferdeweg 52 · 21075 HH  
Tel. 18 18-86 0 · Fax 18 18-86 21 34

**Asklepios Klinik St. Georg**  
Lohmühlenstr. 5 · 20099 Hamburg  
Tel. 18 18-85 0 · Fax 18 18-85 35 06

**Asklepios Klinik Wandsbek**  
Alphonsstr. 14 · 22043 Hamburg  
Tel. 18 18-83 0 · Fax 18 18-83 46 06

**Asklepios Klinik Nord - Heidberg**  
Tangstedter Landstr. 400 · 21417 HH  
Tel. 18 18-87 0 · Fax 18 18-87 32 67

Alten-,  
Sucht- und  
Behinderten-  
hilfe.

Engagement braucht ein starkes  
Fundament. Unseres.

**Martha Stiftung** Eilbeker Weg 86, 22098 Hamburg  
Tel. (040) 20 98 76-0, www.martha-stiftung.de



Martha Stiftung

**Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll**  
Langenhorner Chaussee 560 · 22419 HH  
Tel. 18 18-87 0 · Fax 18 18-87 32 67

**Asklepios Westklinikum Hamburg**  
Suurheid 20 · 22559 Hamburg  
Tel. 81 91-0 · Fax 81 91-20 01

**Bethesda Krankenhaus Bergedorf**  
Glindersweg 80 · 21029 Hamburg  
Telefon 725 54-0 · Fax 725 54-1147

**Endo-Klinik GmbH**  
Holstenstraße 2 · 22767 Hamburg  
Telefon 31 97-0 · Fax 31 97-19 00

**Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus**  
Hasselkamp 33 · 22359 Hamburg  
Telefon 644 11-1 · Fax 644 11-225

**Ev. Krankenhaus Alsterdorf**  
Bodelschwinghstr. 24 · 22337 HH  
Telefon 50 77-03 · Fax 50 77 36 18

**HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg**  
Stader Straße 203 c · 21075 Hamburg  
Telefon 790 06-0 · Fax 790 06-231

**Israelitisches Krankenhaus**  
Orchideenstieg 14 · 22297 Hamburg  
Telefon 511 25-0 · Fax 511 25-60 21

**Krankenhaus Jerusalem**  
Moorkamp 2-8 · 20357 Hamburg  
Telefon 441 90-0 · Fax 410 69 73

**Kath. Marienkrankenhaus gGmbH**  
Alfredstraße 9 · 22087 Hamburg  
Telefon 25 46-0 · Fax 25 46-25 46

**Medizinisch-Geriatriische Klinik im Albertinen-Haus**  
Sellhopsweg 18-22 · 22459 Hamburg  
Telefon 5581-0 · Fax 5581-1206

**Wilhelmsburger Krankenhaus  
Groß Sand**  
Groß Sand 3 · 21107 Hamburg  
Telefon 752 05-0 · Fax 752 05-200

**Schön Klinik Hamburg-Eilbek**  
Dehnhaide 120 · 22081 Hamburg  
Telefon 2092-0 · Fax 2092-3015

**Uni-Klinik Hamburg-Eppendorf**  
Martinistraße 52 · 20246 Hamburg  
Telefon 74 105-0 · www.uke.de

## SENIOREN

**SeniorPartner Diakonie | Bergedorf**  
Alte Holstenstr. 65-67 · 21029 Hamburg  
Tel. 63 67 20 47 · Fax 63 67 20 48

**SeniorPartner Diakonie | Billstedt**  
Billstedter Hauptstr. 90 · 22117 HH  
Telefon 32 96 58 66 · Fax 32 96 58 65

**SeniorPartner Diakonie | Eimsbüttel**  
Lappenbergsallee 38 · 20257 Hamburg  
Telefon 33 98 17 02 · Fax 33 98 17 03

**SeniorPartner Diakonie | Harburg**  
Sand 33 · 21073 Hamburg  
Telefon 63 67 17 43 · Fax 63 67 17 44

**SeniorPartner Diakonie | Poppenbüttel**  
Harksheider Str. 6 · 22399 Hamburg  
Telefon 32 84 32 50 · Fax 32 84 32 51

**Seniorenbegleiter Stanislaw Zaranek**  
Lattenkamp 90 · 22299 Hamburg  
Tel. (0178) 8605891 · zaranek@freenet.de

**AWO Aktiv in Hamburg gGmbH**  
Witthöfftstraße 5-7 · 22041 Hamburg  
Telefon 41 40 23-23

**Seniorenbüro Hamburg e.V.**  
Brennerstraße 90 · 20099 Hamburg  
Telefon 30 39 95 07

**Jung & Alt e.V.**  
**Generationen verbindende Projekte**  
Mühlendamm 86 · 22087 Hamburg  
Telefon 251 77 33 · Fax 251 77 34

**LAB Lange Aktiv Bleiben**  
Kollastraße 6 · 22529 Hamburg  
Telefon 55 77 93 80 · Fax 55 77 93 74

**Senioren helfen  
jungen Unternehmern e.V.**  
Voßkamp 43 · 21218 Seefeld  
Tel./Fax (04105) 570 853

**Trägerverbund Hamm-Horn e.V.**  
Moorende 4 · 20535 Hamburg  
Telefon 655 73 36 · Fax 655 36 26

**Umzugsservice Ludwig**  
Hegebymoor 1 · 22946 Trittau  
Tel. (04154) 70 78 14 · Fax (04154) 60 18 83

**Weiterbildungszentrum WInQ e.V.**  
Berliner Tor 5 · 20099 Hamburg  
Telefon 428 75-75 77 · Fax 428 75-75 99

## SENIORENWOHNUNGEN

**Amalie Sieveking-Stiftung**  
Stiftstraße 65 · 20099 Hamburg  
Telefon 246 333 · Fax 280 550 80

**Seniorenwohnen mit Service**  
Gärtnerstraße 64 · 20253 Hamburg  
Telefon 41 30 42 90

**Seniorenwohnen mit Service  
in Blankenese**  
Sülldorfer Kirchenweg 2b · 22587 HH  
Telefon 41 30 42 90

**Seniorenwohnungen Hafencity**  
Am Kaiserkai 44 · 20457 Hamburg  
Telefon 36 09 01 45 · Fax 36 09 01 46

**Seniorenwohnungen Horn**  
Vierbergen 25 · 22111 Hamburg  
Telefon 655 48 71

**Seniorenwohnungen Rahlstedt**  
Brockdorffstr. 57a · 22149 Hamburg  
Telefon 675 77-155 · Fax 675 77-120

**Seniorenwohnungen Rahlstedt II**  
Am Ohlendorffurm 16 · 22149 HH  
Telefon 67 57 71 55 · Fax 66 90 44 59

**Seniorenwohnungen Rahlstedt III**  
Am Ohlendorffurm 18 · 22149 HH  
Tel. 67 57 71 55 · Fax 66 90 44 59

**Seniorenwohnungen Eidelstedt**  
Kieler Straße 654-658 · 22527 Hamburg  
Telefon 53 20 67 02 · Fax 53 20 69 73

**WG für Menschen mit Demenz**  
Bärenhof 3 · 22419 Hamburg-Langen-  
horn · Telefon 52 01 61 23

**Reincke-Gedächtnis-Haus**  
Bernadottestr. 41 · 22763 Hamburg  
Telefon 880 60 95 · Fax 880 71 05

**Service-Wohnen Alten Eichen**  
Wördemanns Weg 19-35 · 22527 HH  
Telefon 5487-1001 · Fax 5487-1009

## SENIORENHEIME

**Albertinen-Haus**  
Sellhopsweg 18-22 · 22459 Hamburg  
Telefon 558 11-908 · Fax 558 11-206

**Alten- und Pflegeheim Elim**  
Frickestr. 22 · 20251 Hamburg  
Telefon 4 60 63 40 · Fax 47 95 94

**Altenhof der ev.-ref. Kirche Hamburg**  
Winterhuder Weg 98-106 · 22085 HH  
Telefon 22 94 11-0 · Fax 22 94 11-11

**Altenzentrum Ansgar**  
Reekamp 47-51 · 22415 Hamburg  
Telefon 530 474-0 · Fax 530 474-211

**Altenheimstift. Flottbek-Nienstedten**  
Vogt-Groth-Weg 27 · 22609 Hamburg  
Telefon 80 09 77-0 · Fax 80 09 77-77

**Alten- und Pflegeheim der  
St. Gertrud Gemeindepflege**  
Schubertstraße 16 · 22083 Hamburg  
Telefon 22 72 37-50 · Fax 22 72 37-52

**Altersheim am Rabenhorst**  
Rabenhorst 39 · 22391 Hamburg  
Telefon 536 97 40 · Fax 536 86 75

**Auguste-Viktoria-Stiftung**  
Elbchaussee 88 · 22763 Hamburg  
Telefon 39 86 83-0 · Fax 39 86 83-49

**Bodemann-Heim**  
Norderschulweg 11 · 21129 Hamburg  
Telefon 74 21 76-0 · Fax 74 21 76-76

**Christophorushaus**  
Hummelsbütteler Weg 84 · 22339 HH  
Telefon 53 90 50 · Fax 53 90 55 04

**Das Rauhe Haus „Haus Weinberg“**  
Beim Rauhen Hause 21 · 22111 HH  
Telefon 655 91-150 · Fax 655 91-246

**Das Epiphanienheim**  
Jarrestraße 75 · 22303 Hamburg  
Telefon 27 84 4-5 · Fax 27 84 4-600

**Ernst und Claere Jung Stiftung**  
Emkendorfstr. 49 · 22605 Hamburg  
Telefon 880 10 36 · Fax 88 91 86 66

**Elim Seniorenzentrum Niendorf**  
Bondenwald 50/54 · 22459 Hamburg  
Telefon 55 42 5-0 · Fax 55 42 5-11

**Ev.-Luth. Bugenhagenhaus**  
Osdorfer Landstraße 28 · 22607 HH  
Telefon 822 76 30 · Fax 825 136

**Ev. Altenwohnheim Billwerder Bucht**  
Vierländer Damm 292 · 20539 HH  
Telefon 78 08 2-0 · Fax 78 08 2-789

**Elisabeth Alten- und Pflegeheim  
der Freimaurer von 1795 e.V.**  
Kleiner Schäferkamp 43 · 20357 HH  
Tel. 44 18 08-1133 · Fax 44 18 08-1553

**Georg Behrmann-Stiftung**  
Justus-Brinckmann-Str. 60 · 21029 HH  
Telefon 72 41 84-0 · Fax 72 41 84-37

**Haus St. Johannes**  
Bei St. Johannes 10 · 20148 Hamburg  
Tel. 44 18 42-510 · Fax 44 18 42-210

**Hermann und Lilly Schilling-Stiftung**  
Isfeldstr. 16 · 22589 Hamburg  
Telefon 86 62 590 · Fax 87 69 87

**Heinrich-Sengelmann-Haus**  
Stiftstraße 50 · 20099 Hamburg  
Telefon 28 40 56-0 · Fax 28 40 56-29

**Hesse-Diederichsen-Heim**  
Lämmersieth 75 · 22305 Hamburg  
Telefon 611 84 128 · Fax 692 80 04

**Hospital zum Heiligen Geist**  
Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg  
Telefon 60 60 11 11 · Fax 60 60 11 09

**Katholisches Alten- und Pflegeheim  
Feierabendhaus**  
Farmseiner Landstr. 71 · 22359 Hamburg  
Telefon 644 12-301 · Fax 64 41 25 04

**Matthias-Claudius-Heim**  
Walther-Mahlau-Stieg 8 · 22041 HH  
Telefon 69 69 53 0 · Fax 69 32 0 22



**Marie Kroos-Stiftung**

Ehstorfer Weg 148 · 21075 Hamburg  
Telefon 790 51 10 · Fax 79 14 00 12

**Martha Haus****Zentrum für alte Menschen**

Am Ohlendorffturn 20-22 · 22149 HH  
Telefon 675 77-0 · Fax 675 77-120

**Residenz am Wiesenkamp**

Wiesenkamp 16 · 22359 Hamburg  
Telefon 64 41 60 · Fax 64 41 69 15

**Rumond-Walther-Haus**

Klopstockplatz 4 · 22765 Hamburg  
Telefon 39 82 5-0 · Fax 39 82 5-213

**Ruckteschell-Heim**

Friedenstr. 4 · 22089 Hamburg  
Telefon 20 98 80 13 · Fax 20 58 07

**Seefahrer-Altenheim „Fallen Anker“**

Bernadottestr. 140 · 22605 Hamburg  
Telefon 889 02 70 · Fax 881 09 05

**Seniorenzentrum St. Markus**

Gärtnerstraße 63 · 20253 Hamburg  
Telefon 40 19 08-0 · Fax 40 19 08-99

**Stiftung Gast- und Krankenhaus**

Hinsbleek 12 · 22391 Hamburg  
Telefon 60 68 94-0 · Fax 60 68 94-40

**St. Gabriel, Herbert-Ruppe-Haus**

Schmachthägerstr. 38 · 22309 HH  
Telefon 630 20 01 · Fax 630 64 48

**Stiftung Veteranenheim**

Poppenbüttler Weg 186-190 · 22399 HH  
Telefon 60 68 40 · Fax 60 68 44 14

**Seniorenhaus Matthäus**

Maria-Louisen-Straße 30 · 22301 HH  
Telefon 46 85 3-0 · Fax 46 85 3-599

**Stiftung Ansharhöhe: Carl-Ninck-Haus**

Tarpenbekstraße 107 · 20251 HH  
Tel. 46 69-0 · www.anscharhoehe.de

**Stiftung Hanna Reemtsma Haus**

Kriemhildstraße 15-17 · 22559 Hamburg  
Telefon 819 58-0 · Fax 819 58-555

**St. Maximilian Kolbe**

Krieterstraße 7 · 21109 Hamburg  
Telefon 754 95 50

**Stiftung Altenheim**

**St. Johannis/St. Nikolai**  
Mittelweg 106 · 20149 Hamburg  
Telefon 41 44 90 · Fax 41 44 9599

**Theodor-Fliedner-Haus**

Berner Chaussee 37-41 · 22175 Hamburg  
Telefon 646 04-50 · Fax 646 04-515

**Wohn- und Pflegeheim Tabea**

Am Isfeld 19 · 22589 Hamburg  
Telefon 80 92-0 · Fax 80 92-11 14

**SEELSORGE****Evangelische Telefon-Seelsorge**

Anonym und rund um die Uhr  
Telefon 0800 111 0 111 (kostenfrei)

**Krankenhauseelsorge**

Königstraße 54 · 22767 Hamburg  
Tel. 306 20 10 00 · Fax 306 20 10 09

**Aids-Seelsorge**

Spadenteich 1 · 20099 Hamburg  
Telefon 280 44 62

**STIFTUNGEN****Amalie-Sievekink-Stiftung**

Stiftstraße 65 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 63 33 · Fax 28 05 50 80

**Albertinen Stiftung**

Süntelstraße 11a · 22457 Hamburg  
Telefon 5588-2348 · Fax 5588-2955

**Curator Stiftung für das  
Hospital zum Heiligen Geist**

Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg  
Telefon 60 60 11 60 · Fax 60 60 11 08

**Das Rauhe Haus**

Beim Rauhen Hause 21 · 22111 Hamburg  
Telefon 655 91 0 · www.rauheshaus.de

**Diakonie Stiftung Alt-Hamburg**

Brauhausstr. 42 · 22041 Hamburg  
Telefon 68 91 17 67 · Fax 68 90 88 4

**Evangelische Stiftung Bodelschwingh**

Forstmannstr. 17/19 · 22303 Hamburg  
Tel. 69 65 91-0 · Fax 69 65 91-31  
www.bodelschwingh.com

**Evangelische Stiftung Alsterdorf**

Alsterdorfer Markt 4 · 22297 Hamburg  
Tel. 50 77 3522 · www.alsterdorf.de

**Evangelische Stiftung Bethesda**

Glindersweg 80 · 21029 Hamburg  
Telefon 725 54-1003 · Fax 725 54-1002

**Körper-Stiftung**

Kehrwieder 12 · 20457 Hamburg  
Tel. 80 81 92-0 · Fax 80 81 92-300

**Martha Stiftung**

Eilbeker Weg 86 · 22089 Hamburg  
Telefon 20 98 76-0 · Fax 20 98 76-99

**Stiftung Ansharhöhe**

Tarpenbekstraße 107 · 20251 Hamburg  
Tel. 46 69-311 · www.anscharhoehe.de

**Stiftung Hanna Reemtsma Haus**

Kriemhildstr. 15 · 22559 Hamburg  
Telefon 819 580 · Fax 819 58-555

**SUCHT THERAPIE****STZ: Beratungsstelle Hummel**

Am Hehsel 40 · 22339 Hamburg  
Telefon 539 04 28-0

**STZ: Beratungsstelle Harburg**

Knoopstraße 37 · 21073 Hamburg  
Telefon 334 75 33-0

**STZ: Beratungsstelle Barmbek**

Drosselstraße 1 · 22305 Hamburg  
Telefon 611 36 06-0

**STZ: Fachklinik und Tagesklinik**

Hummelsbütteler Hauptstr. 15 · 22339 HH  
Fachklinik Telefon 53 80 77-0  
Tagesklinik Telefon 53 89 93-0

**STZ: Nachsorge****für Frauen und Mütter mit Kindern**

Winfridweg 22 · 22529 Hamburg  
Telefon 53 00 36 8-0

**STZ: Vorsorge Haus Osterberg**

Osterbergweg 6 · 21244 Sprötze  
Telefon (04186) 8 94 00

**Ev. Krankenhaus Alsterdorf: Qualifizierter**

**Entzug von Alkohol und Medikamenten**  
Bodelschwinghstr. 24 · 22337 Hamburg  
Tel. 50 77-32 02 · Für Frauen: 50 77-41 62

**TAGESPFLEGESTÄTTEN****Tagespflege Alten Eichen**

Wördemanns Weg 23b · 22527 HH  
Telefon 54 75 10 85 · Fax 54 76 76 73

**Tagespflege Dulsberg e.V.**

Elsässer Straße 4 · 22049 Hamburg  
Telefon 693 96 97

**Tagespflege Eimsbüttel**

Langenfelder Damm 97 · 22525 HH  
Telefon 540 67 53

**Tagespflegestätte Poppenbüttel**

Poppenbütteler Bogen 2 · 22399 HH  
Telefon 602 04 93 · Fax 602 40 47



**Diakoniestation  
Bergedorf Vierlande**

- Individuelle ambulante Krankenpflege
- ambulante Pflege zu Hause

Wir sind in Bergedorf,  
Neuallermöhe und  
den Vierlanden  
für Sie da!

Rufen Sie uns an:  
**(040) 725 82 80**

Holtenklinker Str. 83 · 21029 Hamburg  
Tel. (040) 725 82 80 · Fax (040) 725 82 819  
info@diakoniestation-bergedorf.de

**Tagespflege Ottensen**

Hohenzollernring 15 · 22763 Hamburg  
Telefon 880 85 75

**Tagespflege St. Georg**

Alexanderstraße 24 · 20099 Hamburg  
Tel. 2840 7847-0 · Fax 2840 7847-29

**Tagespflege im Max-Herz-Haus**

Sellhopsweg 18-22 · 22459 Hamburg  
Telefon 55 81-18 40 · Fax 55 81-19 30

**Seniorenpflegepension****Haus Marienthal**

Ziesenißstraße 30-32 · 22043 Hamburg  
Telefon 68 57 13

**Geriatrische Tagesklinik des****Ev. Krankenhauses Alsterdorf**

Bodelschwinghstr. 24 · 22337 Hamburg  
Telefon 50 77-39 53

**Tagespflege im****Seniorenzentrum St. Markus**

Gärtnerstraße 63 · 20253 Hamburg  
Telefon 40 19 08 40 · Fax 40 19 08 99  
www.martha-stiftung.de

**Tagespflege Wellingsbüttel**

Rabenhorst 39 · 22391 Hamburg  
Telefon 53 69 74 10 · Fax 53 69 74 13

**Tagespflegestätte Wilhelmsburg**

Rotenhäuserstr. 84 · 21107 Hamburg  
Telefon 75 24 59-28

**Tagespflege Harburg Johanniter**

Lürader Weg 2 · 21077 Hamburg  
Telefon 760 81 76

**Tagespflege Lurup Tabea**

Luruper Hauptstr. 115-119 · 22547 HH  
Telefon 84 05 23 11 00

**PFLEGE****Diakonie Pflege Telefon**

Telefon 08000 11 33 33 (kostenfrei)

**Pflegestützpunkt Hamburg-Mitte**

Besenbinderhof 41 · 20097 Hamburg  
Telefon 428 99-10 50

**Pflegestützpunkt Altona**

Achtern Born 135 · 22549 Hamburg  
Telefon 428 99-10 10

**Pflegestützpunkt Bergedorf**

Weidenbaumsweg 21 (Eingang D)  
21029 Hamburg · Telefon 428 99-10 20

**Pflegestützpunkt Eimsbüttel**

Garstedter Weg 13 · 22453 Hamburg  
Telefon 428 99-10 30

**Pflegestützpunkt Hamburg-Nord**

Kümmellstraße 7 · 20249 Hamburg  
Telefon 428 99-10 60

**Pflegestützpunkt Harburg**

Harburger Ring 33 · 21073 Hamburg  
Telefon 428 99-10 40

**Pflegestützpunkt Rahlstedt**

Rahlstedter Str. 151-157 · 22143 Hamburg  
Telefon 428 99-10 80

**Pflegestützpunkt Wandsbek-Markt**

Wandsbeker Allee 62 · 22041 Hamburg  
Telefon 428 99-10 70

**Hamburgische Pflegegesellschaft e.V.**

Burchardstraße 19 · 20095 Hamburg  
Telefon 23 80 87-88 · Fax 23 80 87 87

**PFLEGENDE ANGEHÖRIGE****Angehörigenschule**

Richardstraße 45 · 22081 Hamburg  
Telefon 18 20 40 26  
www.angehoerigenschule.de

**HAS Hamburger Angehörigenschule**

im Diakonischen Werk  
Königstraße 54 · 22767 Hamburg  
Telefon 30 62 0-436 · Fax 30 62 0-328

**PPD Beratung für Familie und Beruf**

Königstraße 54 · 22767 Hamburg  
Telefon 30 62 0-278 · Fax 30 62 0-328

**wir pflegen e.V.**

Martinstraße 52 · 20246 Hamburg  
Telefon 74 10 545 28

**VERBÄNDE****ASB Landesverband Hamburg e. V.**

Schäferkampsallee 29 · 20357 HH  
Telefon 833 98-244 · Fax 8 33 98-175

**AWO Landesverband Hamburg e.V.**

Witthöfftstraße 5-7 · 22041 HH  
Tel. 41 40 23-0 · Fax 41 40 23-37

**Caritasverband für Hamburg e.V.**

Danziger Straße 66 · 20099 Hamburg  
Telefon 280 140-44

**Diakonisches Werk Hamburg**

Königstraße 54 · 22767 Hamburg  
Tel. 306 20-0 · www.diakonie-hamburg.de

**DRK Landesverband Hamburg e.V.**

Behrmanplatz 3 · 22529 Hamburg  
Tel. 554 20-0 · Fax 58 11 21

**Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.**

Helbingstraße 47 · 22047 Hamburg  
Telefon 251 40 02 · www.juh-hamburg.de

**Landfrauenverband Hamburg e.V.**

Brennerhof 121 · 22113 Hamburg  
Telefon 78 46 75 · Fax 78 76 99  
www.landfrauenverband-hamburg.de

**WOHNEN****Beratungszentrum für technische**

**Hilfen und Wohnraumanpassung**  
Richardstraße 45 · 22081 Hamburg  
Telefon 29 99 56-0 · Fax 29 36 01

**Beratungsstelle Wohnen im Alter**

HH-West · Mühlenberger Weg 64  
22587 Hamburg · Telefon 86 62 50-41

HH-Nordwest · Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg · Telefon 589 50-251

HH-Südost · Papenstraße 70  
22089 Hamburg · Telefon 24 19 58 76

HH-Nordost · Poppenbüttler Markt 2  
22399 Hamburg · Telefon 611 644 08

**BGFG Baugenossenschaft**

**freier Gewerkschafter**  
Willy Brandt Str. 67 · 20457 Hamburg  
Telefon 21 11 00-0 · Fax 21 11 00-11

**SAGA GWG**  
Poppenhusenstr. 2 · 22305 Hamburg  
Tel. 426 66-0 · Fax 426 66-6605

**STATTBAU HAMBURG**

Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-  
Gemeinschaften · Sternstraße 106  
20357 Hamburg · Telefon 43 29 42 23

**WISSEN****Altenpflegeschule Hamburg-Alstertal**

Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg  
Telefon 60601-131 · schule@hzhg.de  
www.altenpflegeschule-alstertal.de

**Ev. Berufsschule für Altenpflege**

Beim Rauhen Hause 21 · 22111 HH  
Telefon 655 91-139 · Fax 655 91-390

**DfA Diakonisches Werk Hamburg**

**Fortbildungszentrum auf d. Ansharhöhe**  
Tarpenbekstr. 107 · 20251 Hamburg

Dem Menschen zuliebe.

# Diakonie Ottensen

Häusliche Pflege für

• Altona **Tel. 897 126 90**

• Ottensen

• Othmarschen

• Bahrenfeld

im Verband der  
**Diakonie**  
Alten Eichen

Diakonie Ottensen gGmbH  
Bernadottestr. 41a · 22763 HH  
www.diakoniestation-ottensen.de



**Das liegt nah.**

Mit Ihrer **Regionalbahn Schleswig-Holstein**  
zu schönen Ausflugszielen in der Region.

**Bequem und günstig direkt nach Fehmarn.**

- Jedes Wochenende ab Hamburg je einmal vor- und nachmittags ohne Umstieg in unseren modernen Doppelstockzügen und auch zurück nach Hamburg
- Über Ahrensburg und Lübeck zu den Ostseebädern Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Sierksdorf und weiter bis auf die Insel Fehmarn
- Preiswert mit dem Schleswig-Holstein-Tarif oder dem Schleswig-Holstein-Ticket
- Weitere Informationen unter [www.bahn.de/regio-sh](http://www.bahn.de/regio-sh)

**Die Bahn macht mobil.**

